



FANPROJEKTE 2009

Zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans

**Nationales Konzept Sport und Sicherheit – die örtlichen Fanprojekte
Sachbericht zum Stand der Arbeit (1993 – 2009)**

Herausgeber: Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj



Michael Gabriel

TEL. (069) 6700-345
FAX (069) 6700-1345
E-MAIL gabriel@dsj.de



Volker Goll

TEL. (069) 6700-390
FAX (069) 6700-1390
E-MAIL goll@dsj.de



Tobias Döpger

TEL. (069) 6700-357
FAX (069) 6700-1357
E-MAIL doepgen@dsj.de

Impressum

Koordinationsstelle Fanprojekte
bei der Deutschen Sportjugend
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
www.kos-fanprojekte.de
E-Mail: kos.fanprojekte@dsj.de

Redaktion: Michael Gabriel, Volker Goll und Nicole Selmer
Gestaltung: Ingo Thiel
Druck: Druckerei Siefert GmbH (Frankfurt)
Frankfurt am Main
Dezember 2008



INHALT

FANPROJEKTE 2009

FANPROJEKTE 2009

FANPROJEKTE 2009

FANPROJEKTE 2009

FANPROJEKTE 2009

Vorwort	4
Aachen (2008)	8
Aue (1996/2005)	9
Augsburg (2007)	10
Babelsberg (2001)	11
Berlin (1990)	12
Bielefeld (1984/1996)	14
Bochum (1992)	15
Braunschweig (2007)	16
Bremen (1981)	17
Chemnitz (2007)	18
Cottbus (1998)	19
Darmstadt (2002)	20
Dortmund (1988)	21
Dresden (1998/2003/2005)	22
Duisburg (1994/1997)	23
Düsseldorf (1993)	24
Essen (1995)	25
Frankfurt am Main (1984/1991/1995)	26
Gelsenkirchen (1990/1994)	27
Halle (2006)	28
Hamburg (HSV, 1983)	29
Hamburg (FANLADEN ST. PAULI, 1988)	30
Hannover (1985)	31
Jena (1991)	32
Kaiserslautern (2007)	33
Karlsruhe (1986)	34
Köln (1998)	35
Leipzig (1. FC LOKOMOTIVE, 1992)	36
Leipzig (FC SACHSEN/BSG CHEMIE, 1992)	37
Leverkusen (1996)	38
Lübeck (2001/2008)	39
Magdeburg (1991/2008)	40
Mainz (1994)	41
Mannheim (1986/2006) Ludwigshafen (1983)	42
München (1995)	43
Nürnberg (1989)	45
Offenbach (2001)	46
Rostock (2007)	47
Saarbrücken (2000)	48
Wolfsburg (1997)	49
Wuppertal (2006)	50
Zwickau (1997/2008)	51
Zahlen und Fakten	52
am Ball bleiben	54
Materialien (lieferbare Publikationen)	55



Die Jahreszahlen geben das Gründungsdatum des jeweiligen Fanprojekts an. Da die Arbeit an manchen Standorten nicht kontinuierlich gesichert war und das Fanprojekt eingestellt werden musste, kam es dort zu Neu- oder Wiedereinrichtungen.

VORWORT

FANPROJEKTE – EINE GUTE ERFINDUNG

Im Jahr 2008 feierte das *Nationale Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS) sein 15-jähriges Bestehen. Mit der damit einhergehenden Einrichtung der Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj (KOS) brach für die immerhin seit den 80er-Jahren arbeitenden Fanprojekte – das Fanprojekt in Bremen feierte 2006 sein 25-jähriges Bestehen! – eine neue Zeitrechnung an. Durch die im NKSS festgelegten verlässlichen Finanzierungszusagen der öffentlichen Hand sowie des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) und der Deutschen Fußball Liga (DFL) stieg die Zahl der Fanprojekte seit 1993 von einstmalig 12 auf aktuell 44 (siehe „Zahlen und Fakten“, Seite 52) an. Mit dieser seit der WM 2006 noch einmal spürbar gewachsenen Zahl wird eindrucksvoll belegt, wie sehr sich dieser immer noch innovative Arbeitsansatz der zielgruppenorientierten Jugendarbeit im Feld der Jugendhilfe, aber auch darüber hinaus etabliert hat.

sowie als kritische Lobby der jugendlichen Fans verstehen sich Fanprojekte zuallererst als anerkannte Instanzen der Interessenvermittlung. Die Arbeit zielt darauf ab, gewaltförmigem Verhalten sowie rassistischen und rechtsextremistischen Einstellungen in der Fanszene zu begegnen. Gleichzeitig geht es darum, die weiteren gesellschaftlichen Institutionen (Vereine, Polizei, Ordnungsdienste, Medien, Politik etc.) zu einem größeren Verständnis bzw. Engagement für Jugendliche zu bewegen.

Letzteres scheint insbesondere bei DFB und DFL gelungen zu sein. So reagierte der DFB in bemerkenswert positiver Form auf die Studie *Wandlungen des Zuschauerhaltens im Profifußball*, die im Auftrag des Bundesinstituts für Sportwissenschaften durchgeführt wurde. Die darin gewonnene Erkenntnis, für Fußballfans gäbe es mit dem DFB und der Polizei zwei ausgeprägte Feindbilder, nahm der Fußballbund als erster Verband in Europa zum Anlass, den direkten Kontakt mit der Fanszene zu suchen. In Leipzig fand im Jahr 2007 ein großer bundesweiter Fankongress mit über 400 Fans von über 50 Fußballvereinen statt, der von der KOS inhaltlich maßgeblich mit vorbereitet wurde. Zu allen relevanten Themenbereichen (Repression, Kommerzialisierung, Rassismus, Diskriminierung) wurde ein Dialog begonnen, der seine institutionalisierte Fortsetzung in der bei DFB und DFL eingerichteten *AG Fandialog* gefunden hat, in der alle relevanten bundesweiten Fanorganisationen kontinuierlich mit DFB und DFL kommunizieren.

FUSSBALLVERBÄNDE ENGAGIEREN SICH FÜR FANPROJEKTE

Die große Unterstützung der Fußballverbände für die Arbeit der Fanprojekte wird in den neuen Förderrichtlinien von DFB und DFL, die mit der Saison 2008/2009 in Kraft getreten sind, mehr als deutlich. Beide Fußballverbände haben die Höchstfördersumme für ein lokales Fanprojekt auf 60.000 Euro erhöht, unabhängig von der Liga, in der der Bezugsverein zu Hause ist. Ein Signal, das bei Kommunen und Bundesländern hoffentlich positiv aufgenommen und umgesetzt wird. Wir sind überzeugt, dass jeder Euro, der in diese Arbeit investiert wird, hervorragend angelegtes Geld für die Kinder und Jugendlichen der jeweiligen Kommunen und Länder ist, zumal jeder Euro der Fußballverbände über das Drittelfinanzierungsmodell auf drei Euro aufgestockt wird.

Fanprojekte leisten in den Städten wichtige Beiträge zur Jugendarbeit, da sie Treffpunkte und Freizeitaktivitäten anbieten und über das attraktive Medium Fußball auch Jugendliche einbinden, die von den Regeleinrichtungen nur schwer oder gar nicht erreicht werden können. Das darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Realität der

Bundesweite
Tagung der
Fanprojekte in
Bochum



KRITISCHE LOBBY FÜR FANS

Mittlerweile zum sechsten Mal veröffentlicht die KOS den Sachbericht zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans in Deutschland. In kurzer prägnanter Form stellen sich auf den folgenden Seiten die 44 Fanprojekte mit ihren jeweiligen lokalen inhaltlichen Schwerpunkten vor und vermitteln einen Eindruck hinsichtlich der Vielfalt der Handlungs- und Interventionsmöglichkeiten der pädagogischen Fanarbeit. Bei aller strukturellen Vergleichbarkeit besitzt jede Fanszene mit dem jeweils dazugehörigen Umfeld aus Verein, Polizei, Stadt, Politik und Jugendhilfe ihre ganz spezifischen lokalen Merkmale. Dementsprechend vielfältig sind die Initiativen der Fanprojekte vor Ort, wobei die konzeptionellen Grundlagen, wie sie im NKSS festgelegt wurden, überall gleich sind. In kritischer Begleitung der Fankultur



In Klagenfurt bei der Euro 2008

lokalen Fanprojekte oft durch viel zu hohe Erwartungen auf der einen und strukturelle Defizite und personelle Unterbesetzung auf der anderen Seite bestimmt wird. Es sind durchschnittlich weniger als zwei Hauptamtliche in den Fanprojekten angestellt, die es aber häufig mit Fanszenen zu tun haben, deren Zahl in die Tausende geht. An dieser Stelle gibt es also noch deutlichen Entwicklungsbedarf, zumal das 1993 eingeführte *Nationale Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS) modellhaft von drei hauptamtlichen Fachkräften für ein Fanprojekt ausgeht.

Um die Handlungssicherheit der Fanprojekte nach dem NKSS zu stärken, die lokalen Rahmenbedingungen, wo notwendig, zu verbessern sowie den Begriff „Fanprojekt nach dem NKSS“ inhaltlich noch schärfer zu konturieren, hat eine Arbeitsgruppe des KOS-Beirats unter Beteiligung von DFB, DFL, der Jugendministerkonferenz, der Sozialwissenschaften, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte, der dsj und der KOS ein Konzept für ein Qualitätssiegel für die Arbeit der Fanprojekte erarbeitet, das im Laufe des Jahres 2009 als Selbstverpflichtung eingeführt werden soll. Über dieses Qualitätssiegel soll klargemacht werden: Nur wo Fanprojekt nach dem NKSS draufsteht, ist auch Pädagogik drin. Nur dort können langfristige und stabile Prozesse in der jugendlich dominierten Fanszene in Gang gesetzt werden, die zu einer Stärkung der positiven Fankultur beitragen.

POSITIVE FANKULTUR BRAUCHT KONSTRUKTIVEN DIALOG

Die Fankultur steht immer stärker unter dem Einfluss der Spannungsfelder einer zunehmenden Kommerzialisierung des Fußballs (Stichworte: Zerstückelung der Spieltage oder Verkauf der Namensrechte der Stadien) und einer mehrheitlich immer noch restriktiv vorgehenden Polizei. Hier beobachten die Fanprojekte mit einiger Sorge, dass jene Kräfte

in den Kurven stärker werden, die gewalttätige Auseinandersetzungen suchen. Diese sind zwar (noch) deutlich in der Minderzahl, jedoch stellt diese Entwicklung wichtige Fragen an alle beteiligten Organisationen, auch an die Fanprojekte und die Polizei.

Für viele jugendliche Fußballfans stellt der zwangsläufige Kontakt zur Polizei im Rahmen von Fußballspielen eine regelmäßige Erfahrung mit den Hütern des staatlichen Gewaltmonopols dar. Leider werden die Fanszenen vielerorts noch undifferenziert als Problemgruppe betrachtet und dementsprechend behandelt (z. B. sog. „wandernde Kessel“ vom Bahnhof zum Stadion und zurück), was zum Aufbau eines Feindbildes Polizei in Teilen der Fanszene beigetragen hat. Die Fanprojekte stellen fest: Je kommunikativer, transparenter und differenzierter die Einsätze durchgeführt werden, desto höher die Akzeptanz polizeilichen Eingreifens und ganz generell der Institution Polizei bei den Jugendlichen. Aus diesem Grunde hat die KOS im Rahmen der 11. Bundeskonferenz in Dresden einen Prozess angestoßen, der von den Fanprojekten und auch der Polizei positiv aufgenommen wurde und schließlich in einen strukturierten und kontinuierlichen lokalen Dialog zwischen Polizei und Fanprojekten münden soll. Neben der Einführung des Quali-



Gemeinsame Veranstaltung von DFB, DFL und KOS



Im Sportausschuss
des Deutschen
Bundestages:
Michael Gabriel und
Dr. Theo Zwanziger

tätssiegels für die Fanprojekte wird dies zukünftig einen der Schwerpunkte der Arbeit für die KOS und die Fanprojekte darstellen.

NEUE STANDORTE UND NEUE CHANCEN

Seit dem Report *Fanprojekte 2007 – Sachbericht zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans* sind mit dieser Ausgabe die Standorte Aachen, Augsburg, Braunschweig, Chemnitz, Kaiserslautern, Lübeck, Magdeburg, Rostock und Zwickau neu hinzugekommen. Ein Beleg dafür, wie anerkannt der Arbeitsansatz der Fanprojekte mittlerweile ist. Mit dem Bundesland Sachsen ist im Jahre 2008 ein ehemaliges „Sorgenkind“ in den Kreis der Förderer der Fanprojekte eingetreten. Durch dessen langfristige Förderzusagen konnten die schon bestehenden Fanprojekte in Dresden, Aue, Chemnitz und Leipzig stabilisiert sowie das Fanprojekt Zwickau wieder in den Sachbericht aufgenommen werden. Letzteres freut uns bei der KOS aufrichtig, hat doch in Zwickau der Vorstand



Ein zentrales Thema
und Anliegen der
Fanprojektarbeit

des Fanprojekts durch sein herausragendes Engagement über viele Jahre auf rein ehrenamtlicher Basis wenigstens einen Minimalstandard für die Arbeit garantiert, sodass die nun endlich eingestellten Pädagogen nicht bei Null anfangen müssen. Damit verweigert sich nur noch Baden-Württemberg als einziges Bundesland der Finanzierung von Fanprojekten. An dieser Haltung scheitert u. a. bis heute der von der Fanszene und vom Verein VfB Stuttgart gewünschte Aufbau eines Fanprojekts in der Landeshauptstadt.

Mit Braunschweig, Kaiserslautern und Rostock sind zudem Standorte von bedeutenden Traditionsvereinen des deutschen Fußballs hinzugekommen, wo die KOS teilweise schon vor 15 Jahren versuchte, die Strukturen vor Ort vom Sinn und Nutzen eines Fanprojekts zu überzeugen. Umso erfreulicher, dass an allen drei Standorten nicht nur stabile Projekte eingerichtet wurden, sondern dass dort auch die Grenzen für die Arbeit von Fanprojekten gesehen werden. Mit der Einrichtung eines Fanprojekts verschwinden die Problemlagen, die sich über Jahre entwickelt haben, ja nicht automatisch und schon gar nicht über Nacht, sondern im Grunde beginnt dann erst die Arbeit für all jene Institutionen, die die Verantwortung vorher gerne von sich gewiesen haben. Eine Arbeit, die die Einbindung der Jugendlichen zum Kern ihres Handelns gemacht hat. Mit der Einrichtung eines Fanprojekts steigen die Chancen, die vielfältigen positiven Potenziale der jugendlichen Fankultur für die Jugendlichen, aber auch für die Gesellschaft und den Fußballsport zu nutzen. Dies stellt im Kern die große Chance dar, die mit einem Fanprojekt verbunden ist. Betrachtet man die großen Fußballnationen der Welt, so ist genau dies die Einzigartigkeit der hiesigen Herangehensweise. In England können es sich Jugendliche und weniger gut Verdienende wegen der hohen Eintrittspreise nicht mehr leisten, Fußballspiele live zu besuchen. In Italien wurde die Fankultur von Vereinen nie konstruktiv eingebunden, sondern ausschließlich repressiv bekämpft, was zu massiven Problemen bei Gewalt und Rassismus geführt hat. In Deutschland hingegen tragen die vielen jugendlichen Fans auf den Stehplätzen der Stadien mit ihrem kreativen Support zur hohen Attraktivität des Fußballs und den entsprechenden Zuschauerzahlen bei.

Weil der Präsident des Deutschen Fußball-Bundes, Dr. Theo Zwanziger, dies ebenfalls so sieht, zeigt er sich als großer Unterstützer der Fanarbeit. „Wenn es die Fanprojekte nicht schon gäbe, so müssten sie erfunden werden!“, so seine entsprechende Aussage im November 2008 im Sportausschuss des Deutschen Bundestages.

Viel Spaß beim Lesen wünschen für die Koordinationsstelle Fanprojekte

Michael Gabriel und Volker Goll



AACHEN (2008)



Fankurve im ehrwürdigen Tivoli

Die Fanszene des traditionsreichen TSV Alemannia Aachen ist ein fester Bestandteil der deutschen Fankultur und wirkt weit über die Stadt- und Landesgrenzen hinaus. Die besondere Lage der Stadt im Länderdreieck Belgien-Niederlande-Deutschland bringt zudem noch einige fanspezifische Eigenarten mit sich.

Für die Tradition des TSV Alemannia Aachen stehen unverwechselbare Symbole, in ganz besonderem Maße das altehrwürdige Stadion *Am Tivoli*. Große Unsicherheit löst derzeit dessen Neubau aus. Welche Veränderungen für die Fanszene sind zu erwarten, welche Erinnerungen gehen vielleicht verloren? Aber auch: Welche positiven Möglichkeiten bietet der Neubau? Verein und Fanszene befinden sich also in einer besonders sensiblen Phase, in der das Fanprojekt den Aushandlungsprozess zwischen den unterschiedlichen Interessen moderieren kann. Während inzwischen die ersten Tribünenteile des neuen *Tivoli* aufgestellt werden, wird auch die Infrastruktur des Fanprojekts entwickelt.

Von zentraler Bedeutung für die Einrichtung des Fanprojekts in Aachen war das dauerhafte Engagement von Frithjof Kraemer in seiner Funktion als Geschäftsführer von Alemannia Aachen. Gemeinsam mit der Kommune wurde mit der Arbeiterwohlfahrt (AWO) Kreisverband Aachen-Stadt e. V. ein engagierter und renommierter Trägerverein gefunden. Durch eine Kooperation mit der AWO Landesverband Saarland in Person des in Sachen Fanprojekte erfahrenen Jörg Rodenbüsch nutzte man dessen in zwanzig Jahren erworbenes fachliches Know-how für den Aufbau der eigenen örtlichen Strukturen. Zum Jahreswechsel 2008/2009 wurde die Sozialarbeiterin Kristina Walther als Leiterin des Fanprojekts eingestellt.

Typisch für die Fanszene der Alemannia ist es, dass sie sich über das gesamte Stadion verteilt. Der „harte Kern“

befindet sich im S-Block, viele der älteren Fans finden sich auf dem Würselener Wall (Wüwa) ein. In diesen Hintertorbereich passen etwa 7.500 Zuschauer. Derzeit gibt es 52 offiziell eingetragene Fanklubs mit etwa 800 Mitgliedern, 44 dieser Fanklubs sind zugleich in der IG (Interessengemeinschaft) organisiert. Neben den offiziell registrierten Fanklubs kann man von weiteren 10 bis 15 eher informell organisierten Fanklubs ausgehen. Die IG der Alemanniafans hat einen starken Rückhalt in der Fanszene und ist dort tief verwurzelt. Sie versteht sich als legitimes Sprachrohr der Alemanniafans. Insgesamt zeichnet die selbstbewusste Fanszene von Alemannia Aachen eine intensive Kommunikations- und Diskussionskultur aus, die sich beispielsweise in den beiden unabhängigen Fanzeitungen *In der Pratsch* und *Oche wa!* niederschlägt.

Der Würselener Wall wird von traditionsreichen Fanklubs geprägt. Im Block N ist dies z. B. *Schwarz-Gelb 81* und im alten Block P die *Stolberger Tivoli Jonge*. Pro Spieltag befinden sich etwa 2.500 bis 3.000 Jugendliche im Stadion. Auf diese übt die Gruppe der Ultras eine besondere Anziehungskraft aus. Knapp 100 Jugendliche im Alter von 12 bis 16 Jahren bewegen sich derzeit sichtbar im Nahfeld der Ultras. Auffällig ist auch, dass in den letzten Jahren der Frauen- und Mädchenanteil stark angestiegen ist. In absehbarer Zeit dürfte dieser Anteil bei etwa 40 % liegen.

Die vergangenen fünf Jahre waren für den Verein und seine Fans ungemein ereignisreich. Sei es der unvergessene Bundesligaaufstieg, das Pokalfinale in Berlin oder auch die nachfolgenden Auftritte auf internationalem Parkett. Nach einem Abstieg wieder in der 2. Liga, schwingen diese Erlebnisse immer noch mit.

Das Fanprojekt hat sich für die Startphase das Ziel gesetzt, sich als verlässlicher Ansprechpartner der vielschichtigen Fanszene zu etablieren.

Konkrete Angebote sollen im Laufe der nächsten Monate u. a. mit den Jugendlichen zusammen entwickelt werden. Langfristig sollen so die vielen positiven Kräfte rund um den *Tivoli* aktiviert werden, um auch den teilweise vorhandenen rechtsextremen Einstellungen jugendlicher Fans entgegenzuwirken.



Kristina Walther
Foto: Marcel Decoux

FANPROJEKT AACHEN

Kristina Walther

c/o AWO Kreisverband Aachen-Stadt e. V.

VORLÄUFIGE ADRESSE Gartenstraße 25 · 52064 Aachen

TEL. (0241) 8891630

E-MAIL walther@awo-aachen-stadt.de

AUE (1996/2005)

Der FC Erzgebirge Aue, das frühere Wismut Aue, war zu DDR-Zeiten einer der Vereine, die darunter litten, dass die besten Spieler zu staatsnahen Klubs delegiert wurden. Aus diesen Erfahrungen entwickelte sich rund um das wunderschön gelegene Stadion im Löbnitztal eine besondere Atmosphäre mit einem widerständigen Geist.

Das Fanprojekt in Aue gibt es seit Juni 1996. In den ersten zehn Jahren war die Situation von denkbar schlechten strukturellen Rahmenbedingungen und einer sehr geringen finanziellen Unterstützung geprägt, sodass die Arbeit zu meist nur auf ehrenamtlicher Basis geleistet werden konnte. Doch seit 2005 geht es aufwärts: Im dritten Jahr des FC Erzgebirge Aue in der 2. Liga wurde auf städtischer Seite endlich die Notwendigkeit einer kontinuierlichen professionellen Arbeit anerkannt. Eine ausgewiesene Streetworker-Planstelle in der Trägerschaft des Kreisjugendrings Erzgebirge e. V. wurde dem Fanprojekt zugewiesen.



Die neuen Räumlichkeiten bieten noch mehr Möglichkeiten

Seit Juni 2007 leitet mit Michael Scheffler ein ausgebildeter Sozialpädagoge das Auer Fanprojekt. Ihm zur Seite steht seit Oktober 2008 mit Frank Steinbach ein weiterer fest angestellter Mitarbeiter. Durch eine vom Arbeitsamt geförderte Maßnahme wird zudem Karolin Hambeck mindestens noch zwei Jahre im Projekt tätig sein. Insgesamt also eine positive Entwicklung, die auch durch den Abstieg in die 3. Liga nicht aufgehoben wird.

Die im November 2007 neu bezogenen Räume des Fanprojekts haben sich bereits als fester Anlaufpunkt für jugendliche Fußballfans etabliert. Zudem wurde ein Büro der Ultras Aue im Fanprojekt integriert. Viele der aktiven Auer Fans fühlen sich der Gewaltfreiheit und dem Kampf gegen Rassismus verpflichtet und unterstützen das Fanprojekt

in seiner Tätigkeit. Das vom Fanprojekt herausgegebene Fanzine *Schachtscheisser* erscheint seit über 10 Jahren mit ca. 350 Exemplaren pro Auflage. Das Heft versteht sich als Sprachrohr der Fans und begleitet sowohl den Verein als auch die Entwicklung der aktiven Fanszene in Aue.

Seit 2003 wird in Zusammenarbeit mit dem Jugend-, Kultur- und Sozialzentrum Aue e. V. jährlich ein Turnier durchgeführt, das unter dem Motto *Tolerant am Ball* steht. Gefördert wurde dieses multikulturelle

Turnier 2008 über das Bundesprogramm *Vielfalt tut gut*. Ein weiteres Highlight in der Arbeit des Fanprojekts findet mit dem Andreas-Zeise-Cup stets im Dezember des Jahres statt. Zum Gedenken an den verstorbenen Gründer des Fanprojekts wurde ein Wanderpokal gestiftet, um den die Fan-Teams spielen.

Wegen der jahrelangen Weigerung des Landes Sachsen, Fanprojekte ausreichend und speziell zu fördern, bewegte sich der infrastrukturelle Standard des Auer Fanprojekts lange am unteren Rand des Vertretbaren. Durch die mittlerweile bewilligte Finanzierung erwarten wir jedoch einen positiven Schub. Neben in den vergangenen Monaten durchgeführten Veranstaltungen und Angeboten (Fanabende, Fußballkino, Lesungen, Schulprojekt, Fußballturniere, U16-Fahrten usw.) soll der inhaltliche Rahmen des Auer Fanprojekts in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Bundesweit viel Lob bekommt die gastfreundliche Atmosphäre im wunderschön gelegenen Erzgebirge-Stadion. Hieran mitgewirkt hat in besonderer Weise das Fanprojekt, dessen „Fan-Bude“ vorm Stadion den eigenen Fans als weitere Anlaufstelle dient. Dass die Fanprojektarbeit unerlässlich ist, beweisen nicht nur die Vorkommnisse um sogenannte „Ost-Derbys“. Auch die Spiele der zweiten Auer Mannschaft sorgten für negatives Aufsehen. Durch die professionelle Zusammenarbeit der Verantwortlichen (Verein, Polizei, Sicherheitskräfte, Ordnungsdienst, Fanprojekt, Fanbeauftragter) in Vorbereitung auf solche Spiele ist es gelungen, gerade bei brisanten Spielen Zahl und Intensität der Zwischenfälle zu senken.



Frank Steinbach,
Karolin Hambeck,
Michael Scheffler



FANPROJEKT AUE E. V.

Karolin Hambeck, Michael Scheffler (LEITUNG), Frank Steinbach

Bahnhofstraße 37 · 08280 Aue

TEL./FAX (03771) 735884

E-MAIL fanprojekt-aue@t-online.de

HOME PAGE www.fanprojekt-aue.de

AUGSBURG (2007)



U18-Fahrt

Im Sommer 2007 begannen auf Initiative des Vereins, des Managers Andreas Rettig sowie des Fanbeauftragten Tom Marzahn in Augsburg die Vorbereitungen zur Umsetzung eines Fanprojekts nach dem *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS). Leitmotiv war dabei der Präventionsgedanke, weil absehbar war, dass ein aufstrebender Fußballverein und eine erkennbar wachsende Fanszene mit einer anerkannten Vermittlungsinstanz

den Anforderungen der Zukunft besser gewachsen sein würden. Schon im November 2007 konnte der offizielle Startschuss für das Fanprojekt Augsburg gegeben werden. Träger ist der Stadtjugendring Augsburg, der aufgrund seiner vielfältigen Angebote in der Jugendarbeit über große Erfahrung und Möglichkeiten der Zusammenarbeit verfügt.

Strukturell konnte in Augsburg die Fansozialarbeit sehr zügig auf funktionsfähige Beine gestellt werden. Die zwei Stellen wurden mit pädagogisch ausgebildetem Personal hauptamtlich besetzt. Schon in der Gründungsphase wurde der Ausbau der Räumlichkeiten dank der Ehrenamtsinitiative des bayrischen Jugendrings, *Zeit für Helden*, entscheidend vorangetrieben. Der Fertigstellung des Büros des Fanprojekts im Dezember 2007 folgte der Ausbau des Fanladens. Der schnelle Aufbau der Strukturen ermöglichte gleich zu Beginn eine Umsetzung von Angeboten, um das Fanprojekt in der Fanszene des FCA bekannt zu machen und bereits bestehende Kontakte zu intensivieren.

Die Schwerpunkte der Arbeit des Fanprojekts Augsburg liegen in der Betreuung von jugendlichen Fußballfans, der Begleitung und Unterstützung von FCA-Fans und -Fanklubs sowie der Vernetzung von Fans und Institutionen. Das

Augsburger Fanprojekt übernimmt Beratungsfunktionen in den unterschiedlichen Bereichen des Fanlebens sowie bei individuellen Problemlagen und bietet mit festen Öffnungszeiten des Fanladens Treffmöglichkeiten für die Fans an.

Die Jugendarbeit des Augsburger Fanprojekts wurde durch die ersten U18-Fahrten nach München, Freiburg, Hoffenheim und Fürth mit bis zu 50 Fans recht zügig etabliert. Dieses Angebot erfreut sich einer anhaltend großen Beliebtheit, die Mitarbeiter/innen des Fanprojekts sind hier für die Jugendlichen Ansprechpartner für unterschiedliche Themen und haben selbst die Möglichkeit, verbindliche Kontakte auch zur zukünftigen Fangeneration zu knüpfen. Ergänzt wurden die ersten Angebote der Jugendarbeit durch regelmäßig stattfindendes Bolzen für jugendliche Fans und weitere Aktivitäten.

Als wichtigste Säule kristallisiert sich die Unterstützung von und die Zusammenarbeit mit organisierten Fanklubs sowie den ultraorientierten Fans heraus. Organisation von Treffen und Malaktionen, Beratung von Fans in problematischen Lebenslagen, Informationsveranstaltungen zu fanrelevanten Themen, Vermittlung im Konfliktfall, Unterstützung von Fanklubs sowie die Begleitung des Supporters Club als Fanvertretung sind die Grundlage der derzeitigen Szenearbeit.

In seiner konzeptionellen Umsetzung sieht sich das Augsburger Fanprojekt als Vertreter der Interessen von jugendlichen Fußballfans und versucht diese u. a. dem Verein, der Polizei und den städtischen Verantwortlichen zu übersetzen, mit dem Ziel, über größeres Verständnis auch mehr Engagement für die Jugendlichen zu erreichen. In diesem Sinne orientiert sich das Augsburger Projekt an den Konzepten der offenen Jugendarbeit und der Jugendsozialarbeit und unterstützt Initiativen von Fans, die demokratische Grundlagen vermitteln können und die eine selbstbestimmte und selbstbewusste Fankultur fördern.



Infoveranstaltung



Vorbereitung einer Choreografie in den FP-Räumlichkeiten



FANPROJEKT AUGSBURG

Dennis Galanti

Sommestraße 38 · 86156 Augsburg

TEL. (0821) 4551223 · FAX (0821) 4551224

E-MAIL fanprojekt@sjr-a.de

HOME PAGE www.sjr-a.de/jugendhaeuser/content_jugendhaeuser_fanprojekt.php

BABELSBERG (2001)

Das Fanprojekt Babelsberg hat sich in den Jahren seiner Tätigkeit einen festen Platz in der Jugendhilfelandchaft in Potsdam erarbeiten können.

Neben der klassischen einzelfallbezogenen Sozialarbeit zeichnet sich das Potsdamer Projekt durch eine Vielzahl kritisch-jugendpolitischer Initiativen aus, die die antirassistische und eher linksorientierte Fanszene von Babelsberg 03 bei deren Initiativen zu zivilgesellschaftlichen Protestformen begleitend berät und unterstützt.

Viel Aufmerksamkeit zog beispielsweise die von der Fanszene ausgehende Initiative *Fußballfans beobachten die Polizei* auf sich, die die Problematik angemessenen polizeilichen Verhaltens im Sicherheitsdiskurs um jugendliche Fankultur betont. Natürlich stieß diese Initiative nicht bei allen Institutionen auf große Begeisterung, hat aber nach übereinstimmenden Aussagen, auch aus den Reihen der Polizei, dazu beigetragen, dass sich die Situation rund um die Babelsberger Fanszene insgesamt entspannt hat.

Als die langjährige Arbeit des Fanprojekts Babelsberg im Juli 2007 durch die Ehrengabe zum Theodor-Haecker-Preis für politischen Mut und Aufrichtigkeit ausgezeichnet wurde, bildete dies den krönenden Abschluss der Fußballsaison 2006/2007 und sorgte bundesweit für Aufsehen und Anerkennung. In der zweiten Jahreshälfte 2007 stellten sich dem Fanprojekt dagegen die bislang wohl schwierigsten pädagogischen Herausforderungen.

Der nach vierjähriger Oberligazugehörigkeit lang ersehnte Aufstieg in die drittklassige Regionalliga Nord 2007 hatte neben seiner sportlichen und wirtschaftlichen Bedeutung für den SV Babelsberg 03 auch den Begleiteffekt, auf eine stattliche Anzahl von Traditionsfußballvereinen aus der ehemaligen DDR-Oberliga und der alten BRD-Bundesliga zu treffen. Dabei verfügen Mannschaften wie Dynamo Dresden, 1. FC Magdeburg oder Eintracht Braunschweig nicht nur über große traditionelle Fanszenen, sondern eben auch über spezifische jugendliche Fansubkulturen mit teils gewaltorientiertem Habitus.



Fanblock der Babelsberger Anhänger



Aufwendige Choreografien gehören zum festen Repertoire der 03-Supporters

Die neue Ausgangssituation in Verbindung mit einer auch in Potsdam tendenziell der Gewalt offenstehenden Generation von Jugendlichen im Alter von 17 bis 20 Jahren und der insbesondere bei Auswärtsspielen in den alten Bundesländern (z. B. Emden und Ahlen) oft situativ unangemessenen Vorgehensweise der Polizei schaffte neue Herausforderungen, denen sich die Fansozialarbeit stellen musste. So kann der Sozialarbeiter des Fanprojekts mit wohlwollender Unterstützung der Geschäftsleitung des Diakonischen Werks neue Ansätze entwickeln und umsetzen:

Dieser neue Bildungsansatz gesteht dem Sozialarbeiter eine aktivere Rolle in der Ausübung eines politischen Mandats für die jugendliche Zielgruppe zu – etwa als Mitgestalter kreativer Protestformen wie der friedlichen Demonstration am 24. Dezember 2007 in Ahlen oder als Mitautor im Autorenkollektiv der historisch-politischen Reihen im Fanzine *Ultra Unfug*, um hier jeweils die szeneeinterne Kommunikation zu befördern.

Nach dem Verbleib in der neu strukturierten Regionalliga Nord (jetzt 4. Liga) stehen neben begleitender und beratender Tätigkeit für die jugendlichen Fußballfans in ihren Alltagssorgen in Familie, Schule, Beruf und Freizeit natürlich auch 2008 die mittlerweile zum Standardrepertoire gehörigen Fußballturnierteilnahmen in Berlin und Potsdam (beim alljährlichen Stadionfest *Der Ball ist bunt*) auf dem Programm.

Hier präsentierte sich nun auch die seit einigen Jahren aus der Kooperation mit der Bruno-H.-Bürgel-Schule entwickelte Mädchenbolzgruppe *Chilli-Schoten*, die ein- bis zweimal wöchentlich vom hauptamtlichen Mitarbeiter des Fanprojekts pädagogisch trainiert wird.



FANPROJEKT BABELSBERG

Gregor Voehse

Diakonisches Werk · Karl-Gruhl-Straße 62 · 14482 Potsdam

TEL. (0331) 6203687 · MOBIL (0160) 7339319

E-MAIL gregor@wildwuchs-potsdam.de

HOME PAGE <http://fanladen.babelsberch-14482.net>

BERLIN (1990)



Jugendbegegnung in Cadix – Beteiligung von Berliner Fans dank dem FP Berlin

Das Fanprojekt Berlin wurde 1990 mit Unterstützung des Landes Berlin eingerichtet und befindet sich in Trägerschaft der Sportjugend im Landessportbund Berlin e. V. Das Projekt wird aktuell aus Mitteln der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung und Geldern der Deutschen Fußball-Liga und des Deutschen Fußball-Bundes gemäß den Bestimmungen des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* finanziert. Darüber hinaus erhält das Projekt für die Beschäftigung von Jugendlichen im Freiwilligen Sozialen Jahr eine finanzielle Förderung durch das Bundesamt für Zivildienst.

Die vier Mitarbeiter (zwei Diplom-Sozialpädagogen, ein Diplom-Sportwissenschaftler und ein Diplom-Pädagoge) des Fanprojekts arbeiten vereinsunabhängig und sind hauptamtlich beschäftigt. Eine Besonderheit des Berliner Fanprojekts besteht in der Betreuung von Fans vier verschiedener Berliner Fußballvereine. Dies sind Hertha BSC, 1. FC Union Berlin, BFC Dynamo und Tennis Borussia Berlin. Eine Intensivierung der Arbeit mit den Fans des BFC Dynamo wäre sinnvoll. Leider wurden zu diesem Zweck beantragte Mittel nicht genehmigt.

Die Angebote des Fanprojekts richten sich an jugendliche und jungerwachsene Fußballfans beiderlei Geschlechts im Alter von 14 bis 27 Jahren. Dabei arbeitet das Projekt sowohl mit auffälligen und gewaltfaszierten bzw. gewaltbereiten Jugendlichen als auch mit aktiven Gruppen, die sich selbstinitiativ, kreativ, gewaltfrei und antirassistisch engagieren. Darüber hinaus kooperiert das Fanprojekt im Arbeitsbereich Gremienarbeit mit allen im Bereich Fußball engagierten Personen, Vereinen und Institutionen.

Die Arbeit des Fanprojekts stützt sich im Wesentlichen auf fünf Säulen:

Betreuung/Begleitung bei Heim- und Auswärtsspielen

Die Mitarbeiter des Fanprojekts sind bei allen Heimspielen vor Ort in den Stadien und stehen den Jugendlichen als Ansprechpartner zur Verfügung. Sie stehen dabei auch im engen Kontakt zur Fanbetreuung der Vereine und den Kollegen und Kolleginnen der Fanprojekte, die die Gästefans begleiten. Bei Auswärtsspielen begleitet das Fanprojekt die Fans meist bei deren selbst organisierten Fahrten in Fanbussen. Zu ausgewählten Spielen bietet das Projekt eigene alkohol- und nikotinfreie U18-Fahrten für jugendliche Fans unter 18 Jahren an. Die Mitarbeiter versuchen in Konfliktsituation zu schlichten bzw. Konflikte im Vorfeld zu vermeiden und so zu einem reibungslosen Ablauf beizutragen.

Beratung

Das Projekt bietet den Fans bei Konflikten mit dem Verein, der Polizei oder auch der Schule und dem Arbeitgeber Beratung und Unterstützung an (Einzelfallhilfe). Bei größeren Konflikten fungiert das Projekt als Vermittler und Mediator und versucht die Konfliktparteien buchstäblich an einen Tisch zu bringen. Darüber hinaus berät das Projekt auch Vereine und Institutionen im Umgang mit jugendlichen Fans bzw. leistet Aufklärungsarbeit in Bezug auf jugendliches Gruppenverhalten.

Sport- und kulturpädagogische Angebote

Das Fanprojekt hat in vier verschiedenen Berliner Bezirken feste Hallenzeiten, zu denen einzelne Jugendliche und/oder Gruppen sich sportlich betätigen können. Derzeit wird in al-



Sportpädagogische Angebote

len Hallen Fußball gespielt. Darüber hinaus veranstaltet das Projekt Fußballturniere bzw. unterstützt vermehrt Fangruppen bei der Organisation eigener Turniere. Ergänzt wird das Sportangebot durch Veranstaltungen

im Hoch- und Dachseilgarten. Zwei der Mitarbeiter haben hierfür eine entsprechende Trainerausbildung.

Besonders erwähnenswert ist der kulturpädagogische Schwerpunkt in der Arbeit. So veranstaltet das Projekt seit drei Jahren gemeinsam mit dem Fußballkulturverein *Brot & Spiele e. V.* ein internationales Fußballfilmfestival – weltweit einzig in seiner Art – sowie Lesungen und Erzähl-Cafés zu verschiedensten Thematiken rund um das Medium Fußball.

Gremienarbeit

Hier versucht das Fanprojekt, sowohl auf Bundesebene als auch im Bereich der Berliner Vereine, im Rahmen seiner Lobbyarbeit zumindest Interesse für die Bedürfnisse und Probleme jugendlicher Fußballfans zu wecken, idealerweise darüber hinaus Unterstützung für sie zu schaffen. Das Stadion ist nicht nur ein Ort für Sportveranstaltungen, sondern für viele Jugendliche auch ein bedeutender Sozialraum. Die Schaffung bzw. der Erhalt von Freiräumen für Jugendliche ist deshalb die oberste Zielsetzung des Projekthandelns. In vielen Arbeitskreisen und Gesprächsrunden auf nationaler und lokaler Ebene und im Rahmen seiner Presse- und Öffentlichkeitsarbeit versucht das Fanprojekt dieser Herausforderung gerecht zu werden. Insbesondere der Austausch und Dialog mit der Polizei spielt in diesem Bereich eine immer bedeutendere Rolle.

Sowohl beim 1. FC Union als auch bei Hertha BSC hat das Projekt durch sein Engagement wesentlich dazu beigetragen, dass jeweils ein sogenannter „Sicherheitsbeirat“ eingerichtet wurde. Dieses Gremium gibt Fans die Möglichkeit sich vor Verhängung eines Hausverbotes bzw. bundesweiten Stadionverbotes selbst persönlich zu den Vorwürfen zu äußern. Beide Vereine gehen mit diesem „Anhörungsrecht“ für Fans einen bundesweit vorbildlichen Weg im Sinne von Integration statt Ausgrenzung.

Generell versteht sich das Fanprojekt in immer stärkerem Maße als Beratungseinrichtung und Vermittlungsinstanz zwischen den Fans und den im Fußball agierenden Vereinen und Institutionen. Der Unterstützung der Fans bei der Artikulierung, Wahrung und Umsetzung ihrer Bedürfnisse und Wünsche kommt eine immer größere Bedeutung

zu. Die Begleitung, Beratung und Unterstützung der Ultraszene bei der Organisation und Durchführung einer ersten bundesweiten Fan-Demonstration zum Erhalt der Fankultur, im Vorfeld der Pokalendspiele 2002 sei hier exemplarisch erwähnt.

Fahrten, Reisen (Jugendbegegnungen, U18) und andere Aktivitäten

Nationale und internationale Jugendbegegnungen, meist im Zusammenhang mit Fußballspielen oder Fußballgroßereignissen wie Europa- und Weltmeisterschaften, waren und sind ein wichtiger Baustein in der Arbeit des Fanprojekts.

Als Ausrichter des Fan-Finales, das seit 1992 regelmäßig am Pokalendspiel-Wochenende in Berlin stattfindet, hat sich das Berliner Fanprojekt einen exzellenten Ruf erworben. Dieses bundesweite dreitägige Fantreffen von fußballbegeisterten Jugendlichen beiderlei Geschlechts platzt seit Jahren nahezu aus allen Nähten, so groß ist der Anmeldedrang der Fans.

Der Bereich Entwicklung und Durchführung von antirassistischen Initiativen und Aktivitäten spielt eine zunehmend größere Rolle. Hervorzuheben ist hier die sehr gute Kooperation mit den Vereinen Hertha BSC, 1. FC Union Berlin, Schule ohne Rassismus/Schule mit Courage sowie Flutlicht e. V.

Darüber hinaus ist das Fanprojekt aktiver Mitgestalter des Umsetzungsprozesses zum Projekt Lernort Fußballstadion beim 1. FC Union. Im sogenannten *Lernzentrum* wird die Motivationskraft des Fußballs genutzt, um für bildungsferne Jugendliche das „Lernen“ auf ganz verschiedenen Ebenen attraktiv zu machen. Eine weitere Besonderheit stellt das pädagogische Engagement im Berliner Jugendfußball dar. Hier ist das Fanprojekt u. a. intensiv in Weiterbildungs- und Schulungsmaßnahmen des Berliner Fußball-Verbandes für Übungsleiter, Trainer und Ehrenamtliche zu den Themen Gewalt, Fairness und Toleranz eingebunden.



Berlin macht Spaß – Vorbereitung einer Choreografie



FANPROJEKT BERLIN

Ralf Busch (LEITUNG), Thomas Jelinski, Axel Pannicke, Birger Schmidt

Weißenseer Weg 51–55 · 13053 Berlin

TEL. (030) 97172650 · FAX (030) 98607988

E-MAIL fanprojekt@sportjugend-berlin.de

HOME PAGE www.fanprojekt-berlin.de

BIELEFELD (1984/1996)



Der Fanladen

Mitte der 80er-Jahre galt Bielefeld überregional als Synonym rechtsradikaler Fußballfans (Hooligan- und Skinheadgruppe *Ostwestfalenterror*). Zu jener Zeit gab es hier von 1984 bis 1986 ein erstes Fanprojekt. Dieses war damals weithin beachtet, weil Prof. Wilhelm Heitmeyer, der mittlerweile einer der bekanntesten Rechtsextremismusforscher der Republik ist, gemeinsam mit Jörg-Ingo Peter die Arbeit in einer wissenschaftlichen Veröffentlichung dokumentierte (*Jugendliche Fußballfans – Soziale und politische Orientierungen, Gesellungsformen, Gewalt*), die immer noch zur Basisliteratur an den pädagogischen Hochschulen gehört. Hierin wurden erstmals soziale Kategorien (konsumorientierte, vereinszentrierte und erlebnisorientierte Fans) der Fußballfan- und Zuschauerkulturen erstellt, die die Vielschichtigkeit und Ausdifferenziertheit der Fanszene verdeutlichten.

Nachdem das aktuelle Bielefelder Fanprojekt 1996 unter großer öffentlicher und sozialpolitischer Anteilnahme ins Leben gerufen wurde, konnte es sich fest in der Bielefelder Fanszene und bei den institutionellen Partnern (Stadt, Land, Verein, Polizei etc.) etablieren. Mit zwei Anlaufstellen, in der Innenstadt und im Stadion auf der Alm, stehen den Fans gut frequentierte Treffpunkte zur Verfügung. Im November 2006 zog das Fanprojekt mit seiner Innenstadt-Anlaufstelle um und befindet sich nun in direkter Nähe zum Stadion, was diesen Treffpunkt vor allem für die Zeit vor und nach den Spielen noch attraktiver macht. Auch der Treffpunkt im Stadion selbst, den sich das Fanprojekt mit dem vereinsunabhängigen Dachverband der Fans (*Schwarz-Weiß-Blaues Dach*) teilt, wurde modernisiert und bietet den Besuchern nun mehr Platz und mehr Komfort.

Die klassischen sozialarbeiterischen Aufgabefelder des Bielefelder Fanprojekts, dessen hauptamtliche Kräfte

Jörg Hansmeier und Ole Wolff nunmehr schon seit vielen Jahren im Einsatz sind, orientieren sich eng am Fußballgeschehen. Auf der einen Seite spielen die Ereignisse rund um die DSC-Spiele der Profis (Bundesliga) sowie teilweise auch der Amateure (derzeit NRW-Liga) eine große Rolle. Es werden alle Spiele von Arminia Bielefeld begleitet und regelmäßig besondere pädagogisch betreute Fahrten zu Liga- und Länderspielen (u. a. U16-Fahrten) oder auch Großturnieren (EM, WM) organisiert. Auf der anderen Seite steht die Förderung des aktiven Fußballspiels durch eine Fan-Fußballmannschaft, die regelmäßig an Turnieren teilnimmt, oder selbstorganisierte Turniere veranstaltet. Des Weiteren organisiert das Fanprojekt mit drei Kooperationspartnern aus der Jugendhilfe seit 2002 die *Bielefelder Street Soccer Tour*, eine Turnierserie für 9- bis 14-Jährige, deren besonderer Abschluss die Austragung der Endspiele auf der Bielefelder Alm ist.

Eine in der Vergangenheit große Besonderheit der Bielefelder Fanprojekt-Arbeit stellte die regelmäßige Organisation internationaler Fanbegegnungen mit Fans der polnischen Partnerstadt Bielefelds, Rzeszów, dar. Aus diesen Aktivitäten sind einige interkulturelle und auch freundschaftliche Kontakte entstanden. Im Dezember 2006 war Bielefeld fünftägiger Tagungsort des deutsch-ungarischen Fachkräfteaustausches im Bereich der Fansozialarbeit, federführend organisiert von der Koordinationsstelle Fanprojekte.

Weitere Bestandteile der Arbeit sind: Förderung einer positiven Fankultur, Förderung der Selbstorganisation der Fanszene, Vernetzung beteiligter Institutionen und Gruppen, Kulturveranstaltungen, Großbildleinwandübertragungen von Fußballspielen, allgemein Gremien-, Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit sowie Individual- und Gruppenberatung bei Problemen aller Art.



Ole Wolff und Jörg Hansmeier im Fanprojekt-Treff des Stadions



FAN-PROJEKT BIELEFELD

Jörg Hansmeier, Ole Wolff

Ellerstraße 39 · 33615 Bielefeld

TEL. (0521) 61060 oder 96750999 · FAX (0521) 61041

E-MAIL info@fanprojekt-bielefeld.de

HOME PAGE www.fanprojekt-bielefeld.de

BOCHUM (1992)



U18-Tour des Fanprojekts Bochum

Seit 1992 ist das Bochumer Fanprojekt als erstes Modell einer Trägerkooperation der Arbeiterwohlfahrt mit dem Jugendamt (Streetwork) der Stadt Bochum aktiv. Die erste Bundeskonferenz der Fanprojekte fand 1993 in Bochum statt. Hierbei stand die Zaun-Debatte verbunden mit der Forderung nach einem Rückbau der „Spielumfriedungen“ im Mittelpunkt der Diskussionen. Aus der „Käfighaltung“ sollte so ein für die Zuschauer gastfreundlicherer Aufenthaltsort werden. Damals noch unverstanden und belächelt, hat sich diese Initiative aus den Reihen der Fanprojekte als äußerst zukunftsorientiert erwiesen – abzulesen an der Zahl der Stadien, in denen der Zaun mittlerweile gefallen ist.

Kennzeichnend für die Bochumer Fansozialarbeit ist die Aufgliederung der Mitarbeiter/innen nach spezifischen Szenen (U16/18, Ultras, Fanklubs). Derzeit arbeiten im Bochumer Fanprojekt Benjamin Bödecker, Thomas Fischer, Ange Kirstein und Ralf Zänger. Um die Integration der unterschiedlichen Szenen zu fördern, findet u. a. jedes Jahr das in der Fanszene fest etablierte Fußballturnier *Hallenzauber* statt. Der Stellenwert dieser Veranstaltung ist nach mittlerweile 16 Jahren in der Fanszene ungebrochen hoch.

Aktuell liegt der Schwerpunkt der Arbeit des Fanprojekts auf der Präventionsarbeit mit jüngeren Fußballfans, die sich hauptsächlich der Ultraszene zuordnen. In diesem Zusammenhang wird u. a. die Verzahnung von intensiver Einzelhilfe und sozialer Gruppenarbeit mit dem Ziel der Rückbindung jugendlicher Fans in intakte soziale Milieus und Vereinssportangebote praktiziert. Beispiele hierfür sind U16- und U18-Auswärtsfahrten sowie ein regelmäßiges Hallenfußballangebot für die Teilnehmer/innen der Fahrten. Ein weiteres Projekt stellt die *rewirpower streetsoccer challenge* dar, die durch den lokalen Energieversorger, die Stadtwerke Bochum, finanziert wird.

Im Rahmen des 15-jährigen Jubiläums fand im Jahr 2007 eine weitere bundesweite Fanprojekte-Tagung in Bochum statt, bei der die Präsentation des Projekts *Soccer meets learning – Lernen an außergewöhnlichen Orten* im Mittelpunkt stand. Dieses innovative Lernprojekt, das sich an Schüler/innen an Haupt- und Förderschulen richtet, bildet mittlerweile einen weiteren Arbeitsschwerpunkt in Bochum sowie in anderen Fanprojekt-Standorten.

Darüber hinaus wurde im Vorfeld der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Kooperation mit den Fanprojekten in NRW die *Streetsoccer-WM-Tour* initiiert, die im Hinblick auf die Euro 2008 fortgesetzt wurde. Die Tour 2008, die an den zehn Fanprojekt-Standorten in NRW stattfand, stand unter dem Motto *Kick racism out* und betonte insbesondere den Aspekt der Gewaltprävention und der Integration. Gerade in Zeiten leerer Kassen stellt die beschriebene Projektorientierung des Bochumer Fanprojekts im Zusammenhang mit dem Social Sponsoring der Kooperationspartner eine gute Chance für die Umsetzung wichtiger pädagogischer Projekte dar.

Das Bochumer Fanprojekt verfügt über einen mobilen Treff mit Bolzplatz, der sich in der Nähe des Ruhrstadions befindet und zur Durchführung von freizeitpädagogischen Angeboten genutzt wird. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit initiierte das Fanprojekt zudem themenbezogene Ausstellungen. Nach dem großen Erfolg der Ausstellung *Tatort Stadion – Rassismus und Diskriminierung im Fußball* in Zusammenarbeit mit dem *Bündnis Aktiver Fußballfans (BAFF)* im Jahr 2002 mit über 6.000 Besuchern verzeichnete auch die Ausstellung *Vom Spielkaiser zu Bertis Buben: Zur Geschichte des Fußballspiels in Deutschland* (2003) in Kooperation mit der Volkshochschule Bochum eine äußerst positive Resonanz.

Teil der Präventionsarbeit: antirassistische Aktivitäten



FANPROJEKT BOCHUM

Benjamin Bödecker, Thomas Fischer, Angé Kirstein, Ralf Zänger (LEITUNG)

Stühmeyerstr. 33 · 44777 Bochum

TEL. (0234) 9105172 · FANTREFF (0234) 9586853

E-MAIL fanprojekt-bochum@web.de

HOME PAGE www.fanprojekt-bochum.de

BRAUNSCHWEIG (2007)



Schalparade in der Braunschweiger Fankurve

Zum offiziellen Start im Mai 2007 nahm mit Karsten König, einem diplomierten Sozialpädagogen, ein erster Mitarbeiter die Arbeit im Fanprojekt Braunschweig auf. Zuvor hatte er sich in intensiven Diskussionsrunden mit Verein, Stadt und Fans um die Installierung des Projektes verdient gemacht. Im Juli 2007 kam mit Florian Bachmann, von Beruf Erzieher, ein zweiter Mitarbeiter hinzu, der Ende 2008 wieder ausschied. Seit dem 15. Januar 2009 arbeitet Ralf-Dieter Meier als zweiter hauptamtlicher Mitarbeiter beim Fanprojekt. Er war zuvor Beiratsmitglied im Fanprojekt und ehrenamtlich seit Beginn beim Fanradio in Kooperation mit Radio Okerwelle aktiv.

Karsten König



Beide waren über Jahre selbst in der Braunschweiger Fanszene aktiv und konnten dementsprechend schnell zuverlässige Kontakte aufbauen. Schon bald nach dem Start wurde in enger Kooperation mit dem Verein eine verbindlichere Struktur der Fanarbeit geschaffen. Zum Beispiel nahm eine neue Fanbeauftragte bei Eintracht Braunschweig hauptamtlich die Arbeit auf, mit der von Beginn an eng zusammengearbeitet wurde. Beim von der Fanszene selbst organisierten Hacky-Meyer-Gedächtnisturnier wurden das Fanprojekt und seine geplanten Aktivitäten der Fanszene vorgestellt.

Die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten scheiterte bislang noch an den begrenzten finanziellen Mitteln des Projektes. Aber auch ohne Umzug in eigene Räume gab es viel zu tun. Mit dem sportlichen Niedergang und dem Abstieg aus der 2. Liga war die Stimmung in der Fanszene sehr angespannt. Da auch der Start in die neue

3. Liga holprig verlief, hatte das Fanprojekt alle Hände voll zu tun, um an den ersten Spieltagen die Kommunikation zwischen Fanszene und Verein bzw. Polizei zu ordnen und damit beruhigend und deeskalierend auf die Gesamtsituation einzuwirken.

Neben der Begleitung von Fangruppen bei Heim- und Auswärtsspielen und der Rolle als Ansprechpartner für Fans in besonderen Problemlagen, ist die Lösung von Konflikten, die im Rahmen des Spielbetriebes entstehen können, der bisherige Hauptschwerpunkt. Während der Woche wird ein fester Sprechtag in den Räumen der Freiwilligenagentur Braunschweig angeboten, in der das Büro des Fanprojekts bislang angesiedelt ist.

Weil es zwischen Bezugsverein und der selbstbewussten Fanszene in den vergangenen Jahren viele Konflikte gegeben hatte, musste das Fanprojekt in erster Linie Kommunikationsstrukturen schaffen, die eine professionelle Fanarbeit auf Dauer ermöglichen. Gleichzeitig galt es, bestehende Vorbehalte in der Braunschweiger Fanszene gegenüber einem pädagogisch arbeitenden Fanprojekt abzubauen. Zu den beiden Hauptgruppen der Fanszene bestehen differenzierte Kontakte. Das nötige Vertrauen, das für eine soziale Arbeit mit Fußballfans unabdingbar ist, wird dem Fanprojekt von der in Braunschweig außergewöhnlich großen „Kuttenszene“ entgegengebracht. Der Kontakt zur Ultraszene ist etwas komplizierter. Während das Verhältnis zur Gruppe *Cattiva* von gegenseitigem Respekt und Akzeptanz geprägt ist, ist das zur Gruppe *Ultras Braunschweig 2001* derzeit aufgrund von Konflikten im Zusammenhang mit Stadionverboten stark belastet. Die Kommunikation mit der Polizei, dem Verein, der Stadt und dem Träger sind als gut zu bezeichnen, die Arbeit wird verstanden und akzeptiert.

Zu erwähnen ist die Fahrt nach Klagenfurt zur EM 2008 gemeinsam mit dem Fanprojekt des „Lokalrivalen“ VfL Wolfsburg. Insgesamt 36 Anhänger nutzten diese Fahrt, um bestehende Vorurteile gegenüber den Fans des anderen Vereins abzubauen und gemeinsam die deutsche Nationalmannschaft zu unterstützen. Weitere U16-Fahrten sind für die Hinrunde 2008/2009 in Kooperation mit dem Kids Club von Eintracht Braunschweig geplant. Seit der Saison 2008/2009 wurde in Zusammenarbeit mit einem lokalen Radiosender ein Fanradio installiert, das bei Heim- und Auswärtsspielen live überträgt sowie Hintergrundberichte zu Fanthemen produziert. Parallel dazu gibt es seit Anfang der Saison das *Fanheft 1895*, das interessierten Fans die Möglichkeit bietet, über „ihre“ Eintracht zu schreiben.



Ralf-Dieter Meier



FANPROJEKT BRAUNSCHWEIG

Karsten König (LEITUNG), Ralf-Dieter Meier

Stephanstraße 2 · 38100 Braunschweig

TEL. (0531) 4811020 · FAX (0531) 12169841

E-MAIL info@fanprojekt-braunschweig.de

HOME PAGE www.fanprojekt-braunschweig.de

BREMEN (1981)

Das 1981 in Bremen gegründete erste deutsche Fanprojekt setzte Standards, nach denen noch heute vielfach gearbeitet wird und die sich größtenteils im 1993 beschlossenen *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS) wiederfinden. Doch bei dieser einen „Bremer Innovation“ sollte es nicht bleiben. Hinzu kam zehn Jahre später die Initiative *Sitzen ist für'n Arsch*, die sich im Interesse der jugendlichen Fußballfans in den Stadionbau einmischte, indem sie sich für den Erhalt von Stehplätzen einsetzte und ein alternatives Stadionmodell entwickelte, das heute seinen Ausdruck in der Ostkurve des Weserstadions findet. Ein wirkliches Novum in der bundesdeutschen Fanarbeit ist dabei das Fan-Zentrum Ostkurve, das sich im „Bauch“ der Kurve befindet und von den Fans zu einem Teil selbst organisiert und gestaltet wird. Hier finden Platz: der Fanbeauftragte von Werder Bremen, der Dachverband Bremer Fanklubs, einige Ultragruppen, diverse Initiativen und Aktionsgruppen und eben auch das Fanprojekt Bremen.

Herzstück des Fan-Zentrums ist der OstKurvenSaal, in dem man sich vor und nach den Spielen des SVW treffen oder aber die Übertragungen der Auswärtsspiele auf Großbildleinwand zusammen mit den daheim gebliebenen Werder-Fans anschauen kann. Natürlich finden hier auch jede Menge Partys oder andere Aktivitäten der Werder-Fans und des Fanprojekts statt. Und wer von auswärts kommend sich mit den Werder-Fans versteht, ist immer herzlich im OstKurvenSaal willkommen. Das gilt vor allem für die Fans aus dem Ausland bei internationalen Spielen, für die hier internationale Begegnungsfeste ausgerichtet werden, die seit Ende der 80er-Jahre in Bremen Tradition haben.

Seit einigen Jahren organisiert das Fanprojekt interna-

tionale Begegnungsprogramme zwischen jugendlichen deutschen und israelischen Fans, die dem Abbau von Vorurteilen auf beiden Seiten dienen und eine Zeichen gegen Antisemitismus in Deutschland setzen sollen. Aber auch bei den sogenannten U18-Fahrten setzte das Bremer Projekt Akzente, um zum einen Kontakt mit den ganz jungen Fans des SVW zu halten, zum anderen, um auswärts für freundschaftliche Begegnungen mit den gegnerischen Fans zu sorgen und Vorurteile abzubauen.

Ein weiteres Beispiel ist die Mädchenarbeit in männlich dominierten Szenen, die in Bremen mit wichtigen Impulsen versehen wurde und sicherlich Modell für andere Mädchenarbeitsinitiativen in den vorherrschend männlichen Fanprojekten sein kann, zumal immer mehr Mädchen und junge Frauen den Fußball für sich erobern. Hinzu kam in den letzten Jahren die Ausweitung der Fanarbeit in die Regionalliga, da sich auch die Amateurspiele einer zunehmenden Anhängerschaft unter den Werder-Fans, insbesondere aus der Ultrazene, erfreuen. Außerdem gibt es ein festes Fußballangebot für Jungen und Mädchen, das sich in letzter Zeit regen Zulaufs erfreut. Hinzu kommt unser individuelles Beratungsangebot – nicht nur bei Stadionverboten und rechtlichen Problemen, sondern auch bei Suchtproblemen, Arbeitslosigkeit, Lehrstellensuche, Wohnungssuche, Geldproblemen und Krisensituationen – das wir offensiv an die Bremer Fanszene herantragen. Im Jahr 2008 ist zudem die Arbeitsgruppe *Werderfans gegen Diskriminierung* entstanden, die mit Mitteln des Lokalen Aktionsplans *Vielfalt Bremen* gefördert wird. Dank der guten personellen Situation ist die Bewältigung dieser vielseitigen Tätigkeitsfelder auch möglich.

Der Ostkurvensaal des Fanprojekts wird vielseitig genutzt



FANPROJEKT BREMEN E. V.

Susanne Franzmayer, Thomas Hafke, Jens Höhn, Manfred Rutkowski

Franz-Böhmert-Straße 5 · 28205 Bremen

TEL. (0421) 498024 · FAX (0421) 498025

E-MAIL info@fanprojektbremen.de

HOME PAGE www.fanprojektbremen.de

CHEMNITZ (2007)



Eine Abendveranstaltung in den Räumen des Fanprojekts

Das Fanprojekt Chemnitz ist offiziell seit dem 1. Juli 2007 am Start, Grundlage der inhaltlichen Arbeit ist das *Nationale Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS). In der Startphase des Projektes wurde besonderer Wert darauf gelegt, die Bedürfnisse und Problemlagen der örtlichen Fußballanhänger zu erfahren und zu analysieren. Dies geschieht durch tägliche Gespräche mit Fans, aber auch mit Repräsentanten der Fanszene, die sich einmal im Monat in einem Fanarbeitskreis treffen. Durch eine solide Anschubfinanzierung von Stadt, Land und DFB konnte im Bereich Ausstattung für einen guten Grundstock gesorgt werden, mit dem sich in der pädagogischen Arbeit flexibel mit jugendlichen Fußballfans agieren lässt.

Den Besuchern des Fantreffs City neben den Räumlichkeiten des Fanshops des Chemnitzer FC steht eine Fläche von 100 m² mit verschiedenen kreativen Nutzungsmöglichkeiten offen. Den jugendlichen Fußballfans sollen soziale Handlungskompetenzen vermittelt, bei sozial Benachteiligten und anders Ausgegrenzten eine Integration in die Gesellschaft erleichtert und Anregungen zu interessanter und aktiver Freizeitbeschäftigung geliefert werden. Gleichzeitig soll soziales Engagement, Zivilcourage und die politische Verantwortlichkeit jedes Einzelnen gefördert werden.

Gewaltprävention und antirassistische Arbeit waren bei der Einrichtung des Fanprojekts zentrale thematische Schwerpunkte. So wurden in der Chemnitzer Fanszene verschiedene Problemlagen beobachtet, wie zum Beispiel auffällige rechte Tendenzen, teilweise fremdenfeindliche Gesänge in der Fankurve sowie eine Anzahl von Jugendlichen, deren Gewaltbereitschaft steigt.

Das Fanprojekt Chemnitz startete mit Peggy Schellenberger, die sich in vielen Jahren sehr verdienstvoll für die Einrichtung eines Fanprojekts eingesetzt hatte, und dem

Projektleiter Kay Herrmann (Diplom-Sozialarbeiter/Sozialpädagoge). Peggy Schellenberger ist seit Beginn 2008 wieder in alter Funktion als Fanbeauftragte des Vereins tätig. Dafür arbeitet nun seit September 2008 mit Janine Seibold eine Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin im Projekt. Träger ist die Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Chemnitz e. V., die sich weit über das normale Maß hinaus engagiert zeigt und durch vielfältige Verbindungen dazu beiträgt, das Fanprojekt inhaltlich und institutionell abzusichern. Einzigartig in der Fanprojekte-Landschaft, wurden hierfür sogar zwei Beiräte installiert: einer, der die Arbeit praktisch und inhaltlich nah begleitet, ein zweiter „Repräsentativ-Beirat“, der das Fanprojekt gesellschaftlich und institutionell in der Stadt verankert.

Seine Ziele versucht das Fanprojekt durch eine intensive Teilnahme an der Lebenswelt der Fußballanhänger, durch Begleitung der Heim- und Auswärtsspiele, wofür (auch dank des DFB) ein eigenes Fanmobil zur Verfügung steht, und die Förderung einer regelmäßigen Beziehung zum Chemnitzer FC zu erreichen. Weitere wichtige Bestandteile der Arbeit sind z. B. Bildungsangebote wie Lesungen und Seminare zwischen Jugendlichen und Institutionen, anlassbezogene Hilfe über die Zusammenarbeit mit Beratungseinrichtungen sowie die Schaffung von Freizeitangeboten wie beispielsweise Fußballturniere oder interessensspezifische Arbeitsgruppen. Die Selbstorganisation der Fußballanhänger zu unterstützen, stellt eine weitere zentrale Aufgabe dar. Durch diese Angebote, die von den Jugendlichen sehr gut angenommen und genutzt werden, soll sich langfristig das Klima in der Fanszene verbessern.

Nach einem Jahr Fanprojektarbeit können schon einige positive Erfolge verbucht werden, etwa die sehr guten Beziehungen zur Fanszene, wie den *Ultras Chemnitz* oder den einzelnen Fanklubs, aber auch die gute Zusammenarbeit mit Verein, Polizei, Fanbeauftragter und Institutionen der Jugendhilfe.



Kay Herrmann und Janine Seibold



FANPROJEKT CHEMNITZ

Kay Herrmann, Janine Seibold

Augustusburger Straße 9–11 · 09111 Chemnitz

TEL. (0371) 9091977 · FAX (0371) 9091978

E-MAIL fanprojekt@awo-chemnitz.de

COTTBUS (1998)

Verbunden mit den sportlichen Erfolgen des FC Energie Cottbus hat in der Region nicht nur der Fußball, sondern auch die Fanarbeit innerhalb der Jugendarbeit eine sehr bedeutende Rolle eingenommen. Dem haben die Stadt Cottbus und der FC Energie Rechnung getragen und im Februar 1998 ein Fußballfanprojekt ins Leben gerufen. Nach einem halben Jahr in der Trägerschaft der Stadt übernahm der Jugendhilfe Cottbus e. V., einer der größten Jugendhilfeträger der Stadt, das Fanprojekt, das seitdem sozialpädagogische Fanarbeit im Sinne des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* (NKSS) leistet.



Sven Graupner



Roman Koß



Roman Frank

Anfangs wurde die Arbeit des Fanprojekts über vier ABM-Stellen abgesichert. Nach mehreren personellen Umstrukturierungen kann das Projekt derzeit mit den pädagogischen Mitarbeitern Sven Graupner, Roman Koß und Roman Frank mit einem Personalschlüssel von 2,5 Stellen arbeiten und somit eine personelle Kontinuität absichern. Schon nach kurzer Zeit gewährleistete das Fanprojekt Cottbus die klassischen Standards der Fanarbeit und beteiligt sich seitdem an der Lebenswelt der jugendlichen Fans durch Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, Klubabende, Streetsoccer-Turniere usw. Ein weiterer Schwerpunkt sind beispielsweise sozialpräventive Gruppenreisen. Ziel dieser Maßnahmen ist es, intensive und belastbare Beziehungen zu den relevanten Fangruppen aufzubauen, um dort die szeneeinternen Selbstregulierungskräfte zu stärken. Letzteres kann nur

gelingen, wenn die vorhandenen Kommunikationsstrukturen der Fans (bspw. Fanbeirat, Fantreffen, Fanguide) gefestigt und damit einhergehend die verantwortungsvollen Kräfte in der Kurve gestärkt werden.



Im Stadion der Freundschaft herrscht eine besondere Atmosphäre

Dies ist umso bedeutender, da latent vorhandene rechtsorientierte Einstellungen in der Cottbuser Fanszene keinen Fuß fassen sollen. Eine wichtige Aufgabe für das Fanprojekt stellt in diesem Zusammenhang auch die Beratung und weitere Sensibilisierung des FC Energie Cottbus für diese Problematik dar.

Das Cottbuser Fanprojekt hat sich zu einem wichtigen und unerlässlichen Bestandteil der Cottbuser Jugendarbeit entwickelt und ist innerhalb der städtischen Trägerstruktur gut vernetzt. Durch Streetsoccer-Turniere, die gemeinsam mit dem im Träger angesiedelten Streetwork-Projekt durchgeführt werden, können gezielt Jugendliche im öffentlichen Raum über den Fußball hinaus angesprochen werden.

Mit der Fertigstellung des Strombadgeländes in der Nähe des Stadions haben sich neue Möglichkeiten für die Fanarbeit in Cottbus ergeben. So soll der Fokus verstärkt auf Fanbegegnungen mit gemeinsamen Aktivitäten und Übernachtungen in Cottbus gelegt werden. Auch die geografische Nähe zu Polen wird grenzüberschreitend genutzt, zum Beispiel in einer bemerkenswerten Kooperation mit der Fachhochschule Lausitz, die sich u. a. in der Ausrichtung eines deutsch-polnischen Fanarbeitsworkshop zur Vorbereitung der Europameisterschaft 2012 zeigte.

Ferner sind die Koordination des Fanbeirates, die Durchführung von Fanbegegnungen, U18-Fahrten, Turniere und Ferienfahrten, die Organisation und Betreuung von Fanklubs, Einzelhilfen für Fans in belasteten Lebenssituationen und vieles mehr fester Bestandteil der Arbeit des Fanprojekts.

FANPROJEKT COTTBUS JUGENDHILFE COTTBUS E.V.

Roman Frank, Sven Graupner, Roman Koß

POSTADRESSE Thiemstraße 39 · 03050 Cottbus · FANPROJEKTLADEN Lutherstraße 9 · 03050 Cottbus

TEL. (0355) 3817826 · FAX (0355) 4838335

E-MAIL fanprojekt@jugendhilfe-cottbus.de

HOME PAGE www.fanprojekt-cottbus.de

DARMSTADT (2002)



Michael Kirschner,
Frank „Schneekönig“
Brets

Das Fanprojekt in Darmstadt wurde nach mehr als einjähriger Vorbereitungsphase im April 2002 ins Leben gerufen. Als Träger wurde der Internationale Bund gewonnen, der in Offenbach schon Erfahrungen mit dem dortigen Fanprojekt sammeln konnte.

Nachdem das Fanprojekt zunächst in zwei Containern auf dem Stadiongelände untergebracht war, konnten im Oktober 2006 die lang ersehnten neuen Räumlichkeiten nahe dem Stadtzentrum bezogen werden. Das neue Angebot wird seitens der Fanszene hervorragend angenommen und an den beiden offenen Tagen des Fantreffs sind dort stets 30 bis 40 Lilien-Fans anzutreffen. Zudem werden die Räume als Kommunikationszentrum genutzt: Hier fanden Vorbereitungstreffen zur Gründung des Fanklub-Dachverbandes *Fanverein Darmstadt 98 e.V.* statt, ebenso Redaktions-sitzungen von Fanzine-Machern. Seit wenigen Monaten finden sich weibliche Fans der Lilien, wie der SV Darmstadt 98 im Volksmund genannt wird, zu *Mädels-Treffen* zusammen. Außerdem gibt es in regelmäßigen Abständen fußballorientierte Kulturangebote wie Filmabende. Die neuen

Räume bieten ideale Bedingungen für sozialpädagogische Einzelfallhilfe und Gruppenangebote sowie für notwendige Büroarbeiten. Termine auch außerhalb der bekannten Öffnungszeiten werden von den Jugendlichen zunehmend in Anspruch genommen.

Die beiden Container im Stadion werden bei Heimspielen weiterhin als Treffpunkt genutzt. Dort besteht auch die Möglichkeit, die Fanutensilien zu lagern. Bei Heimspielen sind die Mitarbeiter des Fanprojekts in der Regel zwei Stunden vor und bis zu zwei Stunden nach dem Spiel im Fancontainer ansprechbar. Die Nach-Spiel-Betreuung kann bei einschneidenden Ereignissen auch länger dauern. Bei Auswärtsspielen begleitet das Fanprojekt die Fans bei der Anreise, vor Ort sowie auf der Heimfahrt. Die Fanszene der Lilien zeichnet sich schon seit Jahren durch ihr, vom Fanprojekt aktiv unterstütztes, kreatives antirassistisches Engagement aus. Im Jahr 2008 fand dies seine öffentliche Anerkennung in der Auszeichnung der *Ultras Darmstadt* im Wettbewerb *Gesicht zeigen* der Stadt Darmstadt.

Zu Beginn wurde das Fanprojekt von Andreas Gompf geleitet, der im Jahr 2004 leider einem Krebsleiden erlag. Ihm folgte der Diplom-Pädagoge Sascha Rittel, der das Fanprojekt bis Juli 2008 leitete und als Institution der offenen Jugendarbeit in der Stadt Darmstadt und weit darüber hinaus etablierte. Seit August 2008 leitet der Sozialwissenschaftler Michael Kirschner als hauptamtlicher Mitarbeiter das Fanprojekt. Unterstützt wurden die Projektleiter von den Honorarkräften Patrick Boyny (bis 2007) und Frank „Schneekönig“ Brets (seit 2004), die beide von langjährigen Erfahrungen mit der Darmstädter Fanszene sowie der praktischen Fanarbeit profitieren.

Das Fanprojekt Darmstadt versteht sich als Anlauf- und Kontaktstelle für alle Lilien-Fans und andere Interessierte. Schwerpunkte in der täglichen Arbeit sind unter anderem, bei Konflikten mit der Polizei und den Ordnungskräften zu vermitteln, Vorurteile gegenüber Fußballfans abzubauen, Fans bei allen Heim- und Auswärtsspielen zu begleiten, betreute U18-Fahrten ohne Nikotin und Alkohol zu taschengeldfreundlichen Preisen durchzuführen sowie Fans bei der Planung und Durchführung von Aktionen und Choreografien im Stadion und anderen Veranstaltungen zu unterstützen. Zudem leistet das Fanprojekt Hilfe und Beratung bei Problemen abseits des Fußballs. Als Institution der sozialpädagogischen Jugendarbeit arbeitet das Fanprojekt Darmstadt in diversen Netzwerken aus der Region. Kooperationspartner sind u. a. Jugendberufshilfe, Jugendgerichtshilfe, Jugendhäuser, Kinder- und Jugendförderung, das Jugendamt sowie die Aktionsgemeinschaft Bewegungsorientierte Sozialarbeit.



FANPROJEKT DARMSTADT INTERNATIONALER BUND E. V.

Frank Brets, Michael Kirschner (LEITUNG)

Erbacher Straße 1 · 64283 Darmstadt

TEL. (06151) 9513738 · FAX (06151) 9513739 · MOBIL (0160) 91501698

E-MAIL Michael.Kirschner@internationaler-bund.de

HOME PAGE www.ib-fanprojekt-darmstadt.de

DORTMUND (1988)

Zunächst als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme gestartet, hat sich das Dortmunder Fanprojekt auch dank der beiden langjährig hauptamtlichen Mitarbeiter, Thilo Danielsmeyer und Diplom-Sozialarbeiter Rolf-Arnd Marewski (Gründungsmitglied), zu einem der anerkanntesten deutschen Projekte gemausert.

Das liegt zum einen an der in den ersten Jahren von Rolf-Arnd Marewski schwerpunktmäßig geleisteten erfolgreichen Härtegruppenarbeit mit Hooligans, zum anderen am kontinuierlichen Ausbau sportpädagogischer Angebote und gewaltpräventiver Projekte durch den Sportwissenschaftler Thilo Danielsmeyer, die für eine Integration des originären Klientels in funktionierende Strukturen sorgten.

Komplettiert wird das Team seit Beginn des Jahres 2008 durch den Diplom-Sozialarbeiter Davud Mohammed und den Studenten der Sozialarbeit Klaas Borgschulte. Die beiden koordinieren u. a. die Durchführung verschiedener gewaltpräventiver Projekte wie die Betreuung der besonders jungen Anhänger der 2. BVB-Mannschaft, alle Aktionen rund um „U16“, die Streettour und die NRW-Streettour, bei denen zusätzlich hoch motivierte Honorarmitarbeiter eingesetzt werden. Eine weitere Vollzeitstelle besetzt der Steuerfachgehilfe Wolfgang Pfeiffer, erfahrener Übungsleiter eines Sportvereins in Hagen. Er bewältigt halbtags die Verwaltungstätigkeiten des sozialpädagogischen Vereins, den anderen Teil seiner Aktivitäten widmet er dem BVB-Lernzentrum, den U16-Fahrten sowie der Turniervorbereitung bzw. -durchführung. Bei Heim- und Auswärtsspielen des BVB 09 anwesend, genießen die Fanprojektmitarbeiter generell große Wertschätzung bei allen relevanten Fangruppierungen sowie den weiteren Akteuren Verein und Polizei.

Um möglichst effizient ihrer Zielsetzung gerecht zu werden, vielen jungen Menschen in der Phase des Erwachsenwerdens behilflich zu sein, akquirierten die Dortmunder fantasievoll und engagiert europäische und nationale Zusatzförderungen für diverse Sonderprojekte. Zur WM 2006 wurde der altherwürdige „Fan-Laden“ in der Dudenstraße zu einem Webcafé umgebaut und entwickelte sich zu einer echten

schwarz-gelben Attraktion in der Dortmunder City. Als ein aktueller Schwerpunkt der Arbeit in Dortmund startete 2004 das BVB-Lernzentrum, ein viel beachtetes Schulprojekt in Kooperation mit dem BVB und dem Dortmunder Jugendamt, das, durch die EU-Kommission finanziert, nach englischem Vorbild bildungsfernen Dortmunder Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gibt, verschiedene Bildungsangebote bei ihrem Fußballklub, direkt im eigenen Stadion, wahrzunehmen.

Ein vor vielen Jahren etabliertes – und bei positiver sportlicher Entwicklung bald wieder aktuelles – Merkmal des Dortmunder Ansatzes ist die Beteiligung an kulturellen Fan-Festivals, die vor internationalen Spielen von einem breiten Veranstalterbündnis, auch unter Einbeziehung der Dortmunder Polizei, geplant und durchgeführt werden. Auch während der WM 2006 wurden auswärtige Fans vorbildlich als Gäste und nicht als Sicherheitsrisiko begrüßt und behandelt. Dass die Projektmitarbeiter Rolf-Arnd Marewski und Thilo Danielsmeyer vom WM-OK bzw. der KOS mit der Aufgabe des städtischen Fanbeauftragten und des Fanbotchaftsleiters betraut wurden, ist ein weiterer Beleg für die Wertschätzung des Fanprojekts.

Das Credo der Dortmunder Fanbetreuer war und ist stets die Stiftung von Verhaltenssicherheit durch offensive und Zugang suchende Informationsarbeit, verbunden mit Vertrauen und Verbindlichkeit als gewaltpräventive Instrumente. Diese Rechnung scheint aufzugehen; davon legen selbst die Dortmunder Sicherheitskräfte ein positives Zeugnis ab.



Wolfgang Pfeiffer,
Thilo Danielsmeyer,
Davud Mohammed,
Rolf-Arnd Marewski,
Klaas Borgschulte



FANPROJEKT DORTMUND E. V.

Klaas Borgschulte, Thilo Danielsmeyer (SPORTL. LEITUNG),
Rolf-Arnd Marewski (PÄD. LEITUNG), Davud Mohammed, Wolfgang Pfeiffer

Dudenstraße 4 · 44137 Dortmund

TEL. (0231) 7214292 · FAX (0231) 7214295

E-MAIL fanprojektdortmund@gmx.de · HOMEPAGE www.fanprojekt-dortmund.de

DRESDEN (1998/2003/2005)



Torsten Rudolph,
Korinna Dittrich,
Christian Kabs

Das Fanprojekt Dresden wurde im März 2003 neu gegründet. Begann man anfangs mit ausschließlich ehrenamtlichen Kräften und noch geringer finanzieller Unterstützung der Stadt und des Vereins Dynamo Dresden das Fanprojekt aufzubauen, so hat sich das Projekt in den vergangenen Jahren immer stärker professionalisiert und zum größten sächsischen Fanprojekt entwickelt. Möglich wurde dies durch die Erhöhung der Geldmittel vonseiten der Stadt Dresden im Januar 2005 und die Förderung durch den Freistaat Sachsen ab Oktober 2005 als Modellprojekt. Damit konnte das Fanprojekt Dresden nach den Vorgaben des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* (NKSS) mit der Drittelfinanzierung durch Kommune, Land und – da der Verein zu dieser Zeit in der 2. Liga spielte – DFL arbeiten. Weil die Modellprojektfinanzierung zeitlich befristet war und am 31. Dezember 2007 auslief, musste leider ein Mitarbeiter entlassen werden. Im Jahr 2008 bekannte der Freistaat Sachsen sich endlich grundsätzlich zu seiner landesweiten Verantwortung, sozialpädagogische Fanprojektarbeit finanziell zu fördern. Durch die Bereitstellung dieser Mittel sowie der zusätzlichen Förderung durch den DFB



U16-Projekt on Tour!

und die Kommune war es im Herbst 2008 möglich, wieder eine dritte Personalstelle zu schaffen.

Die Hauptarbeitsfelder des Fanprojekts Dresden umfassen neben der mobilen Jugendarbeit (u. a. Begleitung und Betreuung der Fans von Dynamo Dresden bei Heim- und Auswärtsspielen, Gruppenarbeit, Einzelfallhilfe und Beratung sowie Netzwerk- und Gremienarbeit) auch sportpädagogische Angebote (Streetkick), Bildungsarbeit (u. a. Schulprojekt, Antirassismuserbeit) und spezielle Angebote für die Altersgruppe der unter 16-Jährigen (Fahrten, Treffs). Verbunden mit der personellen Aufstockung soll sich zukünftig noch intensiver den Themenfeldern der geschlechtsspezifischen Kinder- und Jugendarbeit gewidmet werden.

Die Fanszene der SG Dynamo Dresden ist eine der größten und auffälligsten in Deutschland. Da sich zu den Auswärtsspielen regelmäßig eine sehr hohe Zahl an Fans einfindet, kommt es vermehrt zu Konflikten, die durch die professionelle Fansozialarbeit zumindest entschärft werden können. Der schlechte Ruf, der den Dynamo-Fans vorausseilt, zieht leider regelmäßig sehr große Polizeiaufgebote nach sich, was mitunter erst zu problematischen Situationen führen kann. Daher liegt ein Hauptaugenmerk auf der frühzeitigen Kommunikation mit den verantwortlichen Entscheidungsträgern im Bereich Sicherheit vor Ort, um einerseits bei den handelnden Personen bestehende Ängste und Befürchtungen zu minimieren und andererseits auch die jeweiligen „Spielregeln“ zu kommunizieren. Dadurch können die Dynamo-Fans auf die Gegebenheiten vor Ort hin sensibilisiert werden. Bei der Vorbereitung der Heimspiele nimmt das Fanprojekt Dresden an den Sicherheitsberatungen teil und bringt dort seine Erfahrung ein, um zu einem problemfreien Verlauf der Partien mit beizutragen.

Die Verabschiedung einer gemeinsam erarbeiteten Fancharta, die neue Verbindlichkeiten im Umgang zwischen dem Verein SG Dynamo Dresden und seinen Fans regelt und unter der Moderation des Fanprojekts zum Erfolg geführt werden konnte, stellt einen neuen Meilenstein nicht nur für den Dresdner Fußball dar. Diese Fancharta sorgt zurzeit gemeinsam mit dem Umbau des Rudolf-Harbig-Stadions für eine erstaunliche Aufbruchstimmung in Dresden, die nahezu alle Teile der Dynamo-Fanszene erfasst und positiv in die nahe Zukunft blicken lässt.

Nach der turbulenten Startphase ist das Fanprojekt Dresden im fünften Jahr seines Bestehens mittlerweile ein bundesweit etabliertes Fanprojekt, was sich nicht zuletzt an der viel beachteten Auszeichnung mit der Theodor-Heuss-Medaille für demokratisches Engagement im Frühjahr 2008 festmachen lässt.



FANPROJEKT DRESDEN E. V.

Korinna Dittrich, Christian Kabs, Torsten Rudolph (PROJEKTLEITER)

Löbtau Straße 17 · 01067 Dresden

TEL. (0351) 4852049 · FAX (0351) 4852056

E-MAIL mail@fanprojekt-dresden.de

HOME PAGE www.fanprojekt-dresden.de

DUISBURG (1994/1997)

Das erste Duisburger Fanprojekt entstand 1994 unter der Trägerschaft der Kinder- und Jugendhilfe e. V. Im Jahre 1997 wurde das neue Fanprojekt gegründet, 1998 stellte der Vorstand, bestehend aus Jugendamt, Polizei und Sportamt, zwei hauptamtliche Mitarbeiter ein. Heute befindet sich das Fanprojektbüro in unmittelbarer Nähe zum Trainingsgelände des MSV Duisburg und mit der diplomierten Sozialwissenschaftlerin Rebecca Ellmann und dem diplomierten Sozialwissenschaftler Kai Räker sind dort seit 2006 zwei hauptamtliche Mitarbeiter/innen beschäftigt.

Die Schwerpunkte der sozialpädagogischen Fanarbeit sind die Begleitung der MSV-Anhänger zu den Heim- und Auswärtsspielen, Besuche an den Treffpunkten, gewalt- und suchtpräventive Maßnahmen, Ansprache von Multiplikatoren innerhalb der Fanszene und spezifische Bedürfnisse von weiblichen und männlichen Fußballfans. Darüber hinaus werden regelmäßig aktuelle Themen und Probleme in der Fanszene behandelt. Seit dem Jahr 2006 bietet das Fanprojekt den jugendlichen MSV-Fans die Möglichkeit, kostengünstig und pädagogisch betreut zu ausgesuchten Auswärtsfahrten zu gelangen. Illegale Drogen, Tabak und Alkohol sind dabei untersagt. Die Jugendlichen sollen erfahren, dass Auswärtsfahrten auch ohne Rauschmittel zu einem unterhaltsamen und tollen Erlebnis werden können. Durch ein entsprechendes Rahmenprogramm im Vorfeld der Spielpaarung wie z. B. ein Fußballquiz oder Freundschaftsspiele mit anderen Fanprojekten wird den Jugendlichen eine abwechslungsreiche Auswärtsfahrt geboten. Die Fahrten werden von den Jugendlichen so gut angenommen, dass mittlerweile auch U18-Touren durchgeführt werden.

Zudem hat das Fanprojekt für interessierte Jugendliche und Erwachsene eine Sporthalle angemietet, in der regelmäßig Trainings und Freundschaftsspiele abgehalten werden können. Da sich viele NRW-Fanprojekte in unmittelbarer Nähe befinden, kommt es unabhängig von Ligazuge-



Fankurve der MSV-Fans

hörigkeit auch außerhalb der Spieltage zu Freundschaftsspielen mit Teams anderer Fanprojekte.

Um die Kurve bunter zu gestalten und die Jugendlichen enger an das Projekt zu binden, bietet das Fanprojekt an, unter Anleitung Doppelhalter, Schwenkflaggen und Zaunflaggen zu erstellen. Diese Möglichkeit wird verstärkt genutzt, da das Fanprojekt mittlerweile einen eigenen Fanraum in den Räumlichkeiten besitzt. Im Hinblick auf eine Verbesserung der faninternen Kommunikation hat das Fanprojekt mit der aktiven Fanszene den Fanstammtisch gegründet und stellt auch dafür die Räume zur Verfügung. Der Container des Fanprojekts dient allen MSV-Fans bei Heimspielen als mobile Anlaufstelle, er befindet sich unmittelbar am Stadion und ist zwei Stunden vor Anpfiff und bis eine Stunde nach Spielende geöffnet. Der Fanprojektcontainer hat sich zu einem Treffpunkt entwickelt, zum Austausch von Infos und Treffpunkt für Fans, die hier zudem die Möglichkeit haben, sich über Auswärtsfahrten zu informieren. Seit fünf Jahren wird an jedem Heimspieltag vom Fanprojekt Duisburg das kostenlose Fanzine *FP Rundbrief* an die MSV-Anhänger verteilt.

Das Fanprojekt arbeitet mit verschiedenen sozialen Einrichtungen der Stadt Duisburg zusammen und ermöglicht den Jugendlichen dadurch ein verbessertes Freizeitangebot. Zweimal im Jahr findet das interkulturelle Hallenfußballturnier *Fußball bei Nacht* statt, bei dem nach einem speziellen auf Fairness ausgerichteten Punktesystem gespielt wird. In der wärmeren Jahreszeit ist das Fanprojekt mit einer angemieteten Streetsoccer-Anlage quer durch Duisburg unterwegs und richtet verschiedene Turniere aus. So beteiligte man sich auch 2008 wieder bei der Streetsoccer-Tour der NRW-Fanprojekte unter dem Motto *Kick racism out*.



Kai Räker, Rebecca Ellmann



FANPROJEKT DUISBURG E. V.

Rebecca Ellmann, Kai Räker

Bürgermeister-Pütz-Straße 123 · 47137 Duisburg

REBECCA ELLMANN › TEL. (0203) 288362 · MOBIL (0177) 5611714

KAI RÄKER › TEL. (0203) 288361 · MOBIL (0163) 3506491

E-MAIL info@fanprojekt-duisburg.de · HOMEPAGE www.fanprojekt-duisburg.de

DÜSSELDORF (1993)



Streetkick-Angebot
des Fanprojekts

Das Fanprojekt Düsseldorf nahm im September 1993 seine Tätigkeit auf. Träger des Projekts ist der Düsseldorfer Jugendring. Durch Spendengelder der Punkrock-Gruppe *Die Toten Hosen* wurde das Fanprojekt anfinanziert. Heute ist es eine anerkannte Größe in der Düsseldorfer Fan- und Jugendhilfelandchaft. Mit der pädagogischen Fanprojektarbeit sollen gewaltfreie Konfliktlösungen mithilfe von Selbstregulierungsmechanismen geschaffen werden und der Abbau extremistischer Orientierungen (Vorurteile, Feindbilder und Ausländerfeindlichkeit) unterstützt werden. Jugendliche Fans sollen die Möglichkeit erhalten, bei sie betreffenden Themen mitzubestimmen und Einfluss zu nehmen. Mittels gezielter Angebote und Aktionen wird der Fanszene ein Forum geboten, um sich gemeinsam auszutauschen und die Düsseldorfer Fankultur positiv weiterzuentwickeln.

Das Fanprojekt versteht sich als Schnittstelleneinrichtung und steht im ständigen Kontakt mit dem Jugend- und Sportamt, dem Stadtsportbund, Fortuna Düsseldorf mit dessen Fanbeauftragten, der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) und der KOS, den szenekundigen Beamten der Polizei, diversen Pressevertretern, mehreren Düsseldorfer Schulen sowie Vertretern der aktiven Fanszene wie dem *Supporters Club Düsseldorf* (SCD), dem *Arbeitskreis Fanarbeit* (AK) und den *Ultras Düsseldorf* (UD). Das Fanprojekt Düsseldorf lässt immer wieder mit jugendpolitischen Angeboten mit kultur- und erlebnisorientierten sowie sportpädagogischen Schwerpunkten aufhorchen.

Nach wie vor besteht eine beispielhafte Kooperation zwischen Fanprojekt und dem Fußballklub. Es gibt regelmäßige Diskussionen zwischen Spielern, Präsidium, Trainer und Fans im Düsseldorfer Fancafé, die eine Rückbindung der jugendlichen Anhänger an ihren Verein – wie im

Nationalen Konzept Sport und Sicherheit gefordert – enorm unterstützen. Aus dieser Kommunikation und Kooperation resultieren letzten Endes die öffentlichkeitswirksamen Antigewalt- und Antirassismus-Kampagnen in Düsseldorf, die in enger Zusammenarbeit mit Fanszene, Verein und Stadt Düsseldorf seit Jahren durchgeführt werden. Die örtliche Stadionordnung wurde in Düsseldorf, u. a. aufgrund der Initiative des Fanprojekts, mit der Integration eines Antirassismus-Paragrafen modifiziert, lange bevor der DFB eine entsprechende Vorschlagsliste allen Lizenzvereinen zur Kenntnis gab.

Neue Wege geht das Fanprojekt immer in den Sommerferien. Dann beteiligt es sich in der letzten Ferienwoche in Nordrhein-Westfalen am *Olympic-Adventure-Camp*, einem attraktiven Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche am Düsseldorfer Rheinufer. Dort können die Besucher täglich über 40 Kampf-, Trend- und Funsportarten ausprobieren. Es handelt sich um eine Veranstaltung des Jugend- und Sportamts, bei der das Fanprojekt als Kooperationspartner auftritt und neben dem losen Fußballkick mehrere Streetsoccer-Turniere organisiert. Gemeinsam mit den anderen Fanprojekten in NRW organisiert das Fanprojekt zudem die jährlich stattfindende *NRW-Streetsoccer-Tour*. Um den integrativen und antirassistischen Grundgedanken des Fußballs auszudrücken, bestehen die meisten Teams dabei aus Spielern unterschiedlicher Nationen. Ein weiteres Standbein der Fanprojektarbeit sind Schulpartnerschaften. Die Mitarbeiter/innen gehen an Schulen und führen Coolness- bzw. Antigewalt-Trainings mit abenteuerpädagogischen Elementen durch.



Fanprojekt-Graffiti im Flinger Broich

FAN PROJEKT

FANPROJEKT DÜSSELDORF

Dirk Bierholz (LEITER), Stefanie Horst

Lacombletstraße 10 · 40239 Düsseldorf

TEL. (0211) 8922022 · MOBIL (0177) 3848858 · FAX (0211) 8929047

E-MAIL fan@jugendring-duesseldorf.de

HOME PAGE www.jugendring-duesseldorf.de

ESSEN (1995)

Rot-Weiß Essen hat als bedeutender Traditionsverein des Ruhrgebiets eine treue und enthusiastische Anhängerschaft, die auch in der umstrukturierten Regionalliga dem Verein die Treue hält.

Das Fanprojekt Essen, 1995 gegründet, wurde 2001 in die Trägerschaft der Arbeiterwohlfahrt Essen übernommen, als hauptamtliche Mitarbeiter/innen sind Claudia Wilhelm und Roland Sauskat tätig. Ein begleitendes Fachgremium (Beirat) wurde installiert, das sich aus Vertretern von Verein, Polizei, Kommunal- und Landespolitik, der Stadt Essen (Jugendamt) und Fans zusammensetzt. Hier werden Weichen für die grundsätzliche Zusammenarbeit der beteiligten Partner gestellt und neue Ansätze für die weitere Arbeit (Aktionen, Kampagnen, Projekte) entwickelt.

Grundsätzlich ist die enge Kooperation mit Verein, Sicherheitskräften und sozialen Diensten auf der einen Seite und die weitreichende Teilnahme an der Lebenswelt unterschiedlicher Fangruppen der Schlüssel für den Erfolg der letzten Jahre: Es wurde z. B. ein Re-Integrationsmodell für „Stadionverbotene“ entwickelt. Die kontinuierliche Teilnahme an einem vereinbarten Katalog verschiedener individueller und gruppenbezogener sozialer Maßnahmen ermöglicht die vorzeitige Aufhebung des Stadionverbotes.

Auf der anderen Seite geht es in der Arbeit des Fanprojekts längst nicht nur um die negativen Aspekte des Fußballs. Fans werden in ihrem Leben und ihrer Alltagskultur unterstützt. Der Kontakt zum Verein wird verbessert, der aus der Fanszene selbst organisierte Fanrat vom Fanprojekt begleitet. Beispiel hierfür ist die Produktion einer Musik-CD von Rockbands, die aus der Fanszene kommen, unter dem Motto *Stimmung statt Randale*, 2008 erschien die dritte CD in dieser Reihe. Regelmäßige Aufgaben des Fanprojekts sind die Begleitung der Fans zu allen Auswärtsspielen, oft in Kombination mit mehrtägigen Jugendfreizeiten, internationale Jugendbegegnungen, die Begleitung des Fanprojekt-Fußballteams und die Unterhaltung des Fan-Containers Westkurve.



Kick racism out – Turnier 2008

Dieser steht an Spieltagen, aber auch in der Woche, allen Fans zur Verfügung. Er wird als offene Anlaufstelle, für Treffen verschiedener Fangruppen, zur Vorbereitung von Choreos oder Feiern genutzt. Trotz des Wechsels weg vom angestammten Platz hinter der Fankurve auf den Vorplatz vor der Haupttribüne ist der Fan-Container das, was er von Anbeginn war: der zentrale Treffpunkt von Fans an den Spieltagen.

Mit dem Café Westkurve ist ein neuer sozialintegrativer Ort für Fans geschaffen worden. Für die Fanarbeit ist der Umbau des Vereinsheims zum Café ein Glücksfall. Das Fanprojekt organisiert eine Vielzahl von freizeit- und erlebnispädagogischen Angeboten auf der gesamten Anlage. Das Café dient den unterschiedlichen Fangruppen sowie dem Fanprojekt als Treffpunkt und Veranstaltungsort und die Fanprojektmannschaft nutzt die Plätze laufend für ihr wöchentliches Training

Einen zusätzlichen Schwerpunkt bildet die Arbeit mit weiblichen Fans bis 18 Jahren. Ein erster konzeptioneller Ansatz zur fankulturellen Integration hat sich in der Praxis schon bewährt. Die aktive Gestaltung des Spieltages mit einer kreativen Vorstellung auf dem Spielfeld durch die *Fahnenmädchen* und das vor mehreren tausend Fans führt zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls. Das Projekt steht hier für eine aktive Integration von weiblichen Fußballfans innerhalb einer bis dato männlich geprägten Fanlandschaft.

Last but not least soll nicht unerwähnt bleiben, dass das Fanprojekt, dank eines engagierten Fans, über eine eigene Homepage verfügt. Dadurch erhöht sich die Informationsdichte für die Fans von RWE. Gleichzeitig kann dadurch flexibel und unkompliziert auf kommende Veranstaltungen hingewiesen werden.



Stimmung statt Randale, CD-Cover



FANPROJEKT ESSEN

Roland Sauskat, Claudia Wilhelm

SC Rot-Weiß Essen · Hafestraße 97 a · 45356 Essen

TEL. (0201) 8614431 · FAX (0201) 8614431

E-MAIL fan.projekt@rot-weiss-essen.de

HOMEPAGE www.fanprojekt-essen.de

FRANKFURT AM MAIN (1984/1991/1995)



Das Fanhaus entstand dank der Hilfe vieler aktiver Anhänger

Seit über 25 Jahren gibt es mit Unterbrechungen soziale Fanarbeit in Frankfurt, wobei das aktuelle Projekt im Frühjahr 1995 ins Rennen ging. Mit der Einstellung von Stephan von Ploetz im Jahr 2000 nahm der Aufbau einer tragfähigen Beziehung zur Fanszene und zu allen Institutionen im Fußballumfeld großen Raum ein. Die Projektmitarbeiter begleiten alle Pflichtspiele, besuchen so oft wie möglich die Fantreffpunkte und nutzen darüber hinaus jede sich bietende Gelegenheit der Kontaktpflege. Wenn die ehemaligen Fanprojekt-Räumlichkeiten im Osten der Stadt nicht ausreichten, wurde für Fanaktivitäten auch schon mal ein alter Flugzeughangar oder ein Bürgerhaus angemietet. Schon damals war das äußerst selbstbewusste Selbstverständnis der Fanszene, exemplarisch das der Ultras, ein großes Thema und die Basis für die Arbeit des Fanprojekts. Im Oktober 2000 wurde die erste U16-Fahrt (nach Schalke) durchgeführt und im Juni 2001 mit der *Fjórtoft-Tour* nach Norwegen eine Serie beliebter Sommerfreizeiten gestartet. Von Anfang an waren Betreuer aus der Fanszene in die Projekte eingebunden.

Herausragende Elemente der Projektarbeit seit 2002 waren Vorhaben, in denen gemeinsam mit den Fans wertvolle Einrichtungen für die Fanszene entstanden sind. So errichtete man im Herbst 2002 einen alten Baucontainer als Treffpunkt vor den Heimspielen, der von den Ultras in Eigenregie betrieben wird. Im Sommer 2003 übernahm das Fanprojekt einen alten Mercedesbus (Bj. 1959) vom Eintrachtshop und „restaurierte“ ihn in ca. 700 Arbeitsstunden komplett. Durch die Einsätze als mobile Fanbotschaft im Rahmen der von der KOS organisierten und vom DFB finanzierten Fanbetreuung während der EM 2004 und 2008 erwarb sich das „Fanmobil“ einen Kultstatus. Das aufwendigste Projekt war der Umbau des alten Bahnhofs Louisa

ab November 2003 zu einem Fanhaus. Seit über 20 Jahren gab es in der Fanszene den Wunsch nach einem Fanhaus, der nach mehr als 9.000 geleisteten Arbeitsstunden mit der Eröffnung am 14. Oktober 2005 verwirklicht werden konnte. Insgesamt haben sich mehr als 100 Fans auf ehrenamtlicher Basis langfristig für „ihre“ Objekte engagiert.

Im Jahr 2006 waren die Beteiligung am Fan- und Besucherbetreuungsprogramm zur WM das große Aushängeschild der Arbeit. Neben dem Betrieb von zwei stationären Fanbotschaften wurde im Fanhaus Louisa ein durchgehendes „alternatives“ WM-Programm auf die Beine gestellt. Seitdem trägt der Betrieb des Fanhauses dafür Sorge, dass neben aller Vielfältigkeit eine feste Angebotsstruktur für die Frankfurter Fanszene bereitsteht. Als regionale sozialpädagogische Einrichtung ist das Frankfurter Fanprojekt bestrebt, auch außerhalb des Umfeldes der Eintracht-Fanszene zu wirken. So sollen die in der letzten Saison durchgeführten Projekte zur Förderung und Integration von sozial benachteiligten Jugendlichen mit Migrationshintergrund noch mehr in den Vordergrund gerückt werden. Zur erfolgreichen Umsetzung dieses Konzeptes ist aber die Erschließung neuer Ressourcen unbedingt erforderlich. Sowohl Institutionen und Projekte mit sozialer Ausrichtung als auch Unternehmen aus dem weiten Feld der Marktwirtschaft kommen als regionale Bündnispartner in Frage.

In dieser Interessengemeinschaft sorgt das Fanprojekt gewissermaßen für die sogenannten weichen Standortfaktoren. Denn das Fanprojekt hat selbst etwas zu bieten, was es an anderer Stelle in dieser Form nicht gibt. Dazu gehören neben den vielfältigen Kompetenzen und dem Know-how sozialer Fanarbeit auch verfügbare Räumlichkeiten und Netzwerke.



Das Fanprojekt-Team: Michael Bus, Malte Bartels, Gabi Müller und Stephan von Ploetz



FRANKFURTER FANPROJEKT

Malte Bartels, Stephan von Ploetz (LEITUNG)

Schwarzsteinkautweg 5a · 60598 Frankfurt

TEL. (069) 4940547 · FAX (069) 94413175

E-MAIL info@fanprojekt-ffm-sjf.de

HOME PAGE www.frankfurter-fanprojekt.de

GELSENKIRCHEN (1990/1994)

Nachdem es bereits von 1990 bis 1992 ein Fanprojekt in Gelsenkirchen gab, existiert das jetzige Projekt in Trägerschaft der Sportjugend im Gelsensport e. V. (Stadtssportbund) seit Januar 1994. Zu Beginn beschränkte sich die Arbeit schwerpunktmäßig auf die große Hooligan-Gruppe *Gelsen-Szene* die jedoch Ende der 90er-Jahre zahlenmäßig stark abnahm. Die *Ultras Gelsenkirchen*, die aktuelle Hauptbezugsgruppe des Fanprojekts, besteht zurzeit aus über 700 Mitgliedern, wobei sich ein „harter Kern“ von ca. 200 Personen herausgebildet hat. Dieser Personenkreis ist zwischen 14 und 28 Jahre alt und die aktivste Fangruppe in der Kurve. Gleichzeitig besteht immer noch Kontakt zu Mitgliedern der *Gelsen-Szene*.

Geleitet wird das Projekt seit September 2008 vom Dipl.-Sozialarbeiter Patrick Arnold, der von Markus Mau und Andreas Majewski, Studenten der sozialen Arbeit, unterstützt wird. Die Mitarbeiter begleiten die Fans zu allen Heim- und Auswärtsspielen des FC Schalke 04 im Bus oder Zug und stehen ihnen und allen weiteren Beteiligten als Ansprechpartner zur Verfügung.

Auch wochentags besteht für die Fans die Möglichkeit, das Fanprojekt zu besuchen. Ein Umzug in neue Räumlichkeiten ist gerade vollzogen. Das neue Büro im Stadtteil Bismarck ist eingebettet in den Park der Zeche Consol, die Teil der *Route der Industriekultur* ist und viele attraktive Freizeitmöglichkeiten bietet. Das Büro ist unter der Woche nahezu täglich besetzt. Dort werden Fans z. B. bei Stadionverbotsverfahren, aber auch zu persönlichen Angelegenheiten wie der Arbeitsplatzsuche beraten. Die ehemaligen Büroräume in der Glückauf-Kampfbahn sind von Fans in Eigenarbeit umgestaltet und renoviert worden und dienen weiterhin als Anlaufstelle an Heimspieltagen des FC Schalke 04. Fans mit einem bundesweiten Stadionverbot haben hier die Möglichkeit, das Spiel im Fernsehen zu verfolgen.

Weitere Angebote des Schalker Fanprojekts sind im erlebnispädagogischen Bereich angesiedelt: eine eigene Jugendfußballmannschaft, Kletterhallenbesuche und erstmalig eine Snowboardfreizeit für Fans. Bei einem Stand auf dem Weihnachtsmarkt 2008 soll von Mitgliedern der aktiven Fanszene selbst gebackenes Gebäck verkauft und der Erlös anderen sozialen Projekten in Gelsenkirchen zur Verfügung gestellt werden. Erfolgreich durchgeführt wurden zudem zwei große Fußballturniere: der Hallen-Cup in Gelsenkirchen und der Streetsoccer-Cup, eine gemeinsame Aktion mit Gelsenkirchener Schulen, mit denen seit 1997 eng kooperiert wird, unter anderem bei Schulbesuchen und Diskussionsrunden zu den Themen Rassismus und (Jugend-)Gewalt.



Das Fanprojekt-Team:
Andreas Majewski,
Patrick Arnold,
Markus Mau

Auch andere präventive Angebote des Fanprojekts haben einen großen Stellenwert. So führen die Mitarbeiter seit 1996 mehrere *Schalke-Kids On Tour*-Busfahrten im Jahr durch. Auf diesen sozialpädagogisch begleiteten Auswärtsfahrten mit umfangreichen Rahmenprogramm (Fanbegegnungen, Fußballfreundschaftsspiele) für 13- bis 17-jährige Fans wird kein Alkohol und Nikotin konsumiert. Seit 1997 führt das Fanprojekt Veranstaltungen mit Gelsenkirchener und überregionalen Schulen durch. Des Weiteren empfangen und besuchen die Mitarbeiter des Fanprojekts regelmäßig interessierte (Sport-)Vereine und Schüler- und Studentengruppen, um über ihre Arbeit zu informieren.

Kooperationspartner sind alle in die Fanarbeit involvierten Institutionen auf Schalke. Die Mitarbeiter arbeiten eng mit dem Verein, dem Schalker Fanklub-Verband und der Schalker Fan-Initiative zusammen. Ein besonderes Angebot war in diesem Jahr eine gemeinsame Fahrt aller NRW-Fanprojekte mit jugendlichen Anhängern der jeweiligen Vereine in einem gemeinsamen Bus zum EM-Spiel gegen Polen.



SCHALKER FANPROJEKT

Patrick Arnold (LEITUNG), Andreas Majewski, Markus Mau

Trendsportanlage Zeche Consol · Postfach 200861 · 45843 Gelsenkirchen

TEL. (0209)468846 · FAX (0209)4082477

E-MAIL info@schalker-fanprojekt.de

HOME PAGE www.schalker-fanprojekt.de

HALLE (2006)



Das Fanhaus, Treffpunkt am Spieltag

Bereits Anfang der 90er-Jahre gab es ein Fanprojekt in Halle an der Saale, und auf Initiative des ehrenamtlichen Fanrates mit Unterstützung des Halleschen FC wurde im Juni 2005 gegenüber der Stadt Halle der dringende Bedarf sozialpädagogischer Fanarbeit neu formuliert. Daraufhin wurde innerhalb des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie der Stadt Halle/Saale eine Arbeitsgruppe für die konzeptionelle Entwicklung eines Fanprojekts gebildet, das am 5. November 2006 mit Übergabe der Förderbescheide des Landes Sachsen-Anhalt und des DFB in kommunaler Trägerschaft der Stadt mit 1,5 Personalstellen offiziell gestartet wurde.

Noch vor dem Start des Fanprojekts wurde mit Unterstützung der ARGE und des Eigenbetriebs für Arbeitsförderung der Stadt mit der Sanierung eines Gebäudes in unmittelbarer Stadionnähe begonnen. Dieses Objekt wurde durch zehn HFC-Anhänger – im Rahmen einer Entgeltmaßnahme mit ehrenamtlicher Unterstützung zahlreicher Fanklubs und Sponsoren des Vereins sowie Fördermitteln – zu einer Anlauf- und Beratungsstelle für die Fans umgestaltet. Mit dieser vielbeachteten Aktion konnte sich das Fanprojekt in der Fanszene positionieren, und das Fanhaus entwickelte sich zum zentralen Treffpunkt der HFC-Anhänger.

Die Mitarbeiter des Fanprojekts, Steffen Kluge und Uwe Striesenow, begleiten und unterstützen vorrangig die aktiven Ultragruppierungen bei Heim- und Auswärtsspielen und fungieren als Ansprechpartner und Vermittler zwischen Fans, Vereinen und Ordnungskräften. Hierbei ist besonders problematisch, dass alle Fans des Vereins bei Auswärtsspielen undifferenziert als sogenannte Problemfans angesehen und oftmals auch dementsprechend behandelt werden.

Das Fanprojekt versucht durch eine intensive Begleitung auch der gewaltgeneigten Fans zu verhindern, dass diese

Jugendlichen kriminalisiert werden, ohne dabei „Entschuldigungsversuche“ der jungen Gewalttäter zu tolerieren und Gewalttaten zu verharmlosen. Dabei befindet sich das Fanprojekt in einem schwierigen Prozess. Zu lösen sind Verständnis- und Akzeptanzschwierigkeiten zwischen den am Spielbetrieb beteiligten Institutionen und dem Projektleiter (und gleichzeitig einzigem Sozialarbeiter im Fanprojekt) Steffen Kluge. Die Neuzuweisung des Jugendhilfeprojektes aus dem Dezernat Jugend, Schule, Soziales und kulturelle Bildung zum Dezernat Sicherheit, Gesundheit und Sport im Herbst 2008 wurde öffentlich mit einem stärkeren ordnungspolitischen Auftrag des Trägers begründet. Genau diese Anordnung löste aber bei Fans und Faninstitutionen bundesweit Besorgnis und Widerstände aus.

Die Arbeit des Fanprojekts wird sich weiterhin an vertrauensfördernden Maßnahmen der Jugendsozialarbeit orientieren und diesen Arbeitsansatz uneingeschränkt vertreten. Die Mitarbeiter sehen ihre kritisch-parteiliche, auf Vertrauen basierende Beziehungsarbeit im Rahmen der Fanbetreuung nur dann als erfolgreich versprechend an, wenn die Grundsätze der offenen Jugendsozialarbeit nicht infrage gestellt werden.

Mit entsprechenden Grundlagen ausgestattet, wird das Fanprojekt Halle den eingeleiteten Sensibilisierungs- und Mobilisierungsprozess gegenüber gewalttätigen und fremdenfeindlichen Tendenzen in Teilen der Fanszene fortsetzen, um deren Einflussmöglichkeiten weiter zu schwächen und die engagierten und kreativen Ultragruppierungen zu stärken.

Darüber hinaus wird sich das Fanprojekt um die Anliegen aller Fans kümmern und möchte dabei ohne Besserwisserei und Kontrollabsichten ein verlässlicher Ansprechpartner sein, der sich für Faninteressen einsetzt. Im Fanhaus und in Einrichtungen kooperierender Institutionen werden Gesprächsmöglichkeiten, Treffs, Foren sowie Freizeit- und Bildungsangebote nach den Standards offener Jugendarbeit/Jugendsozialarbeit und generationsübergreifender Sozialarbeit offeriert.



Kinderfest am Fanhaus



STREETWORK FANPROJEKT HALLE/SAALE

Steffen Kluge (LEITUNG), Uwe Striesenow

Ernst-Haeckel-Weg 10 a · 06122 Halle/Saale

TEL. (0163) 3801163 · FAX (0345) 1229810

E-MAIL fanprojekt-halle@gmx.de

HOME PAGE www.fanprojekt-halle.de

HAMBURG (HSV, 1983)

Das HSV-Fanprojekt wurde 1983 mit Unterstützung der Stadt Hamburg durch die Hamburger Sportjugend als Reaktion auf einen Todesfall bei gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Hamburger und Bremer Fußballfans eingerichtet. Seit 2007 leistet das HSV-Fanprojekt auch für die Fans der Regionalligamannschaft des Hamburger Sport-Vereins Fanbetreuung und macht entsprechende Angebote. Die Zielgruppe des Fanprojekts umfasst jugendliche und junge erwachsene Fußballfans des HSV im Alter von 13 bis 27 Jahren. Die Angebote richten sich grundsätzlich an alle HSV-Fans in der genannten Altersgruppe, beinhalten aber im Besonderen Angebote für (junge) Fans aus der Ultraszene.

Die Arbeit des Fanprojekts orientiert sich am Zielkatalog im bundesweiten *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* (NKSS) und einer entsprechenden Vereinbarung mit der Stadt Hamburg. Dort heißt es u. a., die Fanprojektarbeit solle zur Minderung von Gewalt in jeglicher Form und zum Abbau extremistischer Orientierungen beitragen, selbstschädigendes Verhalten (Drogen, Alkohol) von jungen Menschen mindern helfen, demokratische und humanitäre Prinzipien und Werte vermitteln und vorleben, Selbstwert- und Verantwortungsgefühl sowie individuelle Kompetenzen bei jugendlichen Fußballanhängern stärken.

Im Wesentlichen gibt es zur Umsetzung der genannten Ziele drei Kernbereiche von Aufgabenfeldern und Angeboten in der Fanprojektarbeit:

Das Fanhaus

- feste Räumlichkeiten für Fans, besonders für Ultras
- Angebote im Fanhaus (Gruppentreffen, Veranstaltungen, Turnierangebote)
- Fanhausöffnungen bzw. Öffnungs- und Sprechzeiten in der Woche und an Spieltagen

Spielbegleitungen, Reiseangebote, Fußballturniere

- fester Anlaufpunkt (Stand) bei Heimspielen im Stadion
- Begleitung bei allen Auswärtsspielen
- eigene Reiseangebote für Jugendliche (U18-Fahrten) zu Auswärtsspielen, die seit der Saison 2008/2009 in Kooperation mit dem *HSV Supporters Club* angeboten werden
- sechs bis acht Fußballturniere pro Saison mit bis zu 60 Fanteams

Projekte

- Austauschprogramm(e) und Reisen z. B. nach Frankreich oder Polen
- sport- und fankulturelle Projekte (Filmproduktion über Ultras, Theaterstück von und mit Fans, öffentliches Vereins- und Fanforum auf einer Bühne bei Heimspielen)

- spezifische Angebote für weibliche Fans (z. B. Mädchenfußballturnier), jugendliche Fans (eigenes Gruppenangebot, Aktionen in Kooperation mit dem Verein) oder Fans der Regionalligamannschaft (HSV II)



Joachim Ranau,
Geneviève Favé,
Thorsten Eikmeier,
Martin Zajonc

Zudem setzen sich die Mitarbeiter/innen des Fanprojekts gegenüber den im Fußballumfeld agierenden Institutionen und Personen für die Interessen von Fans ein – im Sinne einer „kritischen Lobby“. Häufig benehmen sich Fußballfans genauso (schlecht), wie sie behandelt werden. Genau an diesem Punkt sind die Adressaten unserer Bemühungen daher die Verantwortlichen für die Bedingungen und Maßnahmen bei der Durchführung von Fußballspielen: Regeln bzw. Stadionordnungen müssen nachvollziehbar und transparent sein; Maßnahmen von Polizei und Ordnungsdiensten sollten bar eigener Aggressionen, differenziert, professionell und nachvollziehbar durchgeführt werden; Stadien bzw. die fanrelevanten Bereiche sollten von Fans mitgestaltet werden können; Sanktionen wie etwa Stadionverbote dürfen nur diejenigen treffen, die gegen Regeln verstoßen usw. Außerdem ist eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit des Fanprojekts mit der vom Verein angebotenen Fanbetreuung für die Belange von Fans elementar wichtig und auch eine hervorragende Voraussetzung, um Fanarbeit produktiv, kreativ und effektiv leisten zu können. Träger beider Fanprojekte, HSV und St. Pauli, ist der freie Hamburger Trägerverein Jugend und Sport e. V. – seit Beginn unter der fachkundigen Leitung von Dieter Bänisch als Geschäftsführer.



HSV-FANPROJEKT

Thorsten Eikmeier, Geneviève Favé, Joachim Ranau (LEITUNG), Martin Zajonc

Stresemannstraße 162 · 22769 Hamburg

TEL. (040) 431494 · FAX (040) 4322344

E-MAIL hsv-fanprojekt@jusp.net

HOME PAGE www.hsv-fanprojekt.de

HAMBURG (FANLADEN ST. PAULI, 1988)



Stefan Schatz,
Cathrin Baumgardt
(hat im Nov. 2008
aufgehört),
Carsten Kupisch
und Justus Peltzer

Nach vier endlos langen Jahren in der Regionalliga Nord schaffte der FC St. Pauli mit einer fulminanten Rückrunde zum Saisonende 2007 den Aufstieg in die 2. Bundesliga. Nun gilt es in der laufenden Saison, das schwierige zweite Jahr zu überstehen. Den zahlreichen Ansprüchen an eine Spielstätte in der 2. Liga wurde mit einem umfassenden Stadionumbau begegnet. Mit der neuen Südkurve und dem Überbau der alten Nordkurve steigt das Fassungsvermögen erstmals auf 25.000 Zuschauer/innen. In den kommenden Jahren soll nun das gesamte Stadion Stück für Stück neu aufgebaut werden – eine Voraussetzung dafür ist sicherlich der Klassenerhalt.

Bis heute gilt der Fanladen St. Pauli, schon aufgrund seiner Entstehungsgeschichte aus der St.-Pauli-Fanszene heraus, als Geburtsort und Vorbild der alternativen Fanbewegung. Entsprechend stark ist das Fanprojekt in der Fanszene des Vereins verankert und weit über Hamburg hinaus anerkannt. Auch wenn der Fanladen seine Tätigkeit unabhängig vom FC St. Pauli und dessen Strukturen verrichtet, darf die Wirkung im Verein und seinem Umfeld nicht unterschätzt werden. Eine möglichst enge Kooperation mit den relevanten Fangruppen und Vereinsvertretern bildet einen Hauptbestandteil sämtlicher Aktivitäten und unterstützt so die bereits seit vielen Jahren erfolgreiche Arbeit.

Die Mitarbeiter/innen des Fanladens St. Pauli verstehen sich im Rahmen ihrer Tätigkeit als kritisch-parteiliche Vertreter- und Beobachter/innen der Fanszene und sind dabei im Wesentlichen auf drei Ebenen tätig:

Zum einen in der direkten sozialpädagogischen Arbeit mit den Fußballfans nach den Prinzipien der aufsuchenden Jugendsozialarbeit. Dazu gehören Einzelfallhilfe und Begleitung der Fans im Rahmen von Heim- und Auswärtsspielen sowie interessensspezifische Aktivitäten gemeinsam mit den Fans und die Bereitstellung eines Treffpunkts in den Räumlichkeiten des Fanladens.

Wesentliche Schwerpunkte in diesem Zusammenhang bilden die Angebote für unter 16-jährige Fans (d. h. Aktivitäten ohne Alkohol und Nikotin), die Mädchen- und Frauenarbeit, die Organisation von Fanklubturnieren sowie interessensspezifische politische Bildungsarbeit, Antidiskriminierungsarbeit und nicht zuletzt die Vernetzung von Fangruppen aus ganz Europa, etwa im Rahmen von internationalen Begegnungsreisen z. B. nach Belgien, Frankreich, Italien, Holland, Tschechien und Israel und der Organisation eines antirassistischen Einladungsturniers auf dem Trainingsgelände mit Teams aus mehr als 15 europäischen Ländern.

Zum anderen betreiben die Mitarbeiter/innen des Fanladens St. Pauli in kritischer Anwaltschaft für die jugendlichen Fußballanhänger/innen Beratungs-, Vermittlungs- und Lobbyarbeit in den entsprechenden Institutionen, insbesondere im Verein, gegenüber den lokalen Sicherheitsorganen, den Medien sowie den städtischen Behörden.

Da der FC St. Pauli noch einer der wenigen verbliebenen großen Stadtteilvereine in Deutschland ist und sich seine Fanszene vielfach aus Bewohner/innen des Viertels konstituiert, versteht der Fanladen integrative und stadtteilorientierte Gemeinwesenarbeit auf St. Pauli als bedeutenden Teil seines Aktionsrahmens, die projektbezogen jüngst mit dem Integrationspreis 2006 der Stadt Hamburg ausgezeichnet wurde.

Weiterhin engagieren sich die Mitarbeiter/innen auf lokaler, überregionaler und europäischer Ebene in verschiedenen Netzwerken, Gremien und Arbeitskreisen (z. B. Football against Racism in Europe FARE, BAG-Fanprojekte, F_in Netzwerk Frauen im Fußball, BAFF etc.). Träger beider Fanprojekte, dem St. Pauli Fanladen wie dem HSV-Fanprojekt, ist der freie Hamburger Trägerverein, Jugend und Sport e. V. – seit Beginn unter der fachkundigen Leitung von Dieter Bänisch als Geschäftsführer.

Träger der Hamburger Fanprojekte:

JUGEND UND SPORT e. V.

Dieter Bänisch (GESCHÄFTSFÜHRER)

TEL. (040) 431494 · FAX (040) 4322344 ·

MOBIL (0160) 2970554 · HOMEPAGE www.jugend-sport.de



FANPROJEKT FANLADEN ST. PAULI

Carsten Kupisch, Justus Peltzer, Stefan Schatz, Elin Wagner (AB JAN. 2009)

Brigittenstraße 3 · 20359 Hamburg

TEL. (040) 4396961 · FAX (040) 4305119

E-MAIL fanladen@gmx.de

HOMEPAGE www.stpauli-fanladen.de

HANNOVER (1985)

Das Fanprojekt Hannover besteht seit April 1985 und ist als Einrichtung in Trägerschaft der Stadt Hannover intensiv in die kommunale Jugendarbeit eingebunden. In enger Kooperation mit der Universität in Hannover erarbeitete sich das Fanprojekt einen hohen Stellenwert als innovative Jugendhilfeeinrichtung. Als Seismograph für Veränderungen und neue Entwicklungen in der Fanszene stellt das Fanprojekt mit seiner jahrelangen Erfahrung aus der Fanbetreuung für alle am Fußball beteiligten Institutionen einen wichtigen Ansprechpartner dar.

Wie in fast allen Städten Deutschlands mit relevanten Fanszenen gibt es auch in Hannover seit Ende der 90er-Jahre eine junge Ultra-Fanszene, die mit ihrem leidenschaftlichen Engagement und ihren kreativen Choreografien die Fankurve im Stadion dominiert. Hier werden aber auch, wie in der gesamten Fanszene, zum Teil negative Tendenzen sichtbar. Aufgrund dieser Entwicklung hat das Fanprojekt Hannover u. a. ein U16-Konzept entwickelt, das zum Ziel hat, das Gewaltpotenzial im Fanumfeld von Hannover 96 auf lange Sicht zu verringern und junge Fans gegen den Einfluss rassistischen, fremdenfeindlichen und extremistischen Gedankenguts zu immunisieren.

Als Reaktion auf den immer größer werdenden Zulauf von Mädchen und Frauen im Stadion macht das Fanprojekt Hannover seit einigen Jahren spezielle Angebote für weibliche Fans, wie etwa Videoabende, Tischfußball-Turniere oder Selbstverteidigungskurse. Zu beobachten ist dabei jedoch immer wieder, dass die weiblichen Fans diese speziellen Angebote zwar gern annehmen, aber nicht von den männlichen Fans abgeschottet werden wollen, belegt auch durch die rege Teilnahme vieler Mädchen und Frauen an den U16-Fahrten zu Auswärtsspielen. Das ist leider im umgekehrten Fall nicht immer so. Die daraus resultierenden Konflikte können Anmache und sexistische Äußerungen gegen die weiblichen Fans sein. Dieses war u. a. auch ein Grund für den Einsatz einer weiblichen Mitarbeiterin im Fanprojekt mit der Zielsetzung, Mädchen in solchen Situa-



Die Aktionen gegen Rechtsextremismus werden in Hannover von einem breiten Fanbündnis getragen

onen zu stärken und ihnen Verhaltenstipps zu geben.

Die Angebote des Fanprojekts sind sehr vielfältig. So werden neben den kontinuierlichen Spielbegleitungen und Fanabenden auch sportliche (Fanliga, Streetsoccer-Tour, Lauffreundschaften und Fußballtraining für Mädchen und junge Frauen), kulturelle (Unterstützung des Fanradios bzw. Fankinos, Besuch von Ausstellungen) oder bildungsorientierte Angebote (z. B. im Bereich neuer Medien) durchgeführt. Im Rahmen von städtischen Netzwerken werden regelmäßig Projekte für Jugendliche zu den Themen Rassismus, Gewalt und Sucht angeboten. Die Kooperation mit anderen kommunalen, sportverbandlichen und freien Trägern wie auch den Sicherheitsbehörden führte zu einer engen, vertrauensvollen Verzahnung im Sinne der jugendlichen Zielgruppen. Schwerpunktmäßig führt das Fanprojekt gemeinsam mit dem Jugendschutz der Stadt Hannover regelmäßige Alkoholpräventionsaktionen an Schulen durch und unterstützt zudem den Jugendschutz bei der Begleitung eines alkoholfreien Wagens in den Entlastungszügen zu den Auswärtsspielen von Hannover 96.

In einer interdisziplinären Arbeitsgruppe mit allen am Fußball beteiligten Institutionen wird gemeinsam gegen rechte Tendenzen in der Fanszene vorgegangen. So werden Angebote gemacht, die zum Ziel haben, die demokratischen Kräfte in der Fanszene zu fördern und zu stärken. Ein Beispiel ist die Gründung des Arbeitskreises *96-Fans gegen Rassismus*, der im Oktober 2004 aus der Fanszene heraus entstand und vom Fanprojekt begleitet wird. Dieser Arbeitskreis führte mit Infoveranstaltungen im Stadion, T-Shirts und Schals gegen Rassismus, einer fest installierten Bande im Stadion mit der Aufschrift *96-Fans gegen Rassismus*, einer Choreografie und Rockkonzerten gegen Rassismus eine Reihe bemerkenswerter Aktionen durch.



U16-Fahrten des Fanprojekts machen Spaß



FANPROJEKT HANNOVER

Stefanie Bolte, Walter Swiderke

Herrenstraße 11 · 30159 Hannover

TEL. (0511) 442296 · FAX (0511) 441147

E-MAIL fanprojekt-hannover@t-online.de

HOME PAGE www.fanprojekt-hannover.de

JENA (1991)



Lutz Hofmann,
Tino Burghardt,
Matthias Stein

Das Jenaer Fanprojekt, das bereits seit 1991 tätig ist und seit Juni 1998 in freier Trägerschaft besteht, kann auf eine eindrucksvolle Arbeitsbilanz zurückblicken.

Mit ihren sozialintegrativen Angeboten erreichen die Mitarbeiter eine für lokale Verhältnisse sehr große Anzahl jugendlicher Fans mit einer engen Bindung an den Verein. Das hohe Maß an ehrenamtlichen Engagement der Jenaer Fans und ihre positive Haltung zum Fanprojekt wird in der Mithilfe bei der früheren Renovierung „ihres“ Fanhauses wie auch bei der aktuellen Gestaltung der Räumlichkeiten durch die Ultras deutlich. Die Ultras sind zudem mit Unterstützung durch das Fanprojekt bei der Gestaltung des Stadions und des Stadiongeländes aktiv. Insgesamt genießt die Fanszene in Jena auch aufgrund ihres kreativen Engagements ein hohes Ansehen in der Region.

Dabei lässt sich hier auf eine interessante Verflechtung von innovativen Ansätzen der Arbeit verbunden mit Traditionsarbeit als Brückenschlag zwischen junger und älterer Generation von Fußballfans des Thüringer Traditionsklubs verweisen. So beherbergt das Jenaer Fanprojekt-Haus auch ein Fußballmuseum, das als *Bernsteinzimmer* bezeichnet wird, weil viele der dort ausgestellten wertvollen Exponate zwischenzeitlich als verschollen galten.

Die Fanprojektmitarbeiter arbeiten eng mit der Fanabteilung (*Supporters Club*) des FC Carl Zeiss Jena zusammen. Derzeit gilt das Augenmerk besonders der kontinuierlich wachsenden Ultraszene, ohne dabei andere relevante Gruppen zu vernachlässigen. Der in Jena von den Projektmitarbeitern aktiv unterstützte Auf- und Ausbau institutioneller Jugendhilfe-Netzwerke (AG Jugendarbeit, Arbeitskreis Streetwork, Sportjugend) darf ebenso wenig unerwähnt bleiben wie die Mitarbeit am Runden Tisch für Demokratie

der Stadt Jena im Stadtprogramm gegen Fremdenfeindlichkeit, Rechtsextremismus, Antisemitismus und Intoleranz, im Jenaer Aktionsbündnis gegen Rechts und im Bürgerbündnis gegen Rechts im (benachbarten) Weimarer Land. Auch beim Aufbau weiterer Fanprojekte in den neuen Bundesländern war das Jenaer Projekt vorwiegend in einer Beratungsfunktion aktiv beteiligt und hat sich viel Anerkennung verdient.

Neben den genannten Schwerpunkten ist noch der Betrieb des Streetsoccer-Mobils zu nennen, das vorrangig in sozialen Brennpunkten ohne sonstige kind- und jugendgerechte Bewegungsinfrastruktur sowie als Alternativangebot gegen eine rechte Dominanzkultur im Weimarer Land eingesetzt wird.

Das Jenaer Fanprojekt ist ein beispielhaftes Modellprojekt für eine innovative und pragmatisch-kooperative Arbeit im Sinne der betroffenen – oder auch: profitierenden – Zielgruppen. Nachdem der Freistaat Thüringen 2005 seine Landesmittel für das Projekt vollständig gekürzt und somit den Fortbestand massiv infrage gestellt hatte, konnte dank der Wiederaufnahme der Förderung durch den Lizenzfußball (DFB bzw. DFL), der Absicherung durch die Kommune sowie Unterstützung durch Sponsoren die Arbeit seit Juli 2005 wieder in der gewohnten Qualität geleistet werden. Allerdings konnte dies nur gelingen, weil die Mitarbeiter sich überdurchschnittlich engagierten, um auch die Durststrecken in dieser finanziell unsicheren Zeit zu überbrücken. Mittlerweile ist es gelungen, die Thüringer Landesregierung wieder in die politische (und damit auch finanzielle) Verantwortung für die Fanarbeit im Freistaat zu nehmen. Dank der Förderung im Rahmen eines Landesprogramms zur Prävention von Gewalt und Rechtsextremismus im Umfeld von Sportveranstaltungen konnten die Arbeitsbedingungen des Fanprojekts erheblich stabilisiert werden, und es war sogar möglich, das Team zumindest befristet um einen Mitarbeiter aufzustocken.



Die Fanprojekträumlichkeiten



FANPROJEKT JENA E. V.

Tino Burghardt, Lutz Hofmann, Matthias Stein (LEITUNG)

Oberaue 4 · 07749 Jena

TEL. (03641) 478590 · FAX (03641) 765123

E-MAIL fpjena@aol.com

HOME PAGE www.fcc-supporters.de

KAISERSLAUTERN (2007)

Am 17. Oktober 2007 wurde in den Räumen des 1. FC Kaiserslautern offiziell der Start des Fanprojekts verkündet. Bereits zum 1. November startete dann auch in der Pfalz die sozialpädagogische Fanarbeit nach den Richtlinien des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* (NKSS).

Der letzte Anstoß für die Realisierung des Projekts war die positive WM-Erfahrung der Stadt Kaiserslautern mit der Fan- und Besucherbetreuung, die von der Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) im Auftrag des WM-Organisationskomitees durchgeführt worden war. Weil dabei auf die bestehenden und bewährten Strukturen der bundesweit vernetzten Fanarbeit zurückgegriffen wurde, fand nun auch die lokale soziale Arbeit ihre Lobby in der WM-Ausrichterstadt. Träger des Projekts sind in Kooperation die Arbeiterwohlfahrt (AWO) Pfalz und die AWO Saarland.

Die Leitung des Fanprojekts wurde von Diplom-Sozialarbeiter Erwin Röss übernommen, der zuvor bereits 15 Jahre als Streetworker in der Arbeit mit Fußballfans tätig war. Von Anfang an begleitet wurde das Projekt von der ehemaligen Praktikantin Yvonne Ernst, Sozialarbeiterin i. A., die seit September 2008 mit einer weiteren Vollzeitstelle im Projekt tätig ist. Diese Vollzeitstelle wird zu 50 % von der Agentur für Arbeit Kaiserslautern mitfinanziert. Somit ist das Fanprojekt zusätzlich an der Umsetzung des Kooperationsprojekts *Pro Ausbildung* zwischen der Arbeitsagentur und dem Verein 1. FC Kaiserslautern beteiligt.

In seiner Region ist der 1. FC Kaiserslautern unangefochten der Sympathieträger Nr. 1. Dementsprechend groß und überwiegend ländlich ist das Einzugsgebiet der Fanszene des FCK, die zu den größten und aktivsten bundesweit zählt. Die Mitarbeiter/innen betreuen die Fans des FCK bei Heim- und Auswärtsspielen und unterstützen sie bei der Planung und Durchführung von eigenen Aktionen und Veranstaltungen. Auf Wunsch werden die Fans bei Behördengängen und Anwaltsterminen begleitet. Bei Konflikten zwischen Fans und der Polizei, Ordnungskräften oder anderen Fangruppen



Yvonne Ernst und Erwin Röss

versucht das Fanprojekt zu vermitteln. Zudem bietet es Hilfe und Unterstützung bei individuellen Problemen abseits des Fußballs an wie Schule, Familie, Beruf etc.

Das Fanprojekt Kaiserslautern versteht sich prinzipiell als Anlauf-, Vermittlungs- und Drehpunkteinrichtung für jugendliche und jung-erwachsene Fußballfans. Die Arbeit ist einzelfallorientiert, gruppenorientiert und präventiv und will Vorurteile bei Vereinen, Polizei oder Behörden gegenüber Fußballfans abbauen und gleichzeitig gemeinsam mit den Fans dazu beitragen, dass Gewalt und Rassismus aus der Fanszene selbst heraus bekämpft werden.

Die Angebote des Fanprojekts stehen jedem offen. Die Kontaktaufnahme zu den Mitarbeiter/innen ist immer freiwillig. Diese sind allen FCK-Fans gegenüber aufgeschlossen, gleich welcher Nationalität sie sind oder welche Probleme sie haben. Die Mitarbeiter/innen sind parteilich, d. h. sie verstehen sich als „Anwälte“ der Fans. Wer die Angebote des Fanprojekts in Anspruch nimmt, genießt absoluten Vertrauensschutz, da die Mitarbeiter/innen ihre Schweigepflicht ernst nehmen. Die Arbeit ist transparent, alle Schritte werden mit den Beteiligten besprochen und abgestimmt.

Neben den Spieltagen sind die Mitarbeiter/innen in den Räumlichkeiten des Fanprojekts anzutreffen und stehen dort auch nach Absprache für Einzelgespräche zur Verfügung. Die Räumlichkeiten des Fanprojekts bestehen neben Büro und Küche aus zwei zusammenhängenden Aufenthaltsräumen. Diese werden momentan noch mithilfe verschiedener aktiver Fans selbst gestaltet. In Zusammenhang mit dieser aktiven Beteiligung an der Gestaltung haben einige Fans einen *Arbeitskreis Fanprojekt* gegründet, der das Fanprojekt intensiv begleitet, Wünsche, Forderungen und Anliegen der Fans an das Fanprojekt heranträgt und im Gegenzug Positionen des Fanprojekts in die Fanszene weitergibt.



Treffpunkt im Stadion: der auffällig gestaltete Wagen des Fanprojekts



FANPROJEKT KAISERSLAUTERN

Yvonne Ernst, Erwin Röss (LEITUNG)

Pariser Straße 23 · 67655 Kaiserslautern

TEL. (0631) 31606-17 oder -18 · MOBIL (0175) 2994960

E-MAIL awo_fanprojekt_kl@gmx.de

KARLSRUHE (1986)



Dirk Griessbaum,
Volker Körenzig,
Jürgen Wiedmann

Die Entstehung des Fanprojekts Karlsruhe geht zurück in das Jahr 1986. Engagierte Fußballfans gründeten den Dachverband IG Karlsruher Fußballfans e. V. Die IG forderte damals auf politischer Ebene ein sozialpädagogisches Fanprojekt, das 1986 gegründet wurde und im Jahr 1989 in die Trägerschaft des Stadtjugendausschusses e. V. Karlsruhe überging. Die bis Anfang der 90er-Jahre in der Szene dominierende Hooligangruppierung *Destroyers* bildete gleichzeitig den Hauptarbeitsbereich des Fanprojekts. Nach Einführung des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* 1993 konzentrierte sich die Arbeit auf jugendliche und heranwachsende Fußballfans im Alter von 14 bis 27 Jahren. Die in dieser Zeit anwachsenden Ultragruppierungen (*Phönix Sons*, *Ultras Karlsruhe*) sowie der junge Teil der noch bestehenden Hooliganszene sind die derzeitigen Hauptzielgruppen des Karlsruher Fanprojekts. Die Ultras in Karlsruhe sind kreativ, engagiert und kritisch. Sie gehören zu den größten und einflussreichsten Gruppen im Bundesgebiet.

Neben der Begleitung zu allen Heim- sowie Auswärts-spielen des KSC gibt es einen offenen Treffpunkt während der Woche und Öffnungszeiten des Fanprojekts vor und

nach den Heimspielen. Zentrale Arbeitsfelder sind die Krisenintervention und Beratung von Fans in akuten persönlichen Problemlagen sowie eine ausgeprägte Vernetzungsarbeit mit allen beteiligten Institutionen im Umfeld des Fußballgeschehens des KSC. Des Weiteren führen die Mitarbeiter Kunst-, Musik- und Sportprojekte mit den Fans durch und pflegen den interkulturellen Austausch mit Fanszenen aus Frankreich (Straßburg) und Italien (Pisa).

Das Projekt besitzt einen starken fachlichen und politischen Rückhalt im Stadtjugendausschuss. Es genießt eine hohe Akzeptanz bei den Fans sowie innerhalb der Stadt Karlsruhe. Dies spiegelt sich etwa darin wider, dass die Stadt Karlsruhe seit zehn Jahren den Finanzierungsbeitrag des Landes Baden-Württemberg in Höhe von einem Drittel des Gesamtprojektetats übernimmt.

Durch den mehrmaligen Abstieg aus der Bundesliga bis in die Regionalliga und den Wiederaufstieg in die 2. Liga fanden in den letzten Jahren einige Personalwechsel statt. Seit Längerem arbeiten nun im Projekt mit Dirk Griessbaum und Volker Körenzig zwei hauptamtliche Sozialpädagogen.

Im März 2007 konnte das Fanprojekt Karlsruhe ein neues Domizil beziehen. Hatte man die letzten Jahre eine Einrichtung, die über 80 m² Fläche verfügte, sind die neuen Räumlichkeiten in der Karlsruher Nordstadt jetzt 450 m² groß. Ebenso wie die alte wird auch die neue Einrichtung von der Fanszene sehr gut angenommen. In den jetzigen, größeren Räumlichkeiten stehen dem *Supporters Club* und den Ultras sogar eigene Büros zur Verfügung.

Auch nach 20 Jahren Erfahrung mit sozialpädagogischer Fanbetreuung haben die in den Anfangsjahren des Karlsruher Fanprojekts bundesweit relevanten, inhaltlichen Weichenstellungen für die soziale Arbeit mit besonders schwierigen Zielgruppen heute noch ihre Gültigkeit. Viele der Karlsruher Erfahrungen finden sich in der Rahmenkonzeption des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* wieder, auf dessen Grundlage die Fanprojekte in Deutschland arbeiten.



Die Karlsruher Ultraszene gehört zu den stilbildenden Szenen Deutschlands



FANPROJEKT KARLSRUHE

Dirk Griessbaum, Volker Körenzig, Jürgen Wiedmann

Mainestraße 8 · 76149 Karlsruhe

TEL. (0721) 5984471 · MOBIL (0171) 3105420 · VOLKER KÖRENZIG · (0160) 98257118 · DIRK GRIESSBAUM

E-MAIL fanprojekt@stja.karlsruhe.de

HOME PAGE www.fanprojekt-karlsruhe.de

KÖLN (1998)

Im Sommer 1998 wurde der Verein Kölner Fanprojekt e. V. gegründet und im Januar 2003 der städtischen Jugendzentren Köln GmbH angegliedert. Die Einrichtung dient als Kontakt- und Anlaufstelle für alle jungen Fußballanhänger des 1. FC Köln. Hauptzielgruppe ist jedoch die große und lebhaftige Kölner Ultraszene. Die Mitarbeiter legen ihre methodischen Arbeitsschwerpunkte auf Gruppenangebote, Einzelfallhilfe und Straßensozialarbeit/aufsuchende Fanarbeit. Bei den Gruppenangeboten handelt es sich um sportliche und kulturelle Aktivitäten sowie freizeit- und erlebnispädagogische Veranstaltungen.

Ein wichtiges Ziel ist die Förderung der Kreativität jugendlicher Fans. Gerade die vielschichtige Fanszene mit ihren vielfältigen optischen Präsentationsmöglichkeiten bietet hier ein nahezu unerschöpfliches Potenzial. In den Räumlichkeiten des Fanprojekts mit dem großzügigen Fantreff haben die Fans unterhalb der Woche die Möglichkeit, ihre Choreografien zu planen und einzustudieren. Dann verwandelt sich der Fanraum in eine „Werkstatt“, in der die ultraorientierten FC-Anhänger Fahnen nähen und bemalen sowie Transparente erstellen, um am Bundesligaspieltag den Stadionbesuchern ein buntes und themenbezogenes künstlerisches Spektakel darzubieten.

Im Rahmen der sportbezogenen Jugendarbeit veranstaltet das Fanprojekt einen wöchentlich stattfindenden Fußballtreff. Natürlich nimmt man auch an zahlreichen Turnieren teil. Die *Junge Horde*, die Jugendgruppe der Ultras, veranstaltet mit unserer Unterstützung sogar ein eigenes Hallenfußballturnier. Der fußballerische Höhepunkt ist dann der Südkurvencup, der traditionell von der *Wilden Horde* nach der Saison ausgerichtet wird.

Das Kölner Fanprojekt war darüber hinaus als Netzwerkpartner des Vereins *1:0 Kultur gegen Rassismus* Mitveranstalter beim *Fußballturnier gegen Rechts*. Einer der Schwerpunkte ist die antirassistische Arbeit mit den Ultras, z. B. bei der FARE-Aktionswoche. Zu nennen ist auch der Besuch des NS-Dokumentationszentrums in Köln mit der *Jungen Horde*. Ein Highlight, nicht nur in Köln, ist die *NRW-Streetsoccertour*. Hier gelingt es, die Jugendlichen zum Kicken gegen Rassis-



Andreas Schmidt und Carsten Blecher



Auch eine kleine Küche kann im FP genutzt werden

mus zu aktivieren. Die elf sozialpädagogischen Fanprojekte des Bundeslandes unterstreichen darüber hinaus die Stärke ihres Netzwerkes.

Die gut ausgestatteten Räumlichkeiten des Fanprojekts bieten ein reichhaltiges Angebot für verschiedene Aktivitäten und Möglichkeiten: Fußballereignisse und Videos auf Großleinwand ansehen, Internet, Playstation, Diskussionsrunden zu fanrelevanten oder aktuellen Themen mit Gästen, Gesellschaftsspiele, gemeinsames Kochen, Begegnungsstätte für nationale und internationale Fanfreundschaften, Kickern, Tischtennis und Feierlichkeiten. An Heimspieltagen des 1. FC Köln nutzen vorwiegend junge Fans die Räume des Fanprojekts. Je nach Spieltag und Anstoßzeit wird auch schon mal ein gemeinsames Frühstück angeboten. Nach Abpfiff des Spiels besteht die Möglichkeit, den Bundesligaspieltag auf Großleinwand in geselliger Atmosphäre zu beschließen.

Selbstverständlich werden bei Auswärtsspielen die Fangruppen während der Hin- und Rückfahrt sowie vor und im Stadion bei allen Spielen des 1. FC Köln begleitet. Das hier aufgebaute Vertrauensverhältnis zur Fanszene nutzt das Fanprojekt zunehmend im Sinne einer kritischen Parteilichkeit im Rahmen von Vermittlungen zu Polizei, Verein oder der Öffentlichkeit. Neben diesen Angeboten organisiert das Kölner Fanprojekt auch speziell betreute Fahrten zu Auswärtsspielen für Jugendliche unter 16 Jahren.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit stehen die Mitarbeiter den Regelschulen, Fachhochschulen, Universitäten und anderen interessierten Institutionen insbesondere zu den Themen Gewalt und Rassismus im Sport als Ansprechpartner zur Verfügung.



KÖLNER FANPROJEKT

Carsten Blecher, Andreas Schmidt

Albert-Richter-Radstadion · Aachener Straße · 50933 Köln

TEL. (0221) 29488-53 oder -54 · FAX (0221) 2948855

E-MAIL info@fanprojekt.jugz.de

HOMEPAGE www.koelner-fanprojekt.de

LEIPZIG (1. FC LOKOMOTIVE LEIPZIG, 1992)



Der neue Fantreff für LOK-Fans, gleichzeitig die gemeinsame Büroadresse des Leipziger Projektes

Nachdem in den letzten Jahren unverantwortlicherweise nur ein einziger Mitarbeiter mit den Fans der beiden verfeindeten Fanszenen von Lok und Sachsen Leipzig arbeitete, gibt es nun erstmalig in der Geschichte des Fanprojekts Leipzig zwei Standorte für die Betreuung der Fans der beiden Leipziger Vereine. Das eigenständige Projekt für die Fans des 1. FC Lokomotive Leipzig, das schon seit Jahren gefordert wurde, öffnete im September 2008 offiziell seine Türen. Personell besetzt ist es durch die beiden Mitarbeiter Udo Ueberschär, der bereits seit Jahren im Fanprojekt tätig ist, und Rainer Maslok, der seit August 2007 zum Team gehört. Die großzügigen Räumlichkeiten bieten nun den langjährig aktiven jugendlichen Fans sowie der gesamten Fanszene die Möglichkeit, sich auch außerhalb der Spieltage aktiv an positiven Aktivitäten zu beteiligen.

Schwerpunkt des Fanprojekts bleibt der Ansatz der Gewaltprävention im Umfeld von Fußballspielen der Vereine. Aufgrund der positiven Veränderung der personellen und räumlichen Strukturen wird sich das Fanprojekt aber in der Zukunft weiteren Tätigkeiten widmen können. So sollen in den neuen Räumlichkeiten nicht nur fantypische Angebote unterbreitet werden, sondern auch verstärkt Gruppenarbeit bis hin zu individuellen Einzelfallhilfen das Betreuungsprogramm ergänzen. Zielgruppen sind die Ultragruppierungen im Umfeld des Vereins, darunter auch Gruppen bzw. Einzelpersonen aus den Gruppierungen, die dem rechten Spektrum zuzuordnen sind.

Weitere geplante Aktivitäten sind Projekte mit behinderten Fußballfans, Projekte gegen Extremismus und Gewalt sowie u. a. Fanturniere und Projekte mit Jugendvollzugseinrichtungen. Das Fanprojekt pflegt eine kritische, aber konstruktive Zusammenarbeit mit dem Verein und seine

Arbeit wird durch die fachliche Aufsicht des Jugendamtes und die Mitarbeit im kriminalpräventiven Rat der Stadt Leipzig, in dem sich Jugendamt, Ordnungsamt, Vereine, Fußballverbände, Polizei, Regierungspräsidium, öffentlicher Nahverkehr und Fanbeauftragte befinden, anerkannt und gefördert.

Ein besonderes Merkmal der Situation in Leipzig ist seit Kurzem, dass mit dem von Fans wieder gegründeten Verein BSG Chemie Leipzig nun drei Vereine mit einer relevanten Fanszene in der Stadt existieren. Innerhalb von insgesamt sechzehn Jahren Fanbetreuung durchlebte das Fanprojekt darüber hinaus gemeinsam mit den Fans elf unterschiedliche Spielklassen. Lediglich die neu geschaffene 3. Liga stellt die letzte Herausforderung für den Leipziger Fußball dar, dessen einzige Konstanz seine Unkonstanz ist. Doch genau diese schnell wechselnden sportlichen Erfolge und Misserfolge stellen das Fanprojekt fast jährlich vor schwierige Aufgaben. Da das Fanprojekt durch die nun gesicherte Drittfinanzierung von Stadt, Land und DFB nach den Richtlinien des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* gefördert wird, können das Fanprojekt und sein Träger, die Leipziger Sportjugend e. V., erstmals unter Bedingungen arbeiten, die eine langfristig angelegte pädagogische Arbeit möglich machen.

Insbesondere durch die angestrebte Erweiterung des Betreuerteams auf fünf hauptamtliche Mitarbeiter an zwei bzw. drei Standorten in Leipzig wird eine inhaltlich und qualitativ deutlich verbesserte Arbeit des Fanprojekts erreicht werden können. Ebenso wird es möglich sein, die Außendarstellung und Öffentlichkeitsarbeit zu intensivieren.



Udo Ueberschär und Rainer Maslok



FANPROJEKT LEIPZIG (1. FC LOKOMOTIVE LEIPZIG)

Rainer Maslok, Udo Ueberschär

Kommandant-Prendel-Allee 63 · 04299 Leipzig

TEL./FAX (0341) 3378080

E-MAIL fp-leipzig@t-online.de

LEIPZIG (FC SACHSEN/BSG CHEMIE LEIPZIG, 1992)

Neben dem DFB und der Kommune kommt seit diesem Jahr auch der Freistaat Sachsen seinen finanziellen Verpflichtungen nach dem *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* nach. Dank dieser erfreulichen Veränderung und der neuen Förderrichtlinien des Freistaates stehen nun finanzielle Mittel zur Verfügung, die die personelle wie infrastrukturelle Situation verbessern können bzw. werden.

Der alte und bekannte Fantreff in der Gießereistraße musste wegen baulicher Schäden aufgegeben werden. Passende neue Räumlichkeiten wurden im letzten Jahr ausgebaut und renoviert. Weil diese Arbeiten doch sehr umfangreich waren, lag dementsprechend auch das Hauptaugenmerk auf der schnellstmöglichen Herrichtung des neuen Objekts. So wurden neben der eigentlichen pädagogischen Arbeit der Sozialtrakt und die Veranstaltungshalle renoviert. Dabei achtete man ganz besonders darauf, dass die potenziellen Nutzer des Fanprojekts kreativ und aktiv ins Renovierungsgeschehen eingebunden wurden. Gemeinsam mit den Fans wurde entrümpelt, Wände grundiert, tapeziert, gemalt, Laminat gelegt, Container mit Bauschutt befüllt, alte Fernwärmeleitungen entfernt etc.

Dank finanzieller Unterstützung durch zahlreiche Sponsoren gelang es inzwischen, einen Großteil der Arbeiten fertigzustellen. So bietet das Fanprojekt genügend Platz, um Choreografien anzufertigen, Veranstaltungen durchzuführen und die Sportangebote zu nutzen. Hierbei sind der kreativen Entfaltung kaum Grenzen gesetzt.

Da ein sportliches Aufeinandertreffen durch die Ligazugehörigkeit aktuell ausgeschlossen ist, wird die Rivalität der beiden Bezugsvereine zu Lok Leipzig meist im Alltag ausgelebt. Hierbei spielen politische Ausrichtungen der verfeindeten Gruppen eine wesentliche Rolle. Die Zielgruppe war und ist die aktive Fanszene des FC Sachsen Leipzig, sprich die Ultras. Seit einiger Zeit entwickelten sich aber



Kurvenbild vom Spiel Chemie Leipzig – Böhlitz Ehrenberg III

zwischen den Ultras (*Diablos*) und dem Verein unüberbrückbare Differenzen. Schließlich beschlossen die Ultras, ab dem Frühjahr 2008 kein weiteres Heimspiel des FCS zu besuchen. Das Fanprojekt versuchte zwischen den Ultras und der Vereinsführung zu vermitteln – vergeblich, da beide Seiten auf ihren Standpunkten beharrten und sich somit die Fronten verhärteten. So wurden statt der Heimspiele u. a. Fußballturniere, Arbeitseinsätze im Fanprojekt sowie ein Graffitiworkshop veranstaltet.

Inzwischen gründeten die Ultras einen eigenen Fußballverein. Unter dem Namen BSG Chemie Leipzig meldete man sich zum Spielbetrieb in der 3. Kreisklasse (12. Liga) an. Aus diesen Gründen sah sich auch das Leipziger Fanprojekt zu einer Neuausrichtung seiner Tätigkeit gezwungen. Die bisherigen Test- und Punktspiele der BSG Chemie Leipzig besuchten bis zu 500 Personen, wovon ca. 300 Personen unserer Zielgruppe entsprechen. Trotz dieser großen Zahl an Fans will das Fanprojekt aber auch nicht die Entwicklung beim FC Sachsen Leipzig aus dem Auge verlieren, da dieser in der Regionalliga das eine oder andere brisante Spiel austrägt und sicher auch dort eine veränderte Fankultur entstehen wird. Die bisherige Kooperation mit der BSG Chemie ist sehr konstruktiv, was unsere Arbeit erleichtert. So wurde beispielsweise ein Fansozialkonzept erstellt, das zeitnah umgesetzt werden soll.

Ein weiteres Standbein unserer Arbeit ist die individuell notwendige Einzelfallhilfe sowie das Ermöglichen von sportpädagogischen Angeboten. Zudem war und ist ein Schwerpunkt der Tätigkeit unter dem Dach des FP Leipzig die Mitarbeit im kriminalpräventiven Rat der Stadt Leipzig. Ein wesentlicher Punkt ist hierbei die Vernetzung und der Austausch mit verschiedenen Gremien, die im Zusammenhang mit Fußballspielen aktiv sind.



Vorbereitung einer Choreo im FP



FANPROJEKT LEIPZIG (FC SACHSEN/BSG CHEMIE LEIPZIG)

Erik Fischer

Kommandant-Prendel-Allee 63 · 04299 Leipzig

TEL./FAX (0341) 3378080

E-MAIL fp-leipzig@t-online.de

LEVERKUSEN (1996)



Treffpunkt Fanhaus –
immer was los

Das Fanprojekt Leverkusen ist seit vielen Jahren aufgrund seines Engagements im Rahmen der Jugendsozialarbeit für die Leverkusener Fans ein wichtiger und unverzichtbarer Bestandteil im Umfeld von Bayer 04 Leverkusen geworden. Unter der Leitung des Diplom-Sozialpädagogen Stefan Thomé, an dessen Seite Sebastian Pöschke (ein motivierter Fan und Sprecher der Ultraszene) und Claudia Fuhl (ehemalige U16-Teilnehmerin) als Mitarbeiter/innen auf Honorarbasis tätig sind, kann sich die Arbeit des Fanprojekts in allen Bereichen sehen lassen.

Dies umfasst die bedürfnisgerechte Einrichtung eines Fanhauses und des dort angebotenen offenen Treffs, die Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, die Durchführung von Erlebnisreisen und Jugendfreizeiten für junge Fans (U16), die Kooperation mit anderen Fanprojekten, aber auch die Organisation diverser Diskussionsveranstaltungen zwischen Fans, Funktionären und Spielern oder die Beratung und Vermittlung bei privaten und anderen Problemen. Besonders hervorzuheben ist dabei die konstruktive und enge Zusammenarbeit mit der Fanbetreuung von Bayer 04 Leverkusen.

Durch die Unterstützung von Claudia Fuhl wird nun eine Mädchengruppe betreut, die neben einem regelmäßigen Fußballangebot auch viele Freizeitaktivitäten außerhalb des Fußballs durchführt. Das Fanprojekt hat in Leverkusen durch seine intensive Netzwerkarbeit eine hohe Anerkennung als Institution der örtlichen Jugendarbeit erlangt. Dies wird durch die Mitarbeit in diversen städtischen Arbeitskreisen und weiteren Netzwerken der Jugendhilfe unterstrichen.

Der aus Perspektive der Jugendarbeit kritikwürdigen Vorgehensweise vieler Vereine bei der verstärkten Verhängung bundesweiter Stadionverbote für jugendliche Fußballfans

versucht das Fanprojekt mit einem demokratischen Modell die aus pädagogischer Sicht kontraproduktive Schärfe zu nehmen. Das Leverkusener Fanprojekt hingegen befürwortet ein Anhörungsverfahren und – wenn möglich – die Bewährung der Strafe für die Betroffenen. Dieses Modell wird auch von den Vereinsverantwortlichen mitgetragen. Ausgehend vom Grundsatz „Nur wer demokratische Verhaltensweisen erfährt, wird diese auch später selbstverständlich in sein Handlungsrepertoire übernehmen“, steht dieses pädagogische Konzept im Kontrast zum vielfach anonymen Umgang mancher Vereine mit den betroffenen Fans und zum bestrafenden Charakter des Stadionverbotsverfahrens. Insbesondere in der Arbeit mit den Ultras erweist sich der verstärkte repressive Umgang mit jugendlichen Fußballfans als ein zentraler Arbeitsaspekt. Dem Fanprojekt ist es durch frühzeitige Intensivierung des Kontaktes in die junge Fanszene hinein gelungen, zu den Ultras ein belastbares Vertrauensverhältnis aufzubauen. Die gemeinsame Initiative von Fanprojekt, Verein und Polizei in der Frage der Verhängung von Stadionverboten belegt, welche positiven Auswirkungen es hat, wenn die hohe Vermittlungskompetenz der Fanprojekte gleichberechtigt in die Diskussionen einbezogen wird.

Zu erwähnen ist schließlich noch die Zusammenarbeit mit dem Projekt *Bayer 04 macht Schule*, das gezielt an Schulen geht, in einzelnen Lehrangeboten das soziale Engagement des Vereins deutlich macht und gleichzeitig den Jugendlichen den Blick hinter die Kulissen eines Fußballvereins ermöglicht. Im Rahmen dieses Projekts hält Stefan Thomé, ausgebildeter Anti-Gewalt-Trainer, regelmäßige Vorträge zu den Themen Gewaltprävention, Rassismus und Rechtsextremismus und erklärt den theoretischen Ansatz der Fanprojektarbeit in Schulen, vor Ort im Stadion oder auch in den Räumlichkeiten des Projekts.



Gemeinsam gegen Gewalt und Rassismus: Stefan Thomé, Rudi Völler und Hartmut Gähle von „Awolon“ – ein Kooperationsprojekt



FANPROJEKT LEVERKUSEN E. V.

Claudia Fuhl, Sebastian Pöschke, Stefan Thomé (LEITUNG)

Lichstraße 64 · 51373 Leverkusen

TEL. (0214) 86608-64 · FAX (0214) 86608-65

E-MAIL stefan.thome.st@bayero4.de

LÜBECK (2001/2008)



Auf der Lohmühle trifft sich Tradition und Moderne

Nachdem bereits in den Jahren 2001 bis 2003 in Lübeck ein Fanprojekt unter Trägerschaft der AWO bestand, konnte trotz erfolgreicher Arbeit mit den Lübecker Fans und der sich entwickelnden Ultra-szene keine Anschlussfinanzierung durch das Land Schleswig-Holstein gesichert werden.

Im Laufe der nächsten Jahre startete der ehemalige Fanprojektmitarbeiter Christian Graap gemeinsam mit dem Lübecker Jugendring und in Absprache mit KOS und DFB eine zweite Gründungsinitiative, die schließlich mit der Wiedergewinnung des Innenministeriums des Bundeslandes Schleswig-Holstein als Förderer erfolgreich war. Seit Beginn des Jahres 2008 arbeitet nun das Fanprojekt Lübeck unter Trägerschaft des Internationalen Bundes e. V., einem freien Träger der Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit. Finanziert durch die Hansestadt Lübeck, das Land Schleswig-Holstein und den Deutschen Fußball-Bund ist es gelungen, ein sozialpädagogisches Fanprojekt gemäß der Richtlinien des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* einzurichten.

Nach der Eröffnung des Insolvenzverfahrens Mitte 2008, das Bedingung für die Lizenzvergabe war, nimmt der VfB Lübeck in der Saison 2008/2009 am Spielbetrieb der Regionalliga Nord teil. Trotz der finanziellen und sportlichen Misere halten die Fans dem Verein die Treue und so arbeitet das Fanprojekt vorrangig mit der aktiven Fanszene des VfB, die sich aus jugendlichen Mitgliedern der verschiedenen Ultragruppen zusammensetzt.

Schleswig-Holstein stellt die Finanzmittel des Landes über das Bund-Länder-Programm *Soziale Stadt* bereit, sodass das Fanprojekt mit seinem Büro an den Förderstandort, den Lübecker Stadtteil Buntekuh, gebunden ist. Dieser ist allerdings aufgrund seiner Entfernung vom Stadion an der Lohmühle als Treffpunkt für die Fans an Spieltagen eher ungünstig gelegen.

Weil der Internationale Bund als Träger des Fanprojekts auch über Räumlichkeiten in der Nähe des Stadions verfügt,

ist geplant diese umzugestalten und so für die Arbeit des Fanprojekts mit den Fans zu nutzen. Derzeit bietet das Fanprojekt an Heimspieltagen schon ein gemeinsames Fan-Frühstück an, das gut angenommen wird und dem gegenseitigen Kennenlernen und Austausch dient.

Neben der mobilen Jugendarbeit (unter anderem der Begleitung der Fans bei Heim- und Auswärtsspielen) und der Netzwerk- und Gremienarbeit soll es im Rahmen des Fanprojekts zukünftig verschiedene Angebote geben, die sich unmittelbar an den Bedürfnissen der jugendlichen Fans orientieren. Beispielsweise bei der Umsetzung der neuen Stadionverbotsrichtlinien mit der Wiedereinführung des Bewährungskonzepts, das in der Vergangenheit in Lübeck bereits erprobt wurde und nun in Zusammenarbeit mit den Fans aktualisiert werden soll.

Neben diesen eher „theoretischen“ Anliegen stehen praktische Angebote im Vordergrund. Die Mitarbeiter/innen bemühen sich darum, Hallenzeiten zum Ballspielen anbieten zu können, und die Außenwand hinter einigen Blöcken am Stadion Lohmühle soll von den Fans mit Graffiti und Malereien verschönert werden. Bis zum letzten Heimspiel des Jahres sind verschiedene Aktionen in Planung, die, wie die Veranstaltung eines Basars kurz vor Weihnachten, Geld einbringen sollen, das von den Fans an einen selbstgewählten wohltätigen Zweck gespendet werden wird.

Zudem ist das Fanprojekt Ansprechpartner für die Fans bei allen persönlichen, schulisch-beruflichen und den Fußball direkt betreffenden Problemen, bietet Einzelarbeit und Unterstützung an und steht als Vermittler allen Institutionen in Fragen zu Fanangelegenheiten zur Verfügung.

Manuel Kwiatkowski und Sarah Köhler



FANPROJEKT LÜBECK INTERNATIONALER BUND E. V.

Sarah Köhler, Manuel Kwiatkowski

Karavellenstraße 5 · 23558 Lübeck

TEL. (0451) 2035402 · FAX (0451) 2035785 · MOBIL (01577) 6045622

E-MAIL fanprojekt-luebeck@internationaler-bund.de

MAGDEBURG (1991/2008)



Das neue Stadion wurde von den Fans gut angenommen

Der 1. FC Magdeburg stellt für viele Jugendliche der Region aber auch darüber hinaus ein starkes Identifikationsobjekt dar, wie nicht zuletzt die hohen Zuschauerzahlen der letzten Jahre und die wachsende Anzahl junger aktiver Fans bestätigen. Die Fanszene hat sich durch die zeitweise Oberligazugehörigkeit zwar stark verändert, der Selbstorganisationsgrad unter den aktiven Fans ist jedoch immer noch sehr hoch.

Professionelle Fanarbeit nach den Richtlinien des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* gab es bereits in den 90er-Jahren, durch das Auslaufen von befristeten Förderprogrammen musste sie jedoch eingestellt werden. Auf Initiative und Anregung der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) in Person von Prof. Dr. Titus Simon und mit Unterstützung der Koordinationsstelle Fanprojekte sowie des Präsidenten des 1. FCM, Volker Reiboldt, konnte gemeinsam mit dem Land Sachsen-Anhalt, der Stadt Magdeburg und dem DFB zum 1. September 2008 wieder ein Fanprojekt in Magdeburg ins Leben gerufen werden.

Träger ist Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt, fachlich angebunden ist das Fanprojekt an das Paritätische Jugend-



Jens Janeck und Stefan Roggentin

werk, in Verantwortung des auch bei der Gründung des Projekts sehr hilfreichen Rolf Hanselmann. Die 1,5 Stellen teilen sich die in der Jugend- und Fanarbeit erfahrenen Jens Janeck und Stefan Roggentin. Roggentin ist seit seiner Kindheit eng mit dem Fußballsport verbunden, nicht nur als Fan, sondern auch als Aktiver und Schiedsrichter. Jens Janeck arbeitete zuletzt als Betreuer und Teamleiter einer Wohngruppe für suchtgefährdete Jugendliche, war Gründungsmitglied und von 2005 bis August 2008 Vorsitzender von FanRat e. V., einem wichtigen Verbindungsglied der Fanszene zum 1. FC Magdeburg.

Das Magdeburger Fanprojekt kann auf die bestehenden Netzwerke der paritätischen Organisationen zurückgreifen und bekommt vom Wohlfahrtsverband die Rückendeckung, die es für seine von der Öffentlichkeit intensiv wahrgenommene Arbeit benötigt. Unterstützung kommt auch vom 1. FC Magdeburg: Der Fußballverein hat sich für das Projekt stark gemacht und angeboten, mit all seinen Gremien das Fanprojekt intensiv zu unterstützen. Bei der Vorbereitung der Heimspiele wird das Fanprojekt an den jeweiligen Sicherheitsberatungen teilnehmen, um zu einem friedlichen Verlauf der Spiele bei gleichzeitiger Bewahrung von möglichst viel Fußballfankultur beizutragen.

Aktuell gilt es zunächst einmal, die überregionale Vernetzung mit den Kollegen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte (BAG) und der KOS auszubauen sowie das neue Fanhaus zu sanieren und einzurichten. Dieses Objekt wurde von der Stadt zur Verfügung gestellt. Es befindet sich etwas entfernt vom Stadion mitten in der Stadt, ist aber von den Fans gut zu erreichen und bietet zahlreiche Gestaltungsmöglichkeiten. Von Anfang an werden die Fans in diese Gestaltung miteinbezogen. Eine erste Baustellenbesichtigung gemeinsam mit den Ultras des FCM stieß bei diesen auf großes Interesse, die Angebote des Projekts anzunehmen und sich selbst mit Ideen einzubringen. Zugleich soll alles unternommen werden, weitere Fangruppen für das Fanhaus und die Arbeit des Fanprojekts zu gewinnen.

Die Einbindung aller, die bislang in Magdeburg erfolgreich Fanarbeit geleistet haben, das Nutzen der vorhandenen Vereinsressourcen und der Aufbau eines Netzwerkes zur Förderung des Dialogs mit den Fans wird von Beginn an ein wichtiger Bestandteil der Projektarbeit sein.

Selbstverständlich ist das Fanprojekt bei allen Heim- und Auswärtsspielen Ansprechpartner der Fans, betreibt im Magdeburger Stadion einen Stand hinter der Fankurve und begleitet seine Anhänger zu den Auswärtsspielen. Noch im Jahr 2008 sind Fanbusreisen ebenso geplant wie die Mitorganisation eines Hallenfußballturniers der Fanklubs des FCM.

FANPROJEKT MAGDEBURG

Jens Janeck, Stefan Roggentin

c/o PARITÄTISCHES Jugendwerk Sachsen-Anhalt e. V.

Wiener Straße 2 · 39112 Magdeburg

MOBIL (0163) 4031191 · JENS J. · (0178) 5444057 · STEFAN R.

E-MAIL fanprojekt-magdeburg@web.de

MAINZ (1994)

Das 1994 gegründete Fanprojekt in Mainz stellt strukturell ein ausgetüfteltes Konstrukt unter Beteiligung einer großen Zahl verschiedenster Institutionen dar. Hierbei haben sich insbesondere die Gewerkschaften (DGB-Jugend, ÖTV und IG Metall) äußerst positiv hervorgehoben, von denen die Initiative zur Einrichtung des Projekts ausging und die bis heute die Arbeit unterstützen. Zurzeit ist das Projekt mit zwei Vollzeit- und zwei Halbtagsstellen sowie zwei Honorarkräften besetzt.

Die wichtigsten Aufgaben und Ziele des Fanprojekts sind die Förderung einer positiven Fankultur, die Eindämmung von Gewalt, der Abbau von extremistischen Orientierungen und die Rückbindung jugendlicher Fans an den Verein. Diese Ziele sollen durch folgende Maßnahmen erreicht werden: aufsuchende Jugendarbeit (Begleitung zu Heim- und Auswärtsspielen, Besuche an Treffpunkten, Beziehungsarbeit, Bereitstellung von Räumlichkeiten als Fantreff), Beratungstätigkeiten, Freizeitangebote, U18-Fahrten zu Auswärtsspielen, Organisation von Jugendbegegnungen (z. B. Fanturniere, Feste etc.), Unterstützung der Fans in ihrer Selbstorganisation (z. B. Fanklubs, *Supporters Mainz*) und Öffentlichkeitsarbeit.

Ein weiterer wichtiger Ansatz ist die Bereitstellung von adäquaten Räumlichkeiten für die Fans. In Mainz hat sich das Fancafé des Fanprojekts als feste Einrichtung und beliebte Anlaufstelle für vorwiegend jugendliche Mainz-05-Fans etabliert. Es wird von den Fans als Knotenpunkt für Informations- und Meinungsaustausch genutzt und geschätzt. Das Fanfrühstück und die regelmäßigen Grillabende erfreuen sich großer Beliebtheit. Es besteht zudem für alle Cafébesucher die Möglichkeit, das Internet zu nutzen, sei es für die Suche nach einem Ausbildungsplatz, Wohnung etc. oder einfach nur, um mit anderen Fans zu kommunizieren. Zusätzlich wird der Raum für Fanklubtreffen, Redaktionssitzungen und sonstige Aktionen der Fans genutzt.

Auf dem Stadiongelände am Bruchweg wurde im Januar 2005 zusammen mit einigen Fans ein neuer Fantreff gebaut. Dieser entwickelte sich zu einer festen und sehr gut besuchten Anlaufstelle des Fanprojekts während der Heimspiele (die alte Hütte musste aufgrund der Stadionumbauarbeiten weichen). Der sogenannte *05er-Fantreff* befindet sich direkt hinter der Stehplatztribüne und ist durch die Farbgestaltung sehr auffällig und kaum zu übersehen. Hier können Fans und Interessierte während ihres Stadionbesuchs am Bruchweg Informationen rund um Veranstaltungen, Fahrten etc. erhalten.



Fanszene Mainz

Diese Beispiele bringen die hohe Akzeptanz des Fanprojekts in der Fanszene deutlich zum Ausdruck. Vergleichbar stellt sich die Situation institutionell dar. Das Fanprojekt genießt aufgrund seiner kompetenten Herangehensweise bei allen beteiligten Institutionen in Mainz (Verein, Stadt, Polizei etc.) ein sehr gutes Ansehen. Beste Bedingungen also, um die Möglichkeiten als Vermittlungsinstanz im Sinne aller Beteiligten einzusetzen. Die freundliche Grundatmosphäre im Stadion am Bruchweg verleiht den bisher geleisteten Bemühungen eine positive und farbenfrohe Bestätigung.



Hinten: Thomas Beckmann, Dirk Weber, Matthias Schöffel
Vorne: Stefanie Sailer, Monika Paulus, Petra Brandt



FANPROJEKT MAINZ E. V.

Thomas Beckmann (LEITUNG), Monika Paulus, Stefanie Sailer, Dirk Weber

Haus der Jugend · Mitternachtsgasse 8 · 55116 Mainz

TEL. (06131) 238522 FAX · (06131) 912723 · MOBIL (0162) 4070403

E-MAIL fanprojekt-mainz@t-online.de

HOME PAGE www.fanprojekt-mainz.de

MANNHEIM (1986/2006) LUDWIGSHAFEN (1983)

Die Geschichte des Fanprojekts begann genau genommen 1983 in Ludwigshafen, als die Stadt einen Streetworker zur Betreuung der Mannheimer Anhänger abstellte – Waldhof war in die Bundesliga aufgestiegen und trug seine Heimspiele in Ludwigshafen aus. Auch in Mannheim gab es von ca. 1986 bis 1991 eine Art Vorläuferprojekt, im Jahr 2006 wurde dann ein viel versprechender Neuanfang gemacht.

Aktuell besetzen Martin Willig und Thomas Balbach die 1,5 Stellen des Fanprojekts, wobei Thomas Balbach die andere Hälfte seiner Stelle als Streetworker in Ludwigshafen ausfüllt. Träger des Fanprojekts, das durch den DFB und die beiden Städte Mannheim und Ludwigshafen finanziert wird, ist der Sportkreis Mannheim e. V. in Kooperation mit der Stadt Ludwigshafen. Zudem unterstützt der SV Waldhof Mannheim das Projekt ideell wie auch finanziell, während Baden-Württemberg leider das einzige Bundesland ist, das seinen Verpflichtungen nach dem *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS) von 1993 nicht nachkommt und weder das Projekt in Karlsruhe noch in Mannheim fördert. Die Unterstützung durch den SVW zeigt sich konkret z. B. darin, dass dem Fanprojekt vom Verein 30 Freikarten pro Heimspiel zur gezielten Verteilung an sozial Benachteiligte zur Verfügung gestellt werden.

Die Bezugsszene sind die Anhänger des SV Waldhof Mannheim, beidseitig des Rheins. Die Fanszene des FSV Oggersheim – ein Stadtteil von Ludwigshafen – ist integriert, da sich hier Vernetzungen zeigen. Der Arbeitsschwerpunkt des Fanprojekts liegt auf der Präventionsarbeit in Sachen Gewalt und Rassismus.

In den Monaten vor dem Saisonstart 2008/2009 allerdings stand neben klassischer Fanprojekttätigkeit wie der Begleitung von Auswärtsfahrten vor allem eine eigentlich eher fachfremde Arbeit auf dem Plan. Zum Start der neuen Saison wurde der Fantreff eingerichtet und dabei sehr viel selbst mit Hand angelegt. Es gab allerhand zu tun und zum Ausbuddeln von Gräben für die Wasser- und Stromlei-



Das neue Fancafé wird von den Fans gut besucht

tungen saßen die Streetworker sogar auf dem Bagger. Das Ergebnis kann sich jedoch sehen lassen, denn den Fans steht nun mit dem Fancafé ein eigener Anlauf- und Treffpunkt am Carl-Benz-Stadion zur Verfügung. Die vier ineinander übergehenden Container bieten insgesamt eine Fläche von 60 m² und damit genug Platz für Beschäftigungen mit dem Tischkicker und dem Dartboard, für das gemeinsame Erleben von Fußballübertragungen und intensive Gespräche.

Die Innengestaltung haben die beiden Streetworker selbst übernommen, natürlich mithilfe einiger Fans und Unterstützung des SVW, der dem Team die Theke überlassen hat. An der wird allerdings in Zukunft kein Bier serviert werden, denn der Fantreff soll alkoholfrei bleiben. Geöffnet ist das neue Fancafé vor und nach den Heimspielen des SV Waldhof Mannheim, auch dienstags und donnerstags ab 17 Uhr stehen die Räume den Fans offen und erfreuen sich bereits einer erfreulich hohen Besucherresonanz. Die Fans nutzen den Treffpunkt regelmäßig zum Austausch über die gemeinsamen Erlebnisse und auch zum Besprechen persönlicher Probleme.

Ein aktueller Bedarf der Fanprojektarbeit liegt im U18-Bereich, für den auch Auswärtsfahrten organisiert werden. Diese Fahrten finden natürlich ebenfalls ohne Alkohol statt. Zudem liegt aufgrund der Neubesetzung der 1,5 Stellen im Fanprojekt das Hauptaugenmerk der beiden Mitarbeiter zum großen Teil noch in der Kontaktaufnahme zu den Fans, z. B. durch:

- Begleitung zu EM-Spielen nach Österreich und in die Schweiz
- Präsenz bei Heimspielen, Begleitung zu Auswärtsspielen
- U18-Fahrten zu Auswärtsspielen
- Mitorganisation und Teilnahme an Fan-Fußballturnieren
- offene Angebote im Fancafé

Die FP-Mitarbeiter und Teilnehmer/innen einer U18-Fahrt



FANPROJEKT MANNHEIM/LUDWIGSHAFEN

Thomas Balbach, Martin Willig

Sportkreis Mannheim e. V. · Merowinger Straße 15 · 68259 Mannheim

TEL. (0621) 6836626 · MOBIL (0157) 75961419 · M. WILLIG · (0172) 1075432 · T. BALBACH

E-MAIL willig@sportkreis-ma.de · thomas.balbach@ludwigshafen.de

MÜNCHEN (1995)



Lothar Langer, Andrea Sailer, Thomas Emmes, Günter Krause

Lange Jahre war die Fanbetreuung in München in Obliegenheit der städtischen Jugendhilfe: Als erste Kommune finanzierte die Stadt bereits gegen Ende der 70er-Jahre die Betreuung von Fußballfans durch die Streetworker des kommunalen Jugendamtes. Gerade die sogenannte „Härtegruppenarbeit“, wie sie in München beispielsweise mit Rockern über lange Jahre hinweg höchst erfolgreich durch kommunale Streetwork geleistet wurde, hat in der bayerischen Landeshauptstadt Tradition und konnte nun auch auf dem Gebiet der Fußballfanarbeit auf einem hohen fachlichen Niveau entwickelt und ausgebaut werden.

In einer Stadt mit zwei Bundesligavereinen ist eine soziale Arbeit mit Fußballfans von besonderer Bedeutung, da sich die lokalen Rivalitäten leider allzu häufig in besonders krisenhaften und problematischen Verhaltensweisen der Fanszenen untereinander zuspitzen. Auf der einen Seite der idealisierte „Arbeiterverein“, die Sechziger, auf der anderen Seite die „snobistischen Titelhamster“, die Bayern. Diesem ebenso schlichten wie in seinen Auswirkungen häufig problematischen Muster folgend, ordnen sich insbesondere jugendliche Fußballfans ein bzw. zu und grenzen sich ein-

deutig ab. Sehr häufig entsteht so eine schier unüberwindbare Kluft. Die jeweils anderen sind die Bösen, die Gegner, die Feinde, die Rechten oder Linken. Doch nicht nur die simple Lokalrivalität, sondern auch der Alltag im sich rasant verändernden „Fußballbusiness“ hinterlässt zunehmend Spuren in der klassischen kritischen und aktiven Fanszene. Hier (Verständnis-)Brücken zu schlagen, ist nicht immer einfach, aber in aller Regel ein wesentliches Merkmal sozialer Arbeit mit Fußballfans.

Die klassischen Angebote wie Streetwork, Einzelfallhilfe/Lebenshilfe, soziale Gruppenarbeit und die Stärkung und Förderung der Fans bei der Selbstorganisation (bspw. bei der Unterstützung von Faninitiativen, der Herstellung von Fanzines, der Gründung von Fanklubs, dem Interessenausgleich mit den Vereinen bzw. den Fanbeauftragten der Vereine) nehmen breiten Raum in den Aktivitäten des Münchner Fanprojekts ein. Daneben unterhalten die Münchner zwei separate und sehr gut besuchte Fanräume für die Fans beider Vereine und ein kleines „neutrales“ Büro. Die beiden Fanheime befinden sich leider in unmittelbarer Nachbarschaft (nur getrennt durch einen Zaun), was die Mitarbeiter/innen des Fanprojekts immer wieder vor große Herausforderungen stellt, um den rivalisierenden Fangruppen klarzumachen, dass ein von Toleranz und Akzeptanz geprägtes Nachbarschaftsverhältnis notwendig ist. Bis jetzt gab es in den letzten Jahren keine größeren Zwischenfälle, da den Fans immer wieder bewusst gemacht wird, dass jeglicher Übergriff eine Eingrenzung der Nutzung der Räume oder sogar eine Schließung zur Folge hätte.

Die in der Vergangenheit getroffene Personalentscheidung der beiden Vereine, je einen Fanbeauftragten für die Betreuung „unorganisierter“ Fans einzustellen, hatte zur Folge, dass ein regelmäßiger Informationsaustausch und eine offene, faire und konstruktive Zusammenarbeit zwischen Fanprojekt und den Vereinen stattfindet. Durch verstärkte Aufklärungsarbeit bei den Ultras vom TSV 1860 ist es gelungen, einen engen Kontakt zwischen der *Cosa Nostra* (CN) und den *Löwenfans gegen Rechts* (LGR) herzu-



Die Fans der Blauen
Foto: DER (PF)
LÄSTERSTEIN



Eine „Choreo“
der Roten

stellen. Die CN, die sich als unpolitische Ultragruppierung versteht, arbeitet nun eng mit den LGR zusammen, wenn es um gemeinsame antirassistische Aktionen geht.

Seit der Saison 2005/2006 tragen die beiden Münchner Fußballvereine ihre jeweiligen Heimspiele in der Allianz-Arena aus. Der Umzug ins neue Stadion wurde von den beiden Fanszenen unterschiedlich aufgenommen. Beide Kurven haben nach wie vor das Problem, sich mit der neuen Situation im Stadion (breitgezogene Stehplatzkurve) zu arrangieren, was sich vor allem auf die Stimmung im Stadion – aus Sicht der Fans – negativ auswirkt.

Seit dem Umzug in die Allianz-Arena betreibt der FC Bayern München einen Fanbetreuungsraum im Stadion als Anlaufstelle für alle Fans, in dem das Fanprojekt gerne gesehen und oft anzutreffen ist. Dieses Angebot gibt es seit der Saison 2007/2008 auch für die Fans des TSV 1860 München. Da das Fanprojekt selbst keine eigenen Räumlichkeiten im Stadion hat, steht den Fans zusätzlich der Streetwork-Bus als Anlaufstelle in Stadionnähe zur Verfügung.

Seit der Saison 2005/2006 und dem damit verbundenen Umzug beider Münchner Vereine in das neue Stadion werden mit Vertretern der Fangruppierungen, den Fanbeauftragten, den Einsatzleitern, den szenekundigen Beamten sowie dem Fanprojekt jeweils vor der neuen Saison

gemeinsame Gespräche geführt. Daraus resultiert eine „gemeinsame Erklärung“, in der Verhaltensregeln von den Beteiligten formuliert und unterschrieben sowie veröffentlicht werden. Seit der Saison 2007/2008 sind die Ultragruppierungen beider Vereine nicht mehr bereit, die gemeinsame Erklärung mitzutragen, da sich aus ihrer Sicht das Verhältnis zwischen ihnen und der Polizei nicht verbessert hat. Auch wird die gemeinsame Erklärung vonseiten der Polizei als Druckmittel eingesetzt, wenn es um die Erlaubnis von Megafon oder Doppelhaltern etc. geht.

Immer stärker in den Fokus der Spielbegleitung geraten auch die Spiele der jeweils zweiten Mannschaften. Die zweite Mannschaft des FC Bayern spielt in der neu formierten 3. Liga, die der Löwen in der ebenfalls neu strukturierten (viertklassigen) Regionalliga Süd. Beide Mannschaften nutzen das alt-ehrwürdige Grünwalder Stadion und erfreuen sich bei entsprechenden Partien eines beachtlichen Zuschauerzuspruchs. Ansteigend ist diesbezüglich auch die Zahl der Vorfälle rund um die Spiele der zweiten Mannschaften – ein Trend, der bundesweit zu beobachten ist, weshalb nun immer mehr Fanprojekte reagieren und sich bei entsprechender Förderung bemühen, die Anhänger auch bei diesen Spielen zu begleiten.



FANPROJEKT MÜNCHEN

Günter Krause (LEITUNG, ZUSTÄNDIG FÜR FC BAYERN MÜNCHEN), Thomas Emmes (FC BAYERN MÜNCHEN), Lothar Langer (TSV 1860 MÜNCHEN), Andrea Sailer (TSV 1860 MÜNCHEN)

Johannisplatz 12 · 81667 München
TEL. (089) 6886152 · FAX (089) 4419061
E-MAIL fanprojektmuemchen@web.de

NÜRNBERG (1989)

Die Fan-Vermittlungsstelle, so die eigentliche und zutreffende Bezeichnung, stellte bei ihrer Einrichtung vor rund 20 Jahren ein Novum dar. Hier wurde der besondere Vorteil eines Mitarbeiters, der selbst aus der Szene kommt, erkannt und in den Anfangsjahren auf sozialpädagogische Qualifikation der Mitarbeiter erst in einem zweiten Schritt Wert gelegt. Verbunden mit diesem Start war die Erwartung, dass sich das Fanprojekt im Laufe der Zeit inhaltlich wie auch strukturell eine Stellung im institutionellen Netz rund um den Fußball erarbeitet, die der Bedeutung des Vereins 1. FC Nürnberg und seiner großen und bundesweit einflussreichen Fanszene gerecht wird.

Dieser Wunsch ging leider nur inhaltlich in Erfüllung. Noch immer kann die Richtschnur eines Modellprojekts nach dem *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* bezogen auf Etat und Personalstand bei Weitem nicht erreicht werden, jedoch ist es in Nürnberg, vorrangig durch die engagierte und kontinuierliche Arbeit von Heino Hassler, gelungen, vorhandene Zugänge in die unterschiedlichen Szenen in einen Gesamtzusammenhang zu stellen und zu einer ausdifferenzierten Vorgehensweise aller Institutionen im Sinne der betroffenen Fans zu gelangen. Dies ist umso anerkennenswerter, da Heino Hassler und seine ebenso engagierte Kollegin, die Diplom-Sozialpädagogin Andrea Koydl – seit 1999 beim Fanprojekt –, sich nur eine Planstelle teilen.

So ist das Fanprojekt, trotz aller vor allem finanzieller Widrigkeiten, nach wie vor Garant einer stetigen Beziehungs- und Kommunikationsarbeit mit den relevanten Hooligan- und Ultragruppen mit den hierzu zählenden Einzelhilfen, Beratungsangeboten, Vermittlungsgesprächen und sozialer Gruppenarbeit. Auch in Nürnberg stehen seit einigen Jahren die Ultras verstärkt im Blickpunkt, was sich auch auf die Arbeit des Fanprojekts ausgewirkt hat. Daneben hat das Fanprojekt über strukturelle Initiativen in Richtung 1. FC Nürnberg den unzähligen Fanklubs zu einer angemessenen



Die Nürnberger Ultraszene gehört zu den größten in Deutschland

Betreuung verholfen und wirkt mit den Fanbeauftragten des „Clubs“ partnerschaftlich eng zusammen. Hervorzuheben ist auch der zuverlässige Kontakt zum Jugendamt und zur Polizei, durch den eine seit Jahren bewährte Sicherheitspartnerschaft aufgebaut werden konnte, von der alle Seiten profitieren. So führt das Projekt in Kooperation mit dem JA, dem Sportservice der Stadt Nürnberg, dem KJR, dem BSV, der ev. Sportjugend und der Initiative *Integration durch Sport* einen Streetsoccercup durch. An diesem populären Turnier nehmen mehr als 1.300 Kinder und Jugendliche teil.

Die Reputation und die Wirksamkeit des Nürnberger Fanprojekts kann sehr gut anhand seiner Arbeit rund um die Weltmeisterschaft in Deutschland abgelesen werden, z. B. in der frühzeitigen Berufung in den Beirat zum Stadionumbau für die WM 2006. Dadurch war es möglich, die Interessen der Fans zu artikulieren, zu vertreten und in die Planung einzubringen. Für die Weltmeisterschaft wurden Heino Hassler als offizieller Fanbeauftragter und Andrea Koydl als verantwortliche Leiterin der beiden Fanbotschaften durch das WM-Organisationskomitee in Nürnberg berufen, um das offizielle Fan- und Besucherbetreuungsprogramm umzusetzen. Begeisterte Rückmeldungen der englischen, mexikanischen, japanischen oder ghanaischen Besucher legen ein beredtes Zeugnis von der Qualität der Arbeit der Nürnberger Mitarbeiter/innen ab.

Das Nürnberger Fanprojekt ist sicherlich eine jugendpolitische Investition, die dringend einer angemesseneren personellen und finanziellen Aufstockung bedarf. Vergessen sollte man dabei nicht, dass der „Club“ bundesweit eine der größten Fanszenen anzieht, sodass für eine adäquate gewaltpräventive Fanarbeit größere Anstrengungen von Jugendhilfe und Landesregierung sowie Fußballklub unternommen werden sollten.



Heino Hassler und Andrea Koydl

FANPROJEKT NÜRNBERG

Heino Hassler, Andrea Koydl

Vermittlungsstelle · Frauentorgraben 73 · 90443 Nürnberg

TEL. (0911) 202270 · FAX (0911) 2022777

E-MAIL fanprojekt-nuernberg@xit-online.de

OFFENBACH (2001)



U16-EM-Tour des
Fanprojekts zur
Euro 2008

Unter der Trägerschaft des Internationalen Bundes arbeiten zwei hauptamtliche Mitarbeiter/innen: Antje Hagel und Bernd Giring teilten sich in der Saison 2007/2008 43,5 Wochenstunden. Hinzu kam eine Honorarkraft mit 10 Stunden und drei ehrenamtliche Helfer, die das Projekt unterstützten.

Im Sommer 2007 konnte das Fanprojekt die Redaktionsräume des eingestellten Fanmagazins *ERWIN* übernehmen und zu einem zentral gelegenen Fanladen umgestalten. Der Container im Stadion wird an Spieltagen weiterhin als Anlaufstelle für alle OFC-Fans genutzt. Die Eröffnung des Fanladens wurde mit der Einrichtung eines Heimspielbrunchs verbunden. Für einen geringen Unkostenbeitrag können Jugendliche und Erwachsene gemeinsam frühstücken. Die Idee ist, den Fans die Möglichkeit zu geben, sich zwanglos zu treffen, um mit Gleichgesinnten zu reden und sich auf das bevorstehende Heimspiel der Offenbacher Kickers vorzubereiten. Das gemeinsame Frühstück unter Fußballfans ist eine etwas andere Alltagserfahrung, die auch einmal Gespräche ermöglicht, in denen es eben nicht nur um Fußball geht.

Seit dem Sommer 2007 bietet das FP-Team ein regelmäßiges U16-Projekt an. Die überwiegend männlichen Jugendlichen mit Migrationshintergrund treffen sich regelmäßig und haben bereits mehrere Auswärtsfahrten mit Übernachtung, eine Klettertour und eine Reise zu einem Spiel der deutschen Nationalmannschaft während der Euro 2008 unternommen. Betreut werden die ca. 15 Jugendlichen von zwei bislang noch ehrenamtlich tätigen Lehramtsstudenten.

Das Fanprojekt Offenbach nimmt an den regen Diskussionen im Rahmen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fanprojekte aktiv teil. Der Erfahrungsaustausch mit den

anderen Kolleg/innen ist hilfreich, da im Ligaalltag nur wenig Kontakt möglich ist. Zudem ist das 2004 gegründete Netzwerk *F_in Frauen im Fußball* auf Initiative der Fanprojektmitarbeiterin Antje Hagel entstanden. Es vernetzt Frauen verschiedener Professionen mit Fußballbezogenheit zu einem lebhaften Austausch. Der 4. Workshop fand erst vor Kurzem in München statt. Die Teilnehmerinnen kamen aus Deutschland, Österreich und England.

Das Fanprojekt versteht sich als Vermittler in Sachen Fankultur und hat sich als solches innerhalb der sehr heterogenen Offenbacher Fanszene positioniert. Es hat seine anerkannten Vermittlungsfähigkeiten in Gesprächen zwischen Vereinsverantwortlichen, Polizei und anderen Institutionen auf der einen Seite und Fans unterschiedlicher Herkunft auf der anderen Seite regelmäßig positiv zur Geltung gebracht.

Obwohl die OFC-Fans seit Jahren weder zu Hause noch auswärts negativ aufgefallen sind, hat die Offenbacher Fanszene und somit auch das Fanprojekt, das seine Tätigkeit als Lobbyarbeit für die Fans versteht, immer noch mit dem „schlechten Ruf“ der OFC-Anhänger zu kämpfen. So werden Partien als Risikospiele deklariert, die von den Fanexperten niemals als problematisch angesehen werden würden. Daraus entstehende organisatorische Probleme werden nicht selten auf dem Rücken der Fans ausgetragen.

Aktiv teilnehmend beobachtet das Fanprojekt die Entwicklungen der Fanszene. Hier gibt es durch das Fehlen von Ultra-Strukturen in Offenbach einen größeren Diskussionsbedarf rund um die Frage der Integration neuer und jüngerer Fans in die gewachsenen und von manchen als zu traditionalistisch empfundenen Fanstrukturen auf dem Bieberer Berg. Eine wichtige Aufgabe des Fanprojekts liegt daher in der moderierenden Begleitung dieses fortlaufenden Prozesses der Selbstorganisation der Offenbacher Fanszene.



Antje Hagel, Bernd Giring und Jürgen Brozio



FANPROJEKT OFFENBACH

Bernd Giring, Antje Hagel

c/o Internationaler Bund · Rowentastraße 9 · 63071 Offenbach

FANLADEN Luisenstraße 61, 63067 Offenbach

TEL. (069) 82361345 · FAX (069) 82361345 · MOBIL (0170) 3180228

E-MAIL fanprojekt-offenbach@internationaler-bund.de

ROSTOCK (2007)



Die Rostocker Anhänger auswärts in Stuttgart

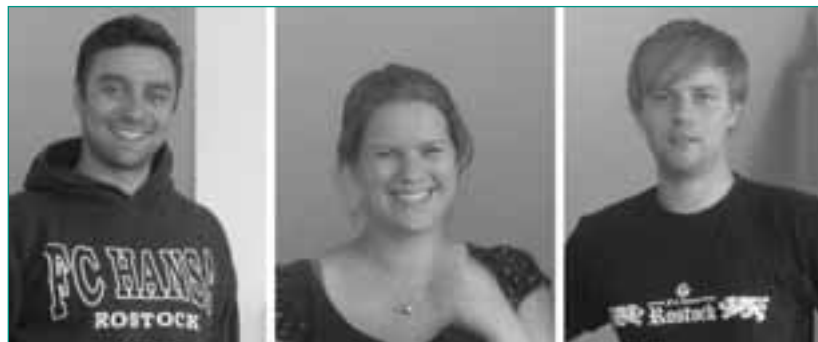
Viele Jahre hat es gedauert, doch nun hat es endlich geklappt und in Rostock kann mit einer Arbeit begonnen werden, die in vielen anderen Orten bereits als selbstverständlich gilt: Im Rahmen einer von der Deutschen Fußball-Liga unterstützten Vorlaufphase fiel der Startschuss für das Fanprojekt am 1. November 2007. Damals erster und einziger „Einrichtungsgegenstand“ war Projektleiter Nico Stroech. Dies sollte sich aber schnell ändern. Das Ziel für die ersten Wochen und Monate lag darin, angemessene Rahmenbedingungen zu schaffen. Hierzu zählten vor allem eine gezielte Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Suche nach geeigneten Räumlichkeiten und natürlich weiteren Mitarbeiter/innen. Einen brauchbaren Standort zu finden, erwies sich als äußerst schwierig. Umso erfreulicher, dass das Fanprojekt seit Mai 2008 in Stadionnähe sein Arbeitsdomizil gefunden hat und zugleich auch zwei weitere Kräfte eingestellt werden konnten. Die Entwicklung dieser positiven Rahmenbedingungen ist insbesondere dem AWO Sozialdienst Rostock zu verdanken, der sich als Träger in jeglicher Hinsicht für das Fanprojekt stark gemacht hat.

So gut aufgestellt konnte sich das Projekt zunehmend auch inhaltlich positionieren. Kontakte herzustellen, Beziehungsarbeiten zu leisten und Vertrauen zur Zielgruppe aufzubauen, sind an dieser Stelle von entscheidender Bedeutung. So war eines der ersten Themen, mit denen die Mitarbeiter/innen konfrontiert wurden, wie an vielen anderen Orten auch, das der Stadionverbote. Hier ließ sich schnell ein sehr großer Informations- und Nachholbedarf erkennen. In Einzelfallarbeit wird nun versucht, den Betroffenen zu helfen und nach Möglichkeiten gesucht, sie gerecht zu behandeln und möglichst in der Fanszene zu halten.

Aber nicht nur Einzelfallarbeit steht in Rostock auf der Tagesordnung, sondern auch die Einrichtung offener Angebote. So befindet sich idealerweise neben den Räumlichkeiten eine Sporthalle, die einmal in der Woche zum Fußballspielen genutzt werden kann. Weiterhin ist natürlich auch die Spieltagsbetreuung wesentlicher Bestandteil der Arbeit. Da Rostock verkehrstechnisch ungünstig gelegen ist, kommen in einer Saison einige tausend Kilometer für Fans und Fanprojekt zusammen, was aber viele Hansa-Fans nicht davon abhält, an einem Montagabend mal eben 900 Kilometer nach Freiburg zu fahren. Dem Fanprojekt hilft hierbei seit Herbst 2008 ein neuer Transporter, mit dem auf die Erfordernisse sehr flexibel reagiert werden kann.

Begünstigt durch die räumliche Nähe zum Stadion werden bei Heimspielen zwei Stunden vor sowie zwei Stunden nach dem Spiel die Türen geöffnet. Bei Sonntagspielen wird zudem die Nutzung der Räumlichkeiten zum gemeinsamen Frühstück angeboten. Neben der Begleitung der Heim- und Auswärtsspiele des FC Hansa Rostock wird versucht, ein bis zwei U16-Fahrten pro Halbserie zu organisieren. Zusätzlich werden Beratung und Hilfestellung bei privaten Problemen angeboten und gegebenenfalls eine Vermittlerrolle bei Konflikten mit verschiedenen Institutionen und Behörden (Verein, Polizei, Sicherheitsdienst, Schule, Jobcenter etc.) eingenommen. Die sehr gute Zusammenarbeit mit der Fanbetreuung des FC Hansa Rostock, insbesondere mit dem Fanbeauftragten Axel Klingbeil, basiert auf einem vertrauensvollen Kontakt und Austausch über den Spieltag hinaus.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wird durch Diskussions- und Podiumsveranstaltungen versucht, das Fanprojekt mit seiner konzeptionellen Ausrichtung bekannt zu machen, denn bedauerlicherweise kommt es durch den beim FC Hansa Rostock angesiedelten Fanklub *Hansafanprojekt e. V.* bei einer Vielzahl von Fans, aber auch in der regionalen Medienlandschaft bis dato noch regelmäßig zu Verwechslungen.



Nico Stroech

Susanne Binsch

Martin Brochier



FANPROJEKT ROSTOCK AWO SOZIALDIENST ROSTOCK GGMBH

Susanne Binsch, Martin Brochier, Nico Stroech (LEITUNG)

Tschaikowskistr. 43 · 18069 Rostock

TEL. (0381) 8579309 · FAX (0381) 8579308

E-MAIL fanprojekt@awo-rostock.de

HOME PAGE www.fanprojekt-rostock.de

SAARBRÜCKEN (2000)



Jörg Rodenbüsch

Den Anstoß zur Gründung eines Fanprojekts gab seinerzeit der Verein 1. FC Saarbrücken, und mit Beginn der Saison 2000/2001 konnte das Fanprojekt Saarbrücken die Arbeit aufnehmen. Hauptamtlicher Mitarbeiter ist seitdem Jörg Rodenbüsch, der bereits Anfang der 90er-Jahre in der Fußballfanarbeit in Neunkirchen tätig war und dessen langjährige Erfahrung in der Arbeit mit auffälligen Jugendlichen der Garant für die erfolgreiche Einrichtung und den vielversprechenden Start des Fanprojekts war.

Fortan war und ist das Wirken des Fanprojekts von der Unstetigkeit im Arbeitsumfeld stark beeinflusst. Dem euphorisierten Aufstiegsjahr folgte ein ernüchterndes Abstiegsjahr, gepaart mit der Existenzfrage des Projekts. Abermals gelang dem 1. FC Saarbrücken der Einzug in die 2. Bundesliga. Doch wieder ging der sportliche Weg des 1. FC Saarbrücken danach steil nach unten. Unter dieser Talfahrt litten auch die strukturellen Rahmenbedingungen des Vereins und die dortige Fanarbeit.

Der einsetzende sportliche Niedergang des 1. FC Saarbrücken blieb auch nicht ohne Folgen für die sozialpädagogische Arbeit des Fanprojekts. Erneut veränderte sich die Zusammensetzung der Fanszene dramatisch. Aktuelle Entwicklungen mussten erkannt und Beziehungsarbeit mit den „Neuen“ in der Fanszene aufgebaut werden. Zugleich brachen auch die verbindlichen Zusagen zur Finanzierung weg. Eine anvisierte zweite Stelle konnte nicht realisiert werden.

Sehr zum Bedauern der Fanszene und des Fanprojekts war somit ein Großteil der Arbeit mit Bemühungen um die Existenzsicherung verbunden. Trotz allem ist es 2003 gelungen, zusammen mit den aktiven Fans des 1. FC Saarbrücken ein Buch anlässlich des 100-jährigen Vereinsjubiläums

zu publizieren. Die „Macher“ des Werkes hatten sich die Aufgabe gestellt, die Geschichte des Vereins aus der Sicht der Fans und deren geschichtlicher Entwicklung zu beleuchten. Daneben wurde auch eine sehenswerte Homepage (www.100-jahre-fcs.de) gemeinsam aufgebaut.

Mit der Spielzeit 2003/2004 konnte ein notwendig gewordener Trägerwechsel zur Arbeiterwohlfahrt – Sozialpädagogisches Netzwerk (SPN) realisiert werden. Der Trägerwechsel sorgte zunächst für die wichtige Konstante in der fachlichen Begleitung. Zugleich konnte das Netzwerk der AWO zielgerichtet in die Arbeit integriert und somit auch zur Angebotsweiterung für die saarländische Fanszene zur Verfügung gestellt werden. Als Beispiel sei hier angeführt, dass bei einer Einzelfallhilfe mit einem jungen Mädchen (Borderlinesyndrom) in Ermangelung einer weiblichen Fachkraft im Fanprojekt punktuell die entsprechende fachliche Kompetenz aus einem anderen Modellprojekt der AWO hinzugezogen werden konnte.

Trotz der schwierigen Rahmenbedingungen konnte innerhalb des Fanprojekts ein weiteres Projekt entwickelt und gestartet werden. Mit *Doppelpass – Streetsoccer* als Angebot für Toleranz und Zivilcourage konnte gemeinsam mit der Landeszentrale für politische Bildung ein gezieltes sportpädagogisches Angebot integriert werden. Das Angebot war auf das gesamte Bundesland ausgedehnt und bot an verschiedenen informellen Treffpunkten Streetsoccer an, um über dieses Medium einen niedrigschwelligen Zugang zu Jugendlichen zu erlangen und damit Interventionsmöglichkeiten zur Integration und gegen Rassismus zu erschließen.

Das Fanprojekt Saarbrücken steht derzeit an einem Scheideweg. Gelingt es nicht, das Fanprojekt auf der Basis von 1,5 Stellen zu realisieren, so wird die Tätigkeit eingestellt werden müssen und das Saarland in Zukunft keine qualifizierte jugendbezogene soziale Fanarbeit mehr vorweisen können.



Auch in der derzeit 5. Liga vermag der FCS noch zahlreiche Anhänger zu mobilisieren



INNWURF FANKONTAKTSTELLE SAARBRÜCKEN

bei der AWO – SPN Landesverband Saarland

Jörg Rodenbüsch

Postfach 102504 · Sittersweg 24 · 66113 Saarbrücken

TEL. (0681)9892725 · FAX (0681)9892773 · MOBIL (0176) 23156210

E-MAIL innwurf@gmx.de · HOMEPAGE www.innwurf.de

WOLFSBURG (1997)

Das Fanprojekt Wolfsburg besteht seit 1997. Mit dem Aufstieg des VfL Wolfsburg in die Bundesliga konnte das Fanprojekt, das seinen Ursprung in der aufsuchenden, lebensweltorientierten Arbeit der Streetworker des Jugendamtes Wolfsburg hatte, seine Arbeit im Rahmen des *Nationalen Konzepts Sport und Sicherheit* aufnehmen. Im Laufe der Zeit ist das Fanprojektteam immer mehr gewachsen – im übertragenen Sinn vor allem an den vielfältigen Aufgaben, aber auch an Mitarbeiter/innen.

Seit Oktober 2007 bildet Anke Thies als Leiterin zusammen mit Tobias Grunewald das hauptamtliche Team des Fanprojekts. Neben den beiden Diplom-Sozialpädagogen, besteht das Team außerdem aus Mike Compagnone, dem Bürokaufmann und Behindertenbeauftragten der VfL Fußball GmbH, und den beiden Honorarkräften Constanze Deutsch und Heike Schröder.

Der Nordkurvensaal im Stadion, aus einer Initiative des Fanprojekts entstanden, ist mit einer Größe von 160 m² das Herzstück der Räumlichkeiten, in denen es die unterschiedlichsten Veranstaltungen und Aktivitäten gibt. Nach einem neuen Anstrich im Sommer 2008 wurde der Saal pünktlich zur Saison 2008/2009 geöffnet. Aufgrund der großzügigen Räumlichkeiten ist es dem Fanprojekt möglich, sämtliche Spiele auf einer Videoleinwand zu übertragen. Vor und nach den Heimspielen des VfL Wolfsburg sind die Räume geöffnet und auch bei den Auswärtsspielen können daheim gebliebene Fans die Spiele verfolgen und im Nordkurvensaal für Stimmung sorgen.

Ein weiterer fester Bestandteil des Wolfsburger Fanlebens ist der wöchentlich stattfindende Fan-Stammtisch. Hier treffen sich jugendliche Fans, um über aktuelle Ereignisse, nicht nur rund um den Fußball, zu diskutieren, gemeinsam zu kochen oder Fußball zu spielen. Das Fanbüro, das eigenverantwortlich und selbstverwaltet von den jungen Fans jeden Mittwoch geöffnet wird, ist ein weiterer fester Anlaufpunkt. Es bietet ein offenes Raumangebot für die Wolfsburger Fanszene mit Internetcafé, Shop und U18-Anmeldungen oder auch einfach nur als Treffpunkt.

Im Werkraum können Jugendliche nach Absprache mit den Mitarbeiter/innen kreativ und selbstverantwortlich Choreografien, Banner, Fahnen und Doppelhalter anfertigen und natürlich gibt es für alle jugendlichen Fans die U18-Fahrten, die von den Mitarbeiter/innen des Fanprojekts Wolfsburg begleitet werden.



Anke Thies und Mike Compagnone



U18-Fahrten sind beim Wolfsburger Anhang sehr beliebt

Das Fanprojekt ist stets bemüht, sich vorausschauend Gedanken über die Entwicklung der Fanszene zu machen, damit die kreative, bunte, selbstverantwortlich handelnde und fröhliche Fußballkultur Bestand hat. Die wichtigsten Partner des Projekts sind die Fans des VfL Wolfsburg, die VfL Wolfsburg Fußball GmbH, die Polizei Wolfsburg, die KOS und die Bundesarbeitsgemeinschaft Fanprojekte (BAG). Zusammen mit diesen Partnern haben wir das Projekt *Wir schauen hin!* ins Leben gerufen. Gemeinsam wollen wir bei Themen wie Rassismus, Gewalt oder Alkoholmissbrauch eine grundlegende Sensibilisierung zum Hinschauen und zur Übernahme von Verantwortung aller am Fußballgeschehen beteiligter Menschen erreichen. Das Projekt soll Kinder und Teenies ab acht Jahren, Jugendliche und junge erwachsene Fußballfans dabei unterstützen, eine gefestigte Persönlichkeitsstruktur zu entwickeln, und es dem Ordnungs- und Sicherheitspersonal ermöglichen, ihr Handeln zu reflektieren und zu professionalisieren.

Seit der Saison 2006/2007 symbolisiert Die Riesenleiter, die gegenüber dem Fanprojekt 12 Meter in den Wolfsburger Himmel ragt, die Inhalte unseres Projekts *Wir schauen hin*. Sie ermöglicht durch ihr Kletterangebot eine völlig andere Sichtweise der Dinge, im wörtlichen wie im übertragenen Sinne. Nach einer erfolgreichen Trainerausbildung können sich die Trainer/innen, die unter anderem auch aus der Fanszene Wolfsburg stammen, auf zahlreiche Gruppen freuen, die sich der Riesenleiter stellen.

FANPROJEKT
WOLFSBURG

FANPROJEKT WOLFSBURG

Mike Compagnone, Tobias Grunewald, Anke Thies (LEITUNG)

In den Allerwiesen 1 · 38446 Wolfsburg

TEL. (05361) 89355-10 · FAX (05361) 89355-20

E-MAIL kontakt@fanprojekt-wolfsburg.de

HOME PAGE www.vfl-fankultur.de

WUPPERTAL (2006)

Das Fanprojekt Wuppertal entstand in erster Linie aufgrund des eindringlich geäußerten Wunsches seitens der WSV-Fans nach einer unabhängigen Vermittlungsinstanz. Auch die Polizei unterstützte diesen Wunsch nachdrücklich. Mit der Stadt Wuppertal, Stadtbetrieb Sport & Bäder, konnte eine Institution gefunden werden, die gerne bereit war, die Trägerschaft und Projektleitung für ein solches Projekt zu übernehmen. Im Jahr 2007 wechselte dann die Trägerschaft zur GESA gGmbH, die als Träger der freien Jugendhilfe bereits von Beginn an als Kooperationspartner tätig war.

Das Fanprojekt kann über die GESA alle Leistungen der beruflichen Integration auf Basis des SGB II anbieten (Schulabschlüsse, Ausbildungen, Arbeitsmöglichkeiten etc.), eine sehr interessante Variante der Projektkooperation in der Arbeit mit jugendlichen Fans, gerade im strukturschwachen und von einer hohen Jugendarbeitslosigkeit geprägten Wuppertal. Aus diesem Grund hat sich die ARGE Wuppertal (Zusammenschluss aus der Agentur für Arbeit und dem Sozialamt) bereit erklärt, das Fanprojekt mitzufinanzieren.

Cornelia Weskamp, Personal- und Verwaltungsleiterin der GESA, übernahm die Stelle der Projektleitung beim Fanprojekt. Als hauptamtliche Mitarbeiter konnten Marco Ginesi und Marko Martinek gewonnen werden. Marco Ginesi hat Erfahrungen in der Jugendarbeit gesammelt, früher selbst als Profi Fußball gespielt und gilt als echter Kenner der Wuppertaler Fan- und Jugendszene. Deswegen fiel es ihm auch nicht schwer, schon in den Wochen vor dem offiziellen Start die nötigen Kontakte in die Fanszene herzustellen und erste wichtige Verbindungen aufzubauen. Der wichtige Schritt, dem Projekt eine personelle Basis zu



Marko Martinek und Marco Ginesi bei Eröffnung des Fanhauses

geben, war damit getan. Im Oktober 2007 kam Marko Martinek als zweiter hauptamtlicher Mitarbeiter ins Projekt. Der Diplom-Pädagoge, Kampfsportexperte und ausgebildete Anti-Aggressivitäts-Trainer war in der offenen Jugendarbeit und freiberuflich im Bereich der flexiblen Erziehungshilfen tätig.

Das Projekt versteht sich als Beratungs- und Vermittlungsinstanz zwischen Fans, Verein und anderen „Erwachsenen-Institutionen“ (Polizei, ARGE, Therapeuten, Jugendgerichtshilfe, Rechtsanwälte etc.). Es ist Vertreter und kritischer Beobachter der WSV-Fans und Ansprechpartner für alle Anhänger. Ziel der Fanprojektarbeit ist es, die Wuppertaler Fankultur zu fördern, die Fans enger an den Verein zu binden bzw. neue Fangruppen zu integrieren. Insbesondere bei der Bindung der Fans an den Verein wird viel aufzuarbeiten sein, da es hier in der jüngeren Vergangenheit oft zu Streitigkeiten kam. Aus diesem Grund veranstaltet das Fanprojekt regelmäßig Fanabende mit Spielern oder Live-Chats mit Managern und Trainern.

Außerdem stehen insbesondere gewaltpräventive und erlebnispädagogische Angebote im Vordergrund der Fanarbeit. Kurz erwähnt seien hierzu der Besuch des Wuppertaler Hochseilgartens und ein Boxprojekt in Kooperation mit der Wuppertaler Initiative für Demokratie und Toleranz. Nicht zu vergessen sind die *WSV-Teens-on-Tour*. Hier können 12- bis 16-jährige Fans bei betreuten Auswärtsfahrten Fußballspiele ohne Alkohol, Nikotin und Randalen erleben.

Besonders gut angenommen wird das vom Fanprojekt eröffnete Fanhaus 1954, das in Wuppertal etwas gänzlich Neues darstellt. Hier treffen sich junge und „alte“ Fans, Fanklubs und -gruppierungen. Gerade den Ultras kommt das großzügige Platzangebot entgegen, denn hier können sie Choreos planen und Fahnen anfertigen.



WSV-Teens beim Auswärtsspiel gegen Union Berlin



FANPROJEKT WUPPERTAL

Marco Ginesi, Marko Martinek

Tiergartenstraße 246/Ecke Simonsstraße · 42117 Wuppertal

TEL. (0202) 820999-1 › MARCO G. · (0202) 820999-2 › MARKO M. · FAX (0202) 820990-8

MOBIL (0151) 57119227 › MARCO G. · (0177) 8527154 › MARKO M.

E-MAIL marco@fanprojekt-wuppertal.de · marko.m@fanprojekt-wuppertal.de

HOME PAGE www.fanprojekt-wuppertal.de

ZWICKAU (1997/2008)



Die Räume des Fanprojekts

Seit der Gründung des Fanprojekts Zwickau e. V. am 2. Mai 1997 wurde, trotz der sportlichen Talfahrt des sächsischen Traditionsvereins FSV Zwickau e. V. von der 2. Bundesliga bis in die Niederungen der 5. Liga, die sozialpädagogische Betreuung der aktiven Anhängerschaft des Bezugsvereins durchgängig gewährleistet.

Ab dem Jahr 1998 stand dem Fanprojekt Zwickau e. V. über eine ABM-Finanzierung ein hauptamtlicher Mitarbeiter zur Verfügung, nach Auslaufen dieser Arbeitsbeschaffungsmaßnahme im Mai 2004 wurden alle Veranstaltungen und Maßnahmen des Fanprojekts Zwickau auf ehrenamtlicher Basis organisiert, durchgeführt und begleitet. Durch eine Förderung der ARGE Zwickau-Stadt stand ab März 2006 in der Geschäftsstelle wieder ein hauptamtlicher Mitarbeiter zur Verfügung, sodass der Vorstand hinsichtlich der koordinatorischen Tätigkeiten im Tagesgeschäft entlastet wurde. Das jahrelange ehrenamtliche Engagement, das sich immer eng an den professionellen Standards der pädagogischen Fanarbeit orientierte, ist nicht hoch genug zu bewerten, stellt es doch nun die Grundlage für die Professionalisierung des Fanprojekts in Zwickau dar.

Nachdem sich im Jahr 2008 hinsichtlich der Finanzierung der Fanprojektarbeit die Rahmenbedingungen im Freistaat Sachsen positiv verändert haben, ist es dem Projekt seit dem 1. September 2008 möglich, einen hauptamtlichen pädagogischen Mitarbeiter zu beschäftigen. Gleichzeitig stehen für die Sicherung von Veranstaltungen und Betreuungsangeboten seit dem 1. September 2008 im Rahmen des kommunalen Kombilohnes der Stadt Zwickau für drei Jahre zwei weitere Mitarbeiter aus der aktiven Fanszene zur Verfügung. Seit dem 2. Januar 2009 wird die Fanprojektarbeit in Zwickau durch einen weiteren Diplom-Sozialarbeiter betreut und somit weiter professionalisiert.

In seiner Arbeit konzentriert sich das Fanprojekt Zwickau auf folgende Schwerpunkte:

Der Vorstand und die Mitarbeiter sind Ansprechpartner für alle Fans des FSV Zwickau, die Hilfe bei der Bewältigung ihrer Alltagsprobleme benötigen. Neben den Öffnungszeiten des Treffpunktes gibt es sport- und freizeitpädagogische Angebote. Hierzu zählen u. a. Fußballturniere für aktive Fanklubs in der Halle und im Freien, ein Familien-Bowlingturnier, die Ausrichtung eines Sommerfestes, die regelmäßige Durchführung von „Plauderstunden“ mit Spielern, Trainern, Vereinsverantwortlichen und ehemaligen Aktiven sowie Lesungen und freie Themenabende für die Ultra- und Fangruppen. Die mit dem Zwickauer Fußball seit 1997 eng verbundene Ultragruppierung *Red Kaos* zählt zu den stilbildendsten bundesweit. Aufgrund der in der Oberliga (Zuschauerschnitt ca. 1.400) stattfindenden Derbys und dem Trend zur aktiven Unterstützung der zweiten Mannschaft durch die Ultras ist eine entsprechende Vermittlerrolle durch das Fanprojekt hilfreich.

Als selbstverständlich gilt darüber hinaus die Begleitung und Betreuung der Anhänger zu allen Spielen des FSV Zwickau e. V. sowie die dazugehörige Zusammenarbeit mit allen fußballrelevanten Institutionen ebenso wie das Engagement für eine diskriminierungsfreie Fankultur. Zudem nehmen die Fanprojektmitarbeiter im Rahmen des übergreifenden Austauschs an den Fortbildungen der KOS sowie anderer Träger teil. Durch die umfangreichen Angebote und Maßnahmen hat sich das Fanprojekt Zwickau e. V. seit seiner Gründung eine große Akzeptanz in der Zwickauer Fanszene erarbeitet, auch die Vernetzung in den Strukturen der Jugendhilfe der Stadt Zwickau ist ebenso gewährleistet wie die positiven Kontakte in die Lokalpolitik.

Aufgrund der verbesserten Rahmenbedingungen durch die Unterstützung des Landes Sachsen, der Stadt Zwickau und des Deutschen Fußball-Bundes können wir nunmehr optimistischer in die Zukunft blicken und unsere Arbeit weiter qualitativ verbessern.



Frank Biel,
Thomas Richter,
Michael Voigt



FANPROJEKT ZWICKAU E. V.

Michael Voigt

Äußere Plauensche Straße 18 · 08056 Zwickau

TEL. (0375) 3909995 · FAX (0375) 3909996 · MOBIL (0152) 22938727

E-MAIL info@fanprojekt-zwickau.de

HOME PAGE www.fanprojekt-zwickau.de

ZAHLEN UND FAKTEN

Z

um Jahresende 2008 erstellte die KOS eine Übersicht über die finanziellen und strukturellen Fakten an den Fanprojekt-Standorten. Diese Übersicht wird auch in Zukunft ständig fortgeführt und aktualisiert.

Weil die umfangreichen Tabellen und Zahlen den Rahmen dieser Publikation sprengen würden, hier die wichtigsten Fakten:

ANZAHL DER FANPROJEKTE

Zu Beginn des Jahres 2009 existieren 40 Fanprojekte. Weil unter dem Dach der Fanprojekte in Berlin, Hamburg, Leipzig und München je zwei Fangruppen – teils räumlich getrennt – betreut werden, sprechen wir von 44 Fanprojekten. Somit erfahren durch die 40 Projekte Fans von 44 Mannschaften in der 1. und 2. Bundesliga, der 3. Liga, der dreigeteilten Regionalliga und in zwei Oberligen eine sozialpädagogische Betreuung. Hinzu kommen einige zweite Mannschaften großer Bundesligisten, die immer öfter von aktiven Fans begleitet werden. Vermehrt widmen sich Ultragruppierungen der Unterstützung der zweiten oder gar der Jugendmannschaften des jeweiligen Lieblingsvereins.

FANPROJEKTE PRO LIGA

Im Bereich der 1. Bundesliga (Saison 2008/2009) existieren 15 Fanprojekte. In Hoffenheim, Mönchengladbach und Stuttgart gibt es noch keine sozialpädagogisch arbeitenden Fanprojekte, wobei sich in Mönchengladbach ein Fanprojekt „von Fans für Fans“, das eng am Fußballverein orientiert ist, etabliert hat. Dessen Angebote im Servicebereich, beispielsweise Ticketing oder auch eigene Gastronomie, unterscheiden sich aber erheblich vom Aufgabenprofil eines sozialpädagogisch agierenden Projektes nach dem *Nationalen Konzept Sport und Sicherheit* (NKSS).

Neun Standorte von möglichen 18 werden in der 2. Bundesliga von Fanprojekten abgedeckt. Das ist natürlich ein deutlich anderes Verhältnis als noch in Liga eins. Ein Grund dafür könnte sein, dass in der 2. Bundesliga recht viele Vereine vertreten sind, die verhältnismäßig neu im bezahlten Fußball sind.

In der im Jahr 2008 neu gegründeten 3. Liga unter Verantwortung des Deutschen Fußball-Bunds, stehen acht bzw. zehn (zweite Mannschaften von Werder Bremen und Bayern München) von 20 möglichen Fanszenen im Mittelpunkt der sozialen Fanarbeit.

Die Regionalliga teilt sich seit dem Jahr 2008 in Nord, West und Süd mit jeweils 18 Mannschaften. In der Regionalliga Nord spielen trotz der etwas irreführenden Bezeichnung („Nord“) viele Teams aus dem Gebiet der fünf, nun nicht mehr ganz so neuen Bundesländer. Dort werden durch Fanprojekte neun Fanszenen betreut und bei Bedarf auch die Anhänger, die anlassbezogenen Begegnungen der jeweils zweiten Mannschaften besuchen. In zwei Oberligen wird Fanarbeit nach dem NKSS geleistet, nämlich an den traditionellen Fußballstandorten Leipzig, Saarbrücken und Zwickau.

ZUKÜNFTIGE STANDORTE

Auch im Jahr 2009 ist mit weiteren Neugründungen von Fanprojekten zu rechnen. Der Bedarf reicht – wie gehabt – bis hinunter in die Regionalliga. Stand Januar 2009, wird in folgenden Standorten über die Einrichtung eines Fanprojekts nachgedacht: Ahlen, Burghausen, Erfurt, Kassel, Kiel, Koblenz, Münster, Oberhausen, Paderborn, Plauen, Stuttgart, Trier, Wehen-Wiesbaden. Die KOS berät in diesen dreizehn Standorten potenzielle Träger, die Vereine, die Polizei, die Kommunen oder andere Interessierte wie zum Beispiel auch aktive Fußballfans.

PERSONALSTELLEN

Etwas mehr als 80 Personalstellen sind in den erwähnten 40 bzw. 44 Projekten eingerichtet. Die Zahl der in den Fanprojekten hauptamtlich Tätigen ist etwas höher, oft teilen sich zwei Mitarbeiter/innen eine bzw. 1,5 Stellen. Ergänzt werden diese durchschnittlich zwei Mitarbeiter/innen pro Projekt von Honorarkräften, Ein-Euro-Jobbern, Praktikant/innen und einer Vielzahl von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern.

Das NKSS (von 1993) sieht für ein Modellprojekt ursprünglich drei Vollzeitstellen vor, im Durchschnitt sind es gerade einmal zwei Mitarbeiter pro Projekt. Allein in der 1. und 2. Bundesliga ergibt sich daraus ein Defizit von rund 20 Personalstellen zum im NKSS vorgesehenen Standard. In den Projekten, deren Bezugsvereine in der 3., 4. oder 5. Liga spielen, sieht die Personalsituation oft noch schlechter aus. Viel zu oft muss ein/e Mitarbeiter/in, ergänzt von einer Honorarkraft, die gesamte Betreuungsarbeit allein leisten, ein im Grunde unhaltbarer Zustand, da so leicht eine persönliche Überlastungssituation entsteht und die Möglichkeit der professionellen Reflexion im Alltag weitgehend fehlt.

DIE DRITTELFINANZIERUNG – DIE LÄNDER

Die Gelder, die DFB/DFL einem Fanprojekt pro Jahr potenziell zur Verfügung stellen, sind seit Juni 2008 nicht mehr an die Ligazugehörigkeit gebunden. DFB/DFL zahlen bis zu 60.000 Euro jährlich, wenn die restlichen zwei Drittel von der öffentlichen Hand durch Land und Kommune bereitgestellt werden.

Nachdem sich 2008 der Freistaat Sachsen zum Einstieg in die Drittfiananzierung durchgerungen hat, ignoriert nur noch Baden-Württemberg die im NKSS verabredete Drittfiananzierung. Betroffen von dieser Weigerung sind die beiden Projekte in Mannheim und Karlsruhe und mögliche weitere in Freiburg, Stuttgart, Reutlingen oder Ulm, bei denen sich ein Bedarf durchaus abzeichnet. In Baden-Württemberg wird das Defizit in der Fanprojektfinanzierung bei den Projekten in Karlsruhe und Ludwigshafen/Mannheim derzeit durch erhebliche Mehrzahlungen der Kommunen ausgeglichen.

Die Länder haben nicht nur sehr unterschiedliche Förderbestimmungen, sondern teils auch eigene Höchstgrenzen

der Förderung. Nordrhein-Westfalen etwa bezuschusst nach Ligazugehörigkeit des jeweiligen Bezugsvereins. Anhand vieler Beispiele aus der Praxis wird allerdings deutlich, dass der Fanbetreuungsbedarf keineswegs abnimmt, wenn beispielsweise ein Verein wie der 1. FC Köln von der 1. in die 2. Liga absteigt. Allerdings darf man bei Nordrhein-Westfalen nicht außer Acht lassen, dass dieses Bundesland von Beginn an nicht nur ein inhaltlich starker und überzeugter Partner und Motor der Idee Fanprojekt ist, sondern mit elf Projekten und der sich daraus ergebenden Fördersumme auch mit Abstand das meiste Geld für Fanprojekte zur Verfügung stellt. In Bayern, Hessen und Thüringen besteht aus Sicht der KOS ebenfalls Handlungsdruck, die dort aktuellen Fördersummen dem Bedarf anzupassen.

Insgesamt liegt die Finanzleistung aller Bundesländer für die bestehenden Fanprojekte bei ca. 1,4 Millionen Euro. Ausgehend von den neuen Förderrichtlinien von DFB und DFL wären aber 2,7 Millionen Euro möglich und für eine ausreichende Finanzausstattung der bestehenden Fanprojekte im Großen und Ganzen auch erforderlich. Diese Angaben zeigen auf, dass es hier noch einen erheblichen Spielraum nach oben gibt. Wie erwähnt, ist der „Spitzenreiter“ der Fanprojektefinanzierung das Land Nordrhein-Westfalen mit rund 433.000 Euro für die inzwischen elf Projekte, was fast einem Drittel aller Länderaufwendungen für exakt ein Viertel aller Projekte in Deutschland entspricht.

Relativierend muss hier – wie auch bei dem nachfolgenden Absatz über die Kommunen – erwähnt werden, dass die drei Stadtstaaten mit ihrem finanziellen Engagement nur mit jeweils der Hälfte ihrer Förderung berücksichtigt wurden. Die andere Hälfte fließt dementsprechend bei der Bilanz der Kommunen ein.

DIE DRITTELFINANZIERUNG – DIE KOMMUNEN

Bei den Kommunen sieht die finanzielle Beteiligung an der Drittelfinanzierung der bestehenden Fanprojekte am besten aus. Mit beinahe 2,2 Millionen Euro beteiligen sich die Kommunen an der Projektfinanzierung. 2,7 Millionen wären auch hier möglich, wenn man die Fördergrenze des Fußballs (DFB/DFL) zugrunde legt. Viele Verantwortungsträger in den Kommunen gehören zu den überzeugten Förderern der Fanprojektearbeit. Das verwundert nicht, weil man vor Ort die konkreten Auswirkungen und positiven Effekte auch am ehesten spürt. Die allermeisten Einrichtungen der sozialpädagogischen Arbeit mit Fußballfans gehören seit Jahren zu den bestbesuchten Jugendeinrichtungen der Kommunen. Besonders erwähnt seien an dieser Stelle die Städte Bochum, Cottbus, Dortmund, Dresden, Hamburg, Hannover, Karlsruhe, Mannheim, München, Wolfsburg und Wuppertal, die den größten Teil des dortigen Fanprojektetats tragen.

DIE DRITTELFINANZIERUNG – DIE FUSSBALLVERBÄNDE DFL/DFB

Die Deutsche Fußball Liga und der Deutsche Fußball-Bund richten sich stets nach dem rechnerischen Drittel der Gelder der öffentlichen Hand. Dadurch beläuft sich die Gesamtsumme für die Arbeit der Fanprojekte auf ca. 1,8 Millionen



Euro. Es könnten ca. 2,7 Millionen, also gut 900.000 Euro mehr sein, wenn sich Länder und Kommunen mit ihrer Förderung an der Höchstgrenze von DFB und DFL orientieren würden. Da die zusätzlichen Mittel der Verbände jederzeit abrufbar bereitstehen, kann man hier jedoch nicht von einem Minus sprechen.

DIE DRITTELFINANZIERUNG – SONDERMITTEL

Um etwaige Förderdefizite auszugleichen, aber auch um gesonderte Projektideen zu finanzieren, gelang es in der Vergangenheit einigen Fanprojekten sogenannte „Sondermittel“ zu akquirieren. Die Gesamtsumme dieser Sondermittel beläuft sich zum Jahresende 2008 immerhin auf rund 163.000 Euro. Sondermittel kommen aus den verschiedensten Quellen. Waren es in Saarbrücken und Dortmund beispielsweise die Umlandverbände, so beteiligt sich in Berlin das Bundesamt für Zivildienst oder in Mainz die Arbeitsagentur aus gegebenem Anlass am dortigen Projektetat. Es gibt aber auch klassische Sponsoren, wie in Bochum, Jena oder Mainz zumeist Firmen aus dem Umfeld der Vereine, die das soziale Engagement der Projekte unterstützenswert finden. Und last but not least wären da noch die Vereine selbst, wie zum Beispiel Energie Cottbus oder Dynamo Dresden, die ebenfalls mit einem eigenen Betrag dem jeweiligen Fanprojekt dankenswerterweise unter die Arme greifen.

EIN FINANZIELLES FAZIT

Insgesamt werden für die 40 bzw. 44 Fanprojekte 5,5 Millionen Euro aufgewendet. Wenn man die die neuen Höchstfördersummen der Fußballverbände als erreichbares Ziel zugrunde legt, wären insgesamt noch 2,8 Millionen Euro aufzubringen, um alle Fanprojekte personell, wie materiell zu optimieren.

AM BALL BLEIBEN AKTIV GEGEN RASSISMUS UND DISKRIMINIERUNG

Mit Beginn des Jahres 2007 startete das Projekt *am Ball bleiben – Fußball gegen Rassismus und Diskriminierung* unter der Leitung von Gerd Wagner, der zuvor im Rahmen des Fan- und Besucherbetreuungsprogramms zur WM 2006 bei der Koordinationsstelle Fanprojekte als Referent beschäftigt war. Das Projekt wird über eine Laufzeit von drei Jahren (2007 bis 2009) vom Deutschen Fußball-Bund (DFB) und dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und agiert auf verschiedenen Ebenen gegen rassistisches und diskriminierendes Verhalten im Profi- und Amateurfußball.

Informieren – Aktivieren – Qualifizieren

Eine wesentliche Aufgabe des Projektes ist es, die vorhandenen Ansätze der Prävention und der Auseinandersetzung mit Rassismus, Rechtsextremismus und Diskriminierung im Fußballumfeld zu sichten und zu dokumentieren und so eine gesteigerte

Aufmerksamkeit für diese Themen zu schaffen. Dies geschieht über die Datenbank und die Berichterstattung auf der Website www.amballbleiben.org. Dort stehen auch grundlegende Informationen zu weniger beachteten Diskriminierungsformen wie Homophobie und Sexismus im Fußball zur Verfügung.

Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist die Aktivierung und Förderung von Netzwerken im und außerhalb des Fußballs.

Hier spielen Informationsveranstaltungen und Tagungen eine wichtige Rolle, ebenso wie die Vernetzung auf Verbandsebene: Projektleiter Gerd Wagner ist u. a. Mitglied in der Arbeitsgruppe des DFB *Für Toleranz gegen Rassismus und Diskriminierung* sowie in der *AG Sport! Jugend! Agiert!* der Deutschen Sportjugend. Des Weiteren spielt die Qualifizierung von Multiplikator/innen aus Verbänden, Vereinen, Fanorganisationen und der Fanbetreuung eine wichtige Rolle für das nachhaltige Engagement gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball.

Kooperationen mit KOS und Fanprojekten

Nach zwei Jahren Laufzeit hat sich *am Ball bleiben* als kompetenter Ansprechpartner und Informationsvermittler etabliert und kann auf mehrere erfolgreiche Aktionen

zurückblicken, von denen einige in Zusammenarbeit mit der Koordinationsstelle Fanprojekte bzw. den örtlichen Fanprojekten entstanden: Unter dem Motto *Vereine stark machen* veranstalteten *am Ball bleiben* und die KOS gemeinsam mit dem Bündnis für Demokratie und Toleranz im November 2007 einen Kongress für Betreuer/innen, Funktionäre und Ehrenamtliche aus Amateurvereinen, um gemeinsam Strategien für den Umgang mit Rassismus und Rechtsextremismus zu entwickeln. 2008 und 2009 findet eine Fortsetzung mit regionalen Veranstaltungen in vier Bundesländern statt. Als konkretes Output des Kongresses liegt zudem die Broschüre *11 Fragen nach 90 Minuten* vor, die praxisnahe Handlungsempfehlungen für den Amateurfußball liefert.

Zwischen Herbst 2007 und Sommer 2008 veranstalteten *am Ball bleiben* und die KOS in Zusammenarbeit mit dem Fortbildungs- und Forschungsinstitut *Camino* eine Fortbildung für Mitarbeiter/innen der Fanprojekte zum Thema Rechtsextremismus und Rassismus. In vier Modulveranstaltungen beschäftigten sich die Teilnehmer/innen mit den aktuellen Erscheinungsformen von Rechtsextremismus, erarbeiteten Konfliktlösungs- und Deeskalationsstrategien und Projektideen. Als konkretes Ergebnis der Workshop-Reihe entstand im Herbst 2008 der Flyer *Weißt du, was du trägst?* als gemeinsame Aktion mit der KOS und den 44 Fanprojekten in Deutschland unter Federführung des Projekts *am Ball bleiben*. Er informiert über rechtsextreme Symbole, Kodes und Marken und dient als Grundlage für Schulungs- und Infoveranstaltungen in Fanprojekten, Schulen usw.

Schwerpunkte der Arbeit im Jahr 2009 werden u. a. regionale Veranstaltungen unter dem Motto *Vereine stark machen* und Fortbildungsangebote für Fanprojekte zum Thema „Rechte Musik und Lifestyle“ sein.



Gerd Wagner

MATERIALIEN (LIEFERBARE PUBLIKATIONEN)

Stand: November 2008 Frankfurt am Main

KOS-Schriften

(ISSN 1431-570)

Nr. 1

Soziale Arbeit mit Fußballfans

Deutschlands Fanprojekte im Portrait

Frankfurt am Main, 04.1994;
Neuaufgabe 07.1994 und 12.1999
ISBN 3-89152-566-4

Nr. 6

Fußball – Alles nur Show?

Eine Dokumentation der 1. Fan-Projekte-Werkstatt in Mainz und der 5. Bundeskonferenz der Fan-Projekte in Bremen

Frankfurt am Main, 12.1997
ISBN 3-89152-581-8



Nr. 9

Fußball als Droge

Historisch-wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Thema Fankultur

Frankfurt am Main, 2002
Download: www.kos-fanprojekte.de
ISBN 3-89152-490-0



Nr. 10

gender kicks

Texte zu Fußball und Geschlecht

Frankfurt am Main, 2005
Download: www.kos-fanprojekte.de
ISBN 3-89152-481-1

KOS-Hefte

Nr. 3

Haushalts- und Verwaltungsrecht

Frankfurt am Main, 06.1995

Nr. 5

Die Arbeit der Fan-Projekte

Eine Sammlung von Jahresberichten

Frankfurt am Main, 09.1995
aktual. u. erweiterte Auflage 01.1996

Sonstige Drucke

WM Fanzine 98

128-seitig, gebunden
Hrsg: Bundeszentrale f. pol. Bildung, BAG, KOS
Frankfurt am Main, 05.1998

EM 2004 Fanguide

Fanguide für deutsche Fußballfans
120-seitig, gebunden
Herausgeber: KOS
Frankfurt am Main, 05.2004



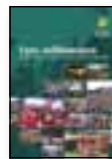
Fans' Embassies at international tournaments

Portugal 2004, englisch
82-seitig
Hrsg.: FSI c/o KOS, Frankfurt am main, 2005
ISBN 3-89152-480-3



WM-Guide 2006

132-seitig, gebunden, deutsch und englisch
Herausgeber/Redaktion: KOS



Fans willkommen Broschüre WM 2006

100-seitig, gebunden, deutsch und englisch
Herausgeber: WM-OK, Redaktion: KOS



Fanguide EM 2008

Fanguide für deutsche Fußballfans
88-seitig, gebunden
Hrsg: KOS
Frankfurt am Main, 06.2008

Dossier: Fußball-WM

Faltblatt, 12-seitig
Hrsg: eins Entwicklungspolitik
Information Nord-Süd und KOS



Fanprojekte 2009

Zum Stand der sozialen Arbeit mit Fußballfans

ISBN 3-89152-598-2
Frankfurt am Main, 2007
Download: www.kos-fanprojekte.de



Nationales Konzept Sport & Sicherheit

Richtlinien

Hrsg: Deutsche Sportjugend
ISBN 3-89152-486-2
1. Auflage, Frankfurt am Main, 1992
Neuaufgabe: 12.2003



Good hosting, fewer problems

A methodological guide on concepts and measures of socio-prevention in the framework of football supporters work (EM 2004)

ISBN 3-89152-593-1
Frankfurt am Main, 2004
Download: www.kos-fanprojekte.de



11 Fragen nach 90 Minuten

Was tun gegen Rassismus und Diskriminierung im Fußball?

56-seitig, DIN A5
Hrsg: Bündnis für Demokratie und Toleranz, KOS, am Ball bleiben
2. Auflage 2008

Unsere Materialien sind kostenlos. Ihrer schriftlichen Bestellung legen Sie bitte das entsprechende Rückporto bei.

Bestellungen an:
Koordinationsstelle Fanprojekte bei der dsj
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main

www.kos-fanprojekte.de

FANPROJEKTE IN DEUTSCHLAND

Stand 1. Januar 2009

